Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Samstag, den 22. Juli 1899. — 5 Uhr-Ausgabe. 11. Jahrgang. — No. 171

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Scripps McRae Preß Association".)

Inland.

Um Lohn und Brod.

Weitere Unruhen in Cleveland.—Die Miliz unter die Waffen gerufen. — Präsident Rossiter, von der Rapid Transit Co. in Brooklyn, wegen Verleumdung verhaftet. —Drohende Lage in Evansville.

Cleveland, 21. Juli. An der Euclid Avenue, nahe Mayfield Str., gerade gegenüber dem Hause des Präsidenten Everett von der Big Consolidated Co., erfolgte heute Abend eine weitere Dynamit-Explosion unter den Rädern eines Straßenbahnwagens. Es gab einen gewaltigen Krach, der angerichtete Schaden aber ist gering, und der Wagen konnte seine Fahrt sogar fortsetzen.

An der Wilson Avenue kam es mehrfach zu Volksaufläufen, und verschiedene Straßenbahnwagen wurden von Ruhestörern mit Steinen beworfen. — Mayor Farley hat sich nun doch veranlaßt gesehen, Gouverneur Bushnell um Truppen zu ersuchen, und dieser hat dem Bürgermeister vorerst das 150 Mann starke zweite Bataillon der Seemiliz zur Verfügung gestellt. Die Mannschaften sind mit Lee'schen Repetirgewehren bewaffnet, und außerdem besitzt das Bataillon zwei Gatling'sche und zwei Colt'sche Schnellfeuer-Geschütze. — Sofern es nöthig sein sollte, wird auch die Battery „A" und das Fünfte Miliz-Regiment zu den Waffen gerufen werden. Der Gouverneur erklärt, er könne gegebenen Falles innerhalb 24 Stunden 4000 Mann nach Cleveland schicken.

New York, 21. Juli. In dem Straßenbahn-Streik ist heute weder in Brooklyn noch auf Manhattan Island eine wesentliche Aenderung eingetreten. — Mayor Van Wyck hat, auf Ersuchen der Arbeiter-Organisationen, die Distrikts-Anwälte der verschiedenen Gerichtsbezirke von Groß-New York aufgefordert, gegen die „Brooklyn Rapid Transit Co." wegen Uebertretung des Zehnstunden-Gesetzes vorzugehen. — Präsident Rossiter von der „Rapid Transit Co." ist auf Veranlassung von Albert Johnson, dem ehemaligen Präsidenten der Nassau-Railroad, unter einer Anklage wegen krimineller Verleumdung verhaftet worden. Rossiter soll nämlich Johnson indirekt mit dem Dynamit-Angriff auf das Hochbahn-Gerüst in der Fifth Avenue in Verbindung gebracht haben. — Im Grand Central Palace fand heute eine Versammlung der Vertreter von etwa 200 Arbeiter-Organisationen statt, in welcher den Streikern die moralische Unterstützung der Arbeiterschaft zugesichert wurde.

Evansville, Ind., 21. Juli. Die streikenden Kohlengräber mit ihren Frauen und Kindern, zusammen etwa 2000 an der Zahl, sammelten sich heute an dem Eingang zur Ingle-Grube an, um die von ihrer Schicht zurückkehrenden Streikbrecher zur Niederlegung der Arbeit zu bewegen. Die Grubenverwaltung ließ die Menge durch fünfzig mit Winchester-Gewehren bewaffnete Kohlengräber (Neger) zurückhalten. Außerdem waren alle Streikbrecher mit Revolvern bewaffnet, und man hatte ihnen gesagt, bei dem ersten Zeichen eines bevorstehenden Angriffs rücksichtslos drauflloszuschießen. Die Streikbrecher wurden später per Boot von der Grube aus nach der Stadt gebracht. Die Streiker trugen heute keine Waffen. Der Gouverneur ist von der Sachlage benachrichtigt und aufgefordert worden, den Landfrieden aufrecht zu erhalten.

Indianapolis, 22. Juli. Der Konvent der Eisengießer-Union von Nord-Amerika, welcher sich hier in Sitzung befindet, hat beschlossen, seinen Mitgliedern von nun an auch die Arbeit an Gieß-Maschinen freizugeben. — Gouverneur Mount benachrichtigte die Konvention, daß die vom Staate probeweise entlassenen Sträflinge, welche in einer Louisviller Gießerei die Plätze von Streikern eingenommen haben, von dort zurückgeholt werden würden. — Zum Orte der nächstjährigen Konvention wurde Toronto bestimmt.

New York, 22. Juli. Die Zeitungsjungen von New York, Brooklyn und Umgegend haben einen Boycott gegen das „Journal" und die „World" erklärt, der sich recht wirksam erweist. Man kann auf der Straße nur schwer ein Exemplar der beiden Blätter erhalten. Der Zweck des Boycotts ist, von den Herausgebern der genannten Zeitungen günstigere Kaufsbedingungen zu erlangen.

Neue Riesenschiffe.

Philadelphia, 22. Juli. Die Cramp'sche Schiffsbau-Gesellschaft hat von der „Transatlantic Co." Aufträge für den Bau drei neuer Riesendampfer erhalten, von denen einer 700 Fuß lang (also länger selbst, als der in Schottland im Bau begriffene „Oceanic") werden soll; die beiden anderen Schiffe sollen eine Länge von je 610 Fuß erhalten.

In übler Lage.

Seattle, Wash., 22. Juli. Der soeben aus Alaska eingetroffene Dampfer „Brunswick" bringt die Nachricht, daß sich im Kotzebue-Distrikt 1000 amerikanische Goldsucher im größten Elend befänden. Viele davon litten am Skor-

McKinleys Krieg.

Zunehmende Feuchtigkeit in der Gegend von Manila.—Ein Kranken-Transport in San Francisco eingetroffen.—Die Bildung eines Kavallerie-Freiwilligen-Regiments angeordnet.—Deweys Ansicht über die Sachlage.

Manila, 21. Juli. Die Insurgenten haben die Verschanzungen bei San Fernando, das beinahe vollständig unter Wasser steht, mit ihrer Hauptmacht verlassen und sich nach dem zehn Meilen nordöstlich davon gelegenen Mexico zurückgezogen. Es hat 76 Stunden lang ununterbrochen stark geregnet. Das 17. Regiment, das San Fernando zunächst liegt, ist von dort abgeschnitten, da der angeschwollene Fluß die Brücken fortgerissen hat. Wenn die Mannschaften jeweils die ihr Lager kreuzende, hochgelegene Landstraße verlassen, befinden sie sich alsbald bis zu den Hüften im Wasser. Ein Eisenbahnzug, welcher den Truppen heute Proviant aus Manila brachte, hatte für einen großen Theil der Strecke durch Wasser zu fahren. In der Nähe des Bagbag - Flusses wurde von Insurgenten, die in einem Bambus-Dickicht verborgen waren, auf den Zug gefeuert.

Bei dem Gefecht, das Capt. Byrne mit einer Kompagnie des 6. Infanterie-Regiments nahe Balong auf der Insel Negros zu bestehen hatten, standen den Amerikanern 450 barbelonische Briganten gegenüber. Diese ließen angeblich 115 Todte auf dem Platze, während auf amerikanischer Seite nur ein Mann getödtet und einer verwundet worden sein soll.

Lieutenant Moore vom 51. Iowa Freiwilligen-Regiment hat sich in einem Anfall von Geistesstörung das Leben genommen. Seine Leiche wird zur Bestattung nach Council Bluffs geschickt werden.

San Francisco, 21. Juli. Hier ist der Transportdampfer „Indiana" nach 32-tägiger Fahrt heute von Manila angekommen. Er hat 358 Kranke, zum Theil noch an Schußwunden leidende Soldaten an Bord. Dieselben werden im neuen Hospital des Fort Presidio untergebracht werden. Ein Soldat, Edward Crawford, vom 23. Regiment, ist gestern über Bord gesprungen und ertrunken. Unter den Leichen, welche der Dampfer mitgebracht hat, befindet sich die des Major Diggins von Minnesota. Die Kranken klagen allgemein über mangelhafte Verpflegung und schlechte Behandlung.

Washington, D. C., 21. Juli. Präsident McKinley hat sich entschlossen, auch noch ein Kavallerie-Freiwilligen-Regiment für den Dienst auf den Philippinen formiren zu lassen. Die Offiziere desselben sollen größtentheils aus schon auf den Philippinen befindlichen Regimentern ausgewählt werden. Zum Befehlshaber ist Kapt. James Lockett vom 4. regulären Kavallerie-Regiment ernannt worden. 100 Mitglieder der Mannschaft hofft man in Manila aufzutreiben, die anderen 1000 sollen in den Ver. Staaten rekrutirt werden.

Die Kavallerie-Abtheilung, welche bisher noch im Fort Sheridan bei Chicago liegt, ist zum Dienst auf den Philippinen abkommandirt worden, wohin demnächst das ganze 3. Kavallerie-Regiment abgehen soll.

Vom Kriegs-Ministerium wird, als Erwiderung auf die kürzlich von den Kriegs-Korrespondenten in Manila abgegebene Erklärung, eine Antwort des General Otis bekannt gegeben, worin dieser sagt, er habe nie versucht, die Wahrheit zu unterdrücken, doch gebe er zu, manchmal vielleicht „ein wenig zu konservativ" gewesen zu sein.

Unangenehm berührt hat in hiesigen Regierungskreisen eine Nachricht aus Triest, laut welcher Admiral Dewey dort geäußert haben soll, die Feindseligkeiten auf den Philippinen ließen sich, wenn die Sache richtig angegriffen würde, jetzt ohne weiteres Blutvergießen beilegen. Man müßte mit Aguinaldo verhandeln und ihm alle Zugeständnisse machen, die er vernünftigerweise verlangen könne.

San Francisco, 22. Juli. Leutnant Burdel, einer der mit der „Indiana" heimgekehrten Offiziere, erzählt, es sei nicht anzunehmen, daß den Insurgenten die Munition so leicht ausgehen würde. Ein Spanier, der kürzlich aus der Gefangenschaft entkam, hätte berichtet, die Zufuhr an Munition lasse bei den Filipinos nichts zu wünschen übrig. — Herr Burdel berichtet weiter, General Otis hätte neulich eine Proklamation erlassen, worin er jedem Insurgenten, der seine Waffen an die Amerikaner abliefere, $15 in Gold versprach. Aguinaldo habe darauf mit einer Proklamation geantwortet, in der er amerikanischen Ueberläufern $30 zusicherte.

Wisconsiner Sängerfest.

Fond du Lac, 21. Juli. In der Turnhalle wurden hier heute Abend vom Fest-Präsidenten Weber und von Major E. B. Hoskins die zum Feste des Wisconsiner Sängerbundes eingetroffenen Gäste willkommen geheißen. Apotheker Rüstermann von GreenBay, der Präsident des Bundes, hielt die Erwiderungs-Rede auf die Ansprachen der beiden örtlichen Würdenträger. — Die Stadt ist festlich geschmückt, das Wetter läßt nichts zu wünschen übrig, und die Veranstaltung verspricht einen genußreichen Verlauf nehmen zu

Robert G. Ingersoll.

Der amerikanische Freidenker-Papst gestorben.—Kurze Schilderung seines Lebenslaufes.

New York, 22. Juli. In seinerVilla, Walston-on-Hudson, in der Nähe von Dobbs' Ferry, ist gestern Nachmittag um halb 1 Uhr Col. Robert G. Ingersoll gestorben. Er hatte, wie man zu sagen pflegt, einen leichten Tod, denn er starb ohne langes Siechthum und ohne vor seinem Ende große Schmerzen ausstehen zu müssen. Vorgestern hatte er mit seinem Schwiegersohne und seinem Schwager bis spät Abend Billard gespielt. Während der Nacht war er dann durch Herzbeklemmungen geplagt worden, doch hatte sich das Uebel gegen Morgen verringert. Den Vormittag hatte Ingersoll im Gespräch mit seinen Angehörigen verbracht. Kurz nach 12 Uhr suchte er seine Gattin in deren Zimmer auf, ließ sich in einem Schaukelstuhl nieder und schien sich ganz behaglich zu fühlen. Auf eine Frage seiner Gattin, wie er sich befinde, antwortete er: „Oh, besser!" — Das sind seine letzten Worte gewesen.

(Robert Green Ingersoll wurde am 11. August 1833 zu Dresden im Staate New York geboren, und zwar als Sohn des Presbyter-Geistlichen John Ingersoll. Die Familie siedelte bald darauf nach Ohio, dann nach Wisconsin und schließlich nach Shawneetown, Ill., über. Hier studirte Robert die Rechte, wie es sein älterer Bruder, Eben, schon vor ihm gethan hatte. Diesem folgte er im Jahre 1857 nach Peoria, wo Eben Ingersoll inzwischen bereits ein einflußreicher Politiker und in den Bundes-Kongreß gewählt worden war. — Robert, der sich bald als gewandter Kriminal-Advokat hervorthat, trat ebenfalls in die politische Arena ein, und zwar als Douglas-Demokrat. Im Jahre 1860 kandidirte er für den Kongreß, wurde aber geschlagen. Als dann der Bürgerkrieg ausbrach, bethätigte sich Ingersoll zunächst als Rekrutirungs-Offizier, wobei ihm seine hervorragende Beredsamkeit außerordentlich zu statten kam. Im Jahre 1862 zog er, an der Spitze des von ihm selber organisirten 11. Illinoiser Kavallerie-Regiments in's Feld. Er blieb zwei und ein halbes Jahr lang mit Auszeichnung aktiv, nahm dann aber aus Gesundheitsrücksichten seinen Abschied. Er ließ sich wieder in Peoria nieder. Im Jahre 1866 wurde er, zur Ausfüllung einer Vakanz, vom Gouverneur zum Ober-Staatsanwalt ernannt. Er war später Kandidat für das Gouverneurs-Amt, wurde aber nicht erwählt. Im Jahre 1876 nominirte er, als Delegat zum republikanischen Nationalkonvent, James Gillespie Blaine für die Präsidentschaft. Blaine wurde nicht nominirt, aber der Beiname des „Ritters mit dem wallenden Helmbusch", welchen Ingersoll ihm damals in seiner Rede gegeben hatte, begleitete ihn fortan durch's Leben. Im Jahre 1877 trug Präsident Hayes Herrn Ingersoll die Ernennung zum Gesandten in Berlin an, doch schlug dieser das Amt aus. Ingersoll war inzwischen nach dem Osten übergesiedelt, wo er als Advokat großes Ansehen und ein bedeutendes Vermögen erwarb. Auch seine freidenkerischen Schriften und Vorträge brachten ihm schweres Geld ein, so daß er als ein sehr reicher Mann gestorben ist.—Verheirathet war Ingersoll, seit 1872, mit Eva Parker aus Groveland, Ill. Der glücklichen Ehe sind zwei Töchter entsprossen.)

Louisiana „Landrecht".

Tallulah, La., 22. Juli. Die Lynchjustiz, welche gestern von der hiesigen Bevölkerung an fünf Italienern, Giovanni Cerano, S.Feducio und den drei Brüdern Difatto, vollzogen worden ist, war durch die Ermordung des Dr. Hodges veranlaßt worden, deren sich die Italiener schuldig gemacht hatten. Dr. Hodges, ein angesehener Arzt, der zugleich Coroner dieses Bezirks war, soll am Mittwoch einen Ziegenbock der Difattos angeschossen haben, der sich auf seinem Gehöft herumtrieb. Francesco Difatto hatte den Doktor dieserhalb schon in seiner Wohnug aufgesucht gehabt, sich aber entfernt, ohne thätlich geworden zu sein. Am Abend fiel dann Carlo Difetto den Doktor auf der Straße an. Der Doktor zog einen Revolver, um sich zu wehren, und wurde dann von Jacobo Difatto durch zwei Schüsse aus einer doppelläufigen Schrotflinte getödtet. Der Hilfs-Sheriff John Sevier, welcher Augenzeuge des Vorganges gewesen war, suchte den Mörder zu verhaften. Dessen Brüder kamen ihm zu Hilfe, der Beamte rief andere Bürger um Beistand an, den Italienern sprangen ihre Landsleute Feducio und Cerano bei, und es entspann sich ein Straßenkampf. Derselbe endete mit der Ueberwältigung der Italiener, welche nun nach dem Gerichtsgebäude gezerrt und auf demHofraume hinter demselben unter dem Gejohl der Menge aufgeknüpft wurden.— DerCoroners-Inquest hat bereits stattgefunden. Der Wahrspruch lautet: Die fünf Italiener (folgen die Namen) haben anscheinend eine Verschwörung zur Ermordung des Dr. Hodges angezettelt gehabt. Das Volk hat dem Gange der Justiz nur ein wenig vorgegriffen. Wer an dem Verfahren theilgenommen hat, läßt sich nicht ermitteln. — Da zwei oder drei von den ermordeten Italienern nicht amerikanische Bürger gewesen sind, wird die italienische Regierung muthmaßlich von der Regierung in Washington eine angemessene Genugthuung für diesen neuesten Akt roher Willkür verlangen.

Blutrache.

London, Ky., 22. Juli. Die Familien-Fehde zwischen den Griffins und den Philpots erstreckt sich jetzt auch nach Laurel County herüber. In der Donnerstag Nacht wurde das Haus von Sol Griffin, dem Vater des am Montag erschossenen Harvey Griffin, von Unbekannten umzingelt, die es mit einem Kugelregen überschütteten. Zahlreiche Kugeln schlugen durch die Wände, Griffin aber und seine Angehörigen blieben unverletzt. Gestern Vormittag hat sich Sol Griffin, um Hilfe zu holen, nach Goose Creek begeben wollen. Seither ist er nicht wieder gesehen worden.

Gelyncht.

St. Louis, Mo., 22. Juli. In Steinmetz, Howard County, ist heute der Neger Frank Embree gelyncht worden, welcher sich unter dem Verdacht in Haft befand, eine Miß Dougherty vergewaltigt zu haben.

Auf der Suche nach Peary.

Halifax, N.-S., 22. Juli. Der Dampfer „Diana" hat hier heute die Anker gelichtet, um die Suche nach Leutnant Peary, dem Nordpolfahrer,

Der geopferte Alger.

Washington, 22. Juli. Für Russell Alger, der von Präsident McKinley in Folge gehässiger Preßangriffe zum Rücktritt vom Kriegsministerium veranlaßt worden ist, melden sich bereits von allen Seiten warme Vertheidiger. „Korporal" Tanner sagt, Alger habe Beweise eines großartigen Organisations-Talentes gegeben. Senator Foraker von Ohio erklärt, Herrn Alger sei bitteres Unrecht geschehen. Ex-Kriegsminister Proctor versichert, Alger habe im vollen Umfange seine Pflicht gethan, und man werde ihm späterhin Gerechtigkeit widerfahren lassen müssen. — Der Präsident soll beabsichtigen, den Advokaten Elihu Root von New York zum Nachfolger Algers zu ernennen, als einen Mann, der vom Kriegshandwerk nichts verstehe und deshalb das rein Fachliche in seinem Departement gern den Fachleuten überlassen würde.

Später. — Herr Elihu Root ist bereits von seiner Ernennung benachrichtigt und hat dieselbe angenommen.

Ausland.

Dewey in Triest.

Triest, 21. Juli. Admiral Dewey, von Captain Lamberton und demFlaggen-Leutnant Brumby begleitet, erwiderte heute die Besuche, welche ihm gestern der amerikanische Gesandte, Harris, und der Chicagoer Kongreß-Abgeordnete George Edmund Foß, an Bord der „Olympia" gemacht hatten. Er sprach auch bei dem Bürgermeister von Triest und beim Kommandeur des Küstenlandes, Grafen Goeß, vor. Am Abend dinirten der Admiral und seine Offiziere mit dem amerikanischen Gesandten im Hotel de Ville. Dewey war bei Tisch wieder von großer Bescheidenheit und schrieb in seiner Rede den von seinem Geschwader bei Manila errungenen Sieg den Kanonieren und den Maschinisten seiner Schiffe zu.

Im Haag.

Haag, 22. Juli. Die Friedens-Konferenz nähert sich ihrem Abschluß, und es scheint nun doch, als ob durch dieselbe etwas Ersprießliches erreicht werden würde. Professor Zorn, der Vertreter Deutschlands, hat gestern in einer langen Rede den Widerstand aufgegeben, welchen er bisher der Einsetzung einer internationalen Schiedskommission entgegengesetzt hatte. Er sagte, Deutschland habe sich überzeugt, daß es den anderen Staaten wirklich Ernst sei mit dem Wunsche, internationale Streitigkeiten auf gütlichem Wege zu schlichten, er wolle deshalb einer solchen Maßregel nicht hemmend im Wege stehen.

Großer Sturmschaden.

Berlin, 22. Juli. Noch immer toben, mit sonst unbekannter Heftigkeit, bald hier, bald da im Reiche schwere Gewitterstürme. In den letzten Tagen ist durch solche besonders in Württemberg schwerer Schaden angerichtet worden. Aus vielen Orten wird berichtet, daß Menschen durch den Blitz erschlagen worden sind, so im „Deutschen Hof" zu Wangen im Donaukreise zwei Mädchen, in Finkenkrug die Wittwe Moeller aus Berlin, in Ellershausen bei Kassel eine Tochter des Gutsbesitzers Dorfeld, u. A. m.

Kommt nicht zum Feste.

Berlin, 22. Juli. In Dortmund und in Solingen hat es bei den Spitzen der Bevölkerung große Betrübniß verursacht, daß der Kaiser seine Zusage, zur Feier der Eröffnung des Dortmund-Ems-Kanals dorthin kommen zu wollen, zurückgezogen hat. Man nimmt an, daß der Kaiser nicht in die Verlegenheit kommen will, einer derartigen Festlichkeit vielleicht gerade am Tage der Beisetzung des Großfürsten Georg beiwohnen zu müssen.

Flucht aus dem Leben.

Liegnitz, Schlesien, 22. Juli. Hier hat sich Oberleutnant Fuhrmann vom 19. Infanterie-Regiment aus unbekannter Ursache durch Erschießen entleibt.

Prag, Böhmen, 22. Juli. Gerhard Prick, Professor der Pathologie an der hiesigen Universität, hat sich aus Liebeskummer das Leben genommen.

Kommen nach New York.

Stettin, 22. Juli. Direktor Resemann vom hiesigen Stadttheater und seine ganze Gesellschaft werden sich im September nach New York begeben, wo sie für ein viermonatliches Gastspiel am dortigen Germania-Theater gewonnen worden sind.

Erschoß sich auf der Kirchentreppe.

London, 21. Juli. In Landudno, Wales, ist gestern Abend auf den Stufen der zur Dreifaltigkeits-Kirche führenden Vortreppe die Leiche eines Mannes gefunden worden, der sich erschossen hatte. Aus Papieren, welche sich in den Taschen des Todten vorfanden, ist zu ersehen, daß dieser Alfred Poole hieß, aus Amerika kam und dort in Coal Glen, Pa., und später in Denver ansässig gewesen ist.

(Aus Denver wird berichtet, Poole sei dort ein Trödler und Auktionator gewesen. Er gehörte dem Orden der Pythias-Ritter an. Gebürtig war er

„Unser Verbündeter."

Paris, 22. Juli. Es hat hier in republikanischen Kreisen stark verschnupft, daß Zar Nikolaus, indem er gestern seinen Obersten Louis Napoleon zu dessen 35. Geburtstag beglückwünschte, der Hoffnung Ausdruck gegeben hat, besagter Napoleon werde „die Hoffnungen seiner in Frankreich lebenden Freunde verwirklichen", d. h. das Kaiserreich wieder aufrichten.

Nach Afrika.

Southampton, 22. Juli. Eine zweite Abtheilung Offiziere, die für den Dienst in Südafrika bestimmt sind, hat heute von hier aus die Reise nach der Kapstadt angetreten.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Michael Emil Rollinger.

Am 13. Oktober soll er, zugleich mit August Becker, am Galgen enden.

Richter Gary hat heute das Gesuch, dem wegen Ermordung seiner Gattin zum Tode verurtheilten Michael Emil Rollinger einen neuen Prozeß zu bewilligen, abgewiesen. Der Tag der Hinrichtung wurde vom Richter auf den 13. Oktober festgesetzt, an welchem Tage bekanntlich auch der Gattinmörder August Becker am Galgen enden soll. Auf die Frage des Richters, ob er noch irgend welche Gründe anzugeben habe, weshalb nicht das Todesurtheil über ihn verhängt werden sollte, antwortete Rollinger nur mit den Worten: „Ich bin unschuldig"; er zeigte keinerlei Aufregung, als der Richter ihm sein Schicksal verkündigte. Auch auf dem Wege nach seiner Zelle blieb er ganz ruhig.

Der Vertheidiger hatte in stundenlanger Auseinandersetzung nachzuweisen versucht, daß sein Klient zu einem neuen Prozeß berechtigt sei, weil der Richter sich bei der Belehrung der Geschworenen eines schweren Irrthums schuldig gemacht habe, indem er dabei einen Ausdruck gebraucht hätte, der gleichbedeutend mit einer Aufforderung an die Jury war, den Angeklagten des ihm zur Last gelegten Verbrechens schuldig zu sprechen.

Kein Freund der Hundefänger.

Der vierzehn Jahre alte Frank Carl erschien heute im Polizeigericht der Ost-Chicago Avenue, der Einmischung in die Thätigkeit der Hundefänger angeklagt. Der Kutscher des Nordseite-Wagens, in welchem die auf der Straße ohne Maulkorb und ohne Hundemarke aufgegriffenen Vierfüßler untergebracht werden, war sein Ankläger. Der Junge sei ihm und seinen Berufsgenossen von einem Bezirk zum andern nachgelaufen und habe jedes Mal den betreffenden Hund, nach welchem die Beamten schon ihre Lassos auswerfen wollten, verjagt. „So verhält sich die Sache nicht, Euer Ehren!" antwortete der Knirps. „Die Hunde liefen ohne mein Zuthun davon und ließen ihren Verfolgern das Nachsehen. Ich habe mich nur über die vergeblichen Bemühungen der Hundefänger amüsirt und herzlich gelacht. Das paßte ihnen nicht. Schließlich packten sie mich und sperrten mich ein". Der Richter belehrte den Knaben, daß die Hundefänger nicht ihrem Beruf nachgehen, um ausgelacht zu werden; er verdonnerte den Angeklagten zu sechs Monaten Korrektionshaus, hob hinterher aber, nachdem der Bursche Besserung gelobt hatte, die Strafe auf.

Erschoß sich.

Der 36jährige John Custer erschien gestern zu später Abendstunde vor der Wohnung seiner Base, Frau Julia Eggert, Nr. 3009 Fake Str., und verlangte, eingelassen zu werden. Als Frau Eggert's Tochter die Thüre ein wenig öffnete, erklärte Custer, er wolle ihre Mutter sprechen und zur Rechenschaft ziehen, weil dieselbe bei den Nachbarn Schmähreden gegen ihn ausgestoßen habe. Frau Eggert kam dann an die Thüre, zog jedoch, als Custer eine verdächtige Bewegung machte, ihre Tochter schnell in den Korridor hinein und schlug dann die Thüre zu. Custer trat hierauf auf den Bürgersteig zurück und schoß sich mit einem Revolver eine Kugel in den Kopf, so daß er auf der Stelle todt niedersank. Man muthmaßt, daß er im Sinne hatte, Frau Eggert zu erschießen und dann Selbstmord zu begehen.

Von seinem Leiden erlöst.

Im County-Hospital ist heute Vormittag der, No. 3016 Broad Straße wohnhaft gewesene Arbeiter Henry Holt an den Folgen von Verletzungen gestorben, welche er am 1. Juli bei den Ausgrabungsarbeiten für den Neubau, an der Ecke von Adams und Clark Straße, erlitten hatte. Er war mit dem rechten Bein in das Getriebe einer Dampfschaufel gerathen, und das Glied war dabei so entsetzlich verstümmelt worden, daß es amputirt werden mußte. Vorgestern war Blutvergiftung hinzugetreten, die den Tod zur Folge hatte.

* Josef Urban, von Nr. 587 Holt Avenue, ein Arbeiter in den Anlagen der „Illinois Steel Works", welcher am 19. Juli daselbst schwere Verletzungen erlitten hatte, that gestern Abend im Alexianer Brüder-Hospital seinen

Jäher Tod.

Frau Clara Wolfe in ihrer Wohnung erschossen.

Unter der Anklage, Frau Clara Alice Wolfe, Gattin des Nr. 3120 Cottage Grove Ave. wohnhaften Schankkellners John Wolfe, in der genannten Familienwohnung heute zu früher Morgenstunde erschossen zu haben, befindet sich der Wirth William E. Cole, von Nr. 2351 Michigan Avenue, in der 35. Str.-Revierwache hinter Schloß und Riegel. Wie der Gatte der Getödteten bekundete, klopfte Cole um halb 2 Uhr Morgens an die Thüre der Wohnung und begehrte Einlaß, angeblich um eine bei der Familie wohnhafte Frau Anna Gordon sprechen zu können. Der Besucher wäre eingelassen worden, doch hätte ihn später seine — Wolfes — Frau aufgefordert, sich zu entfernen und ein anderes Mal vorzusprechen. Da Cole sich weigerte, die Wohnung zu verlassen, so habe er ihn durch die Vorderthüre in den Korridor hinausgeschoben und die Thüre geschlossen. Unmittelbar darauf sei ein Schuß gefallen, und, durch den Unterleib geschossen, sei seine Gattin mit einem Aufschrei zu Boden gesunken. Nachdem die Verwundete in's Nebenzimmer getragen und auf ein Bett gelegt worden war, hätte sie ihren letzten Athemzug gethan. — Der angebliche Thäter, welcher keinen Versuch zur Flucht gemacht hatte, wurde bald darauf von einem auf den Knall des Schusses herbeigeeilten Polizisten verhaftet. Der Arrestant bestritt anfänglich, überhaupt in der Wolfe'schen Wohnung gewesen zu sein, gestand aber mehrere Stunden später dem Polizeileutnant Healy ein, den verhängnißvollen Schuß abgefeuert zu haben. Er betheuerte, daß er niedergeschlagen worden sei und, am Boden liegend, in Nothwehr von seinem Revolver Gebrauch gemacht habe. Cole machte bei seiner Verhaftung den Eindruck, als ob er schwer betrunken sei. In Zeugenhaft wurden bis auf Weiteres genommen: der Gatte der Erschossenen, die bei der Wolfe'schen Familie wohnhaften Frauen Anna Gordon und Emily Guard, sowie der dort anwesende Harris Abbey, von Nr.3667 Wabash Avenue.

Ein „bissiger" Geselle.

Der Polizist M. Hughes betrat während der letzten Nacht eine Wirthschaft an WabashAvenue, um dort eine Ruhestörung zu unterdrücken. Er wollte einen der Hauptkrakehler, Namens Edward Curtis verhaften, als dieser die rechte Hand des Sicherheitswächters in den Mund nahm und kräftig hineinbiß. Curtis soll dann dem Blaurock, welchen der Schmerz übermannt hatte, den Revolver fortgenommen und ihn gröblichst mißhandelt haben. Der Bursche entfloh dann, wurde aber im Laufe des Vormittags an State und Polk Str. verhaftet. Der Arrestant ist in Polizeikreisen als „Ed., der Beißer" bekannt, weil er angeblich gern seine Zähne als Angriffswaffe benutzt.

Farbiger Schießbold.

Heute, in aller Frühe, wurde der, in den im Gebäude No. 141 Madison Str. gelegenen Billard-Räumlichkeiten, als Aufwärter angestellte Farbige Rodge Waker, wohnhaft No. 2330 Dearborn Str., von einem Rassegenossen, Namens Sidney Seward, nach einem unbedeutenden Streite durch einen Revolverschuß schwer verwundet. Waker fand Aufnahme im County-Hospital, woselbst die ihn behandelnden Aerzte, da die Kugel in die Lunge gedrungen ist, seinen Zustand für sehr bedenklich erklärten. Seward, dessen Wohnung sich an der 17., nahe der State Str., befindet, war nach vollbrachter That sofort flüchtig geworden; er hat sich auch bisher seiner Verhaftung zu entziehen gewußt.

Geldschrankſprenger an der Arbeit.

Während der vergangenen Nacht haben Einbrecher einen im Jefferson-Zweig-Postbureau befindlichen Geldschrank gesprengt und aus demselben Briefmarken im Werthe von $135 und $59 in baarem Gelde entwendet. Das Postamt befindet sich an der Nordost-Ecke von Milwaukee und Higgins Ave., in einer etwas einsamen Gegend, sodaß es den Einbrechern wahrscheinlich ziemlich leicht geworden ist, unbemerkt durch ein Fenster in das Gebäude zu gelangen. Die Polizei und auch die Postbehörden wurden, sobald der Vorsteher des Bureaus, E. Willman, heute Morgen den Diebstahl entdeckt hatte, von dem Geschehenen sofort in Kenntniß gesetzt.

* Im Alter von 77 Jahren ist heute Silas McBride, ehemaliger Chef des hiesigen Feuerwehr-Departements, nach längerem Siechthum im Alexianer-Hospital gestorben. McBride hatte drei Jahre hindurch, von 1855—1858, an der Spitze der Feuerwehr gestanden.

* Dem hier stationirten Quartiermeister Palmer wurde heute von den zuständigen Behörden in Washington der Befehl übermittelt, sofort 3,000 Pferde für den Kavallerie-Gebrauch auf den Philippinen-Inseln anzukaufen. Die Thiere werden per Eisenbahn nach San Francisco und von dort auf Transportdampfern nach Manila

Guter Fang.

Drei Banditen kurz nach Verübung eines Raubanfalls in Haft genommen.

Nachdem heute kurz nach Mitternacht vier Wegelagerer die beiden, auf ihrem Heimwege nach ihrer gemeinschaftlichen Wohnung, No. 458 Milwaukee Ave., begriffenen Freunde Axel Christianson und OscarThorson angefallen, beraubt und mißhandelt hatten, ist es diesmal der Polizei gelungen, drei der Strolche nach verhältnißmäßig kurzer Zeit dingfest zu machen. Die beiden Opfer der ruchlosen That, welche sich nur mit Mühe nach der nahegelegenen W. Chicago Avenue - Revierwache schleppen konnten, hatten dort sofort den Vorfall gemeldet. Darauf begaben sich Polizeileutnant McDonald und Sergeant Dennehy auf die Suche nach den Wegelagerern, die sie denn auch sehr bald ganz in der Nähe des Thatortes an der Curtis Straße zu Gesicht bekamen. Die überraschten Banditen versuchten natürlich, sobald sie die Polizeibeamten bemerkten, Reißaus zu nehmen, es gelang aber nur Einem von ihnen, zu entkommen; die anderen, welche nach kurzem Widerstande von den Beamten überwältigt wurden, gaben später in der Revierwache ihre Namen als Patrick Callahan, Frank Grams und Lester Brun an. In ihrem Besitz wurden mehrere Dollarstücke gefunden, sowie ein Schlüsselbund, welches sie Thorson abgenommen hatten.

Großes Schadenfeuer.

Heute Nachmittag brach im Gebäude Nr. 160—162 Wabash Avenue, woselbst die Firma Carroll & Lancaster ein großes Lager von Teppichen und feinen Möbeln aufgestapelt hat, ein Feuer as, das schon nach kurzer Zeit einen gewaltigen Schaden an den leicht brennbaren Stoffen anrichtete. Da die Flammen sehr rasch um sich griffen, so wurde ein zweiter Alarm eingesandt, durch den sämmtliche, in der unteren Stadt stationirten Spritzenzüge schleunigst zur Brandstätte herbeizitirt wurden. Das Feuer sprang aber trotzdem auf die beiden obersten Stockwerke des benachbarten Gebäudes, Nr. 156—158 Wabash Avenue, über, in welchem sich das Waarenlager der „American Wall Paper Co." befindet. Die Höhe des angerichteten Gesammtschadens wird auf $100,000 veranschlagt.

Verhängnißvoller Familienzwist.

In Folge eines Streites, welcher heute zu früher Morgenstunde zwischen den im Hause Nr. 989 W. Van Buren Straße wohnhaften Eheleuten Claude und Rosie Holmes zum Ausbruch kam, hat der Gatte eine Verwundung an der linken Hand und Frau Holmes eine solche an der linken Seite zu beklagen. Holmes hatte, wie er zugibt, seinen Revolver gezogen, und als seine Frau ihm denselben zu entreißen versuchte, habe sich die Waffe entladen; er leugnet aber auf das Entschiedenste, daß es seine Absicht gewesen sei, seiner Frau ein Leids anzuthun. Die Verletzungen der Beiden sind nicht gefährlich. Holmes wurde vorläufig in Polizeigewahrsam genommen.

Schwer verletzt.

Als heute der bei der Consolidated Traction Co. angestellte Drahtzieher Harry Rooney, wohnhaft an der North nahe Clybourn Ave., der Ausübung seines Berufes nachging, fiel er, das Gleichgewicht verlierend, von einem an der Ecke von Central Ave. und Lake Str. befindlichen „Trolley-Pfosten" aus einer Höhe von etwa 30 Fuß auf das Straßenpflaster herab. Rooney, welcher sich dabei einen Schädelbruch zuzog, wurde nach dem County - Hospital gebracht.

Kurz und Neu.

* Die dreißig Buchmacher von der Hawthorne-Rennbahn, welche von den Großgeschworenen in Anklagestand versetzt worden sind, benachrichtigten heute den Staatsanwalt, daß sie bereit seien, die geforderte Bürgschaft von je $1000 zu stellen.

* Die Bürgschaft des Anwaltes Charles G. George, welcher des Schwindels schuldig befunden worden ist, wurde gestern von Richter Gary für ungiltig erklärt, weil die Bürgen ihren Grundbesitz inzwischen verkauft haben. George, der bis zur Verhandlung über sein Gesuch um Bewilligung eines neuen Prozesses vom Richter gegen Bürgschaft in Freiheit gesetzt worden war, befindet sich gegenwärtig unter der Anklage des Mißbrauchs der Post zu betrügerischen Zwecken in der Obhut eines Bundesmarschalls.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend und morgen; anhaltend warm, veränderliche, zumeist südliche Winde.

Illinois, Indiana und Missouri: Schön heute Abend und morgen, ausgenommen örtliche Regenschauer und Gewitter in den südlichen Theilen; anhaltend warm; südliche Winde.

Wisconsin: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; südliche Winde.

Nieder-Michigan: Schön heute Abend und morgen, ausgenommen Regenschauer im äußersten nördlichen Theile; etwas wärmer; nördliche, später östliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 64 Grad; Nachts 12 Uhr 64 Grad; Morgens

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In Milwaukee starb gestern, 63 Jahre alt, der bekannte Deutsch-Amerikaner Gustav Wollschläger, Sekretär der Concordia Feuer-Versicherungsgesellschaft.

— Gouverneur Pingree erklärt, es sei von Seiten des Präsidenten McKinley „geradezu eine Feigheit", daß er den Kriegsminister Alger habe fallen lassen.

— Kapitalisten von Marshall, Mich., gehen mit der Absicht um, eine elektrische Bahn von South Bend über New Carlisle und La Porte nach Michigan City zu bauen.

—Der Bankumsatz in den Vereinigten Staaten weist für die vergangene Woche im Vergleich zu der korrespondirenden Woche des vorigen Jahres die ungeheure Zunahme von 46.1 Prozent auf.

— In St. Paul ist gestern J. C. Shandrews, ein früherer Oberst des Fünfzehnten Minnesota Freiwilligen-Regimentes, am Schlagfluß gestorben. Das besagte Regiment wird seit dem Rücktritte Shandrews' von Col. Leonhauser befehligt.

— Bei Wauwatosa, in der Nähe von Milwaukee, sind gestern drei Söhne des George Fries von Milwaukee, welche sich dort mit ihrer Mutter in der Sommerfrische befanden, beim Baden ertrunken. Die Knaben waren bezw. 9, 11 und 13 Jahre alt.

— Herr und Frau J. D. Davis aus New York sind jetzt auf ihrer Automobilen-Fahrt in Syracuse eingetroffen. Dort versagte ihr Gefährt den Dienst, weil böse Buben etwas an der Maschinerie in Unordnung gebracht hatten.

— In der Nähe von Hopkinsville, Ky., ist der junge Leihstallbesitzer Thos. C. Clark auf einer Spazierfahrt von unbekannter Hand erschossen worden. Der Verdacht der Thäterschaft ruht auf einem jungen Mädchen, Namens Ida Reed.

— Dun's Handels-Agentur berichtet für die abgelaufene Woche 145 Zahlungs-Einstellungen für die Ver. Staaten, gegen 207 in der korrespondirenden Woche vorigen Jahres. In Canada stellten während der Woche 25 Firmen ihre Zahlungen ein, gegen 17 in der dritten Juliwoche 1898.

— In der Wall Straße zu New York ist man ausgedehnten Schwindeleien auf die Spur gekommen, welche von einer Anzahl von Botenjungen verübt worden sind. Die Schlingel sollen von den Maklerfirmen mittels gefälschter Lohnanweisungen Tausende von Dollars ergaunert haben.

Ausland.

— In Magdeburg wird gegenwärtig mit einem Kostenaufwand von $5,000,000 eine elektrische Straßenbahn gebaut.

— In Bernburg, an der Sale, ist man eifrig mit der Anlage von Salinenbädern beschäftigt, die im Jahre 1901 eröffnet werden sollen.

— Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Italien sind von Neapel nach Rom übergesiedelt. Es heißt, die Kronprinzessin wolle dort ihre für Dezember bevorstehende erste Niederkunft abwarten.

— Aus London wird gemeldet, daß man daselbst jetzt fest überzeugt ist, Ohm Krüger werde sich zu weitgehenden Zugeständnissen an die Ausländer verstehen; zu dem befürchteten Kriege gegen die Bauern-Republik wird es demnach schwerlich kommen.

— Die norwegische und die russische Regierung haben in Berlin gegen die Aufhissung der deutschen Flagge auf der südlich von Spitzbergen gelegenen Bäreninsel protestirt, welche seit 100 Jahren als neutrales Gebiet angesehen worden ist.

— In Antwerpen fand gestern eine große Kundgebung der regierungstreuen Bevölkerung statt. Die Königin war in der Stadt, und es fand anläßlich des National-Feiertages eine Truppenrevue sowie ein Umzug der Schulkinder statt.

— Die Dresdener Handelskammer macht auf die Abnahme der deutschen Ausfuhr nach den Ver. Staaten aufmerksam und bringt die Gründung von Gesellschaften in Vorschlag, welche sich die Pflege der Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern zur Aufgabe machen sollen.

— Das „Berliner Tageblatt" veröffentlicht eine längere Zuschrift aus Johannesburg, laut welcher die dortigen Deutschen durch angebliche Mißwirthschaft der Krüger'schen Regierung mehr und mehr dazu gebracht würden, mit den Engländern und Amerikanern gemeinsame Sache gegen die Boers zu machen.

— In Gibraltar befinden sich die spanischen Hafen-Arbeiter am Streik, und die englische Hafen-Polizei hat sie deshalb über die Grenze getrieben. Da man befürchtet, die Streiker könnten heimlich den Versuch machen, einen oder den anderen Theil der Hafenanlagen mittels Dynamit zu zerstören, wird der Hafen Tag und Nacht von Torpedoboot-Jägern abpatroiullirt.

— Im Gemeinderath von Swansea, England, gab's neulich eine heftige Debatte über die Konzessionirung einer Theatergesellschaft, welche das Lustspiel „Gay Lord Quex" zur Aufführung bringen wollte. Dr. Rawlings, ein Rathsmitglied, war der Ansicht, daß der Held des Stückes kein „lustiger" (gay), sondern ein „lüderlicher" (dissipated) Herr sei. Die Konzession wurde schließlich doch ertheilt.

— Wie hoch die Unzufriedenheit mit der spanischen Regierung im nördlichen Theile des Landes gediehen ist, das zeigt sich gegenwärtig in Barcelona, wo zur Zeit einige französische Kriegsschiffe ankern. Die Arbeiter-Bevölkerung fraternisirt mit den französischen Seeleuten, und man hört Hochrufe auf Frankreich und auf Katalonien, aber Niemand läßt Spanien hochleben. — In der Fabrikstadt Igualada, 35 Meilen nordwestlich von Barcelona, herrscht offener Aufruhr, und der große Streik in Bilbao dauert noch immer an.

— Die Leiche des verstorbenen russischen Großfürsten Georg ist vorgestern, an Bord des Kriegsschiffes „Georgi Pobiedonosetz", von Borkum in Novoristek eingetroffen, wo sie der nunmehrige voraussichtliche Thronfolger Großfürst Michael in Empfang nahm. Sie wird jetzt über Moskau nach Petersburg gebracht und dort in der Peter Pauls-Kathedrale beigesetzt werden. Die Stadt Moskau hat auf den Sarkophag des todten Prinzen einen 25 Pfund schweren silbernen Kranz im Werthe von 5,000 Rubeln niederlegen lassen.

— In englischen Jachtkreisen kann man sich nicht mit dem Gedanken befreunden, daß die nationale Sportsehre in der Regatta um den „Amerikanischen Pokal" gerade von Sir Thomas Lipton, dem Eigenthümer der Jacht „Shamrock", gewahrt werden soll. Herr Lipton soll nämlich ein gar zu geriebener Geschäftsmann sein. Vor einiger Zeit verkaufte seine Firma Packpapier zum Preise von Thee, und kürzlich mußte die Gesundheitspolizei eingekochte Früchte konfisziren, die er auf den Markt brachte, weil dieselben vor dem Einkochen durch und durch faul gewesen waren.

— In der zu Paris tagenden Konferenz zur Beilegung der Grenzstreitigkeiten zwischen Venezuela und England begann gestern Señor Mallet-Prevost, der zweite Vertreter Venezuelas, mit seiner Darlegung des Falles. — Ex-Präsident Harrison erklärte gesprächsweise, Venezuela würde verloren sein, falls es seinen Anspruch durchsetzen und die Orinoco-Mündung unter seine Botmäßigkeit bringen sollte. — „Ist diese Forderung nicht ziemlich extrem?" wurde der Ex-Präsident gefragt. Harrison lächelte und gab zur Antwort: „Englands Forderungen sind stets extrem". — Señor Andrade, der Gesandte Venezuelas in London, wohnt der Konferenz bei und spricht sich anerkennend über die Gewandtheit aus, mit welcher die amerikanischen Anwälte die Seite Venezuelas vertreten.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Barbarossa von Bremen; Lucania von Liverpool; Palatia von Hamburg.

Liverpool: Canada von Boston; Cymric von New York.

Queenstown: Campania von New York.

Abgegangen.

Southampton: Königin Louise von Bremen nach New York.

Lokalbericht.

Auf frischer That ertappt.

Drei halbwüchsige Burschen, Namens Peter Nelson, Charles Lundberg und Winfield Scott, wurden gestern von einem Blaurock angeblich dabei überrascht, als sie in die Kurzwaarenhandlung von J. M. Erickson, Nr. 149 Chicago Avenue, einbrechen wollten. Die jugendlichen Schächer wurden in der Chicago Avenue-Polizeistation hinter Schloß und Riegel gebracht.

— An State und Congreß Str. stahl gestern der 16jährige Farbige Wm. Bentley einem Passanten die Uhr und entfloh mit seiner Beute. Zwei Detektivs, welche den Vorgang bemerkt hatten, verfolgten den Dieb und nahmen ihn nach längerer Jagd fest.

Keine Aussöhnung.

Hie Altgeld, hie Harrison!

Die beiden lokalen demokratischen Fraktionen nach wie vor auf dem Kriegsfuß.

Wm. J. Bryan ein Befürworter von Schifffahrts-Kanälen.

Der republikanische Marschierklub.

Nachdem gestern die meisten Mitglieder des demokratischen Nationalkomites, welches hier vorgestern zu einer Tagung zusammengetreten war, wieder abgereist sind, scheint das Verhältniß zwischen den Harrison- und Altgeld-Fraktionen sich in keiner Weise geändert zu haben. Kampf bis auf's Messer wird auch ferner die Parole sein. Den Harrisoniten ist der Erfolg der Auditorium-Versammlung, bei welcher Altgeld, obgleich sein Name gar nicht auf der Rednerliste stand, und obgleich er eigentlich nur als Gast erschienen war, doch eine so hervorragende Rolle spielte, höchst unangenehm. Sie geben zu, daß die große Halle bei der an jenem Abend herrschenden Hitze doch nicht so ganz leicht hätte „gepackt" werden können. Auf der anderen Seite legt besonders Mayor Harrison selbst der Sache nur eine sehr geringe Bedeutung bei. Er behauptet, der ganze Anhang Altgelds bestände hauptsächlich nur aus solchen Leuten und deren Freunden, welche entweder während seines ersten Termins städtische Anstellungen gehabt hätten und aus diesen entlassen worden seien, oder die nach einem Aemtchen gestrebt hätten, von ihm aber nicht berücksichtigt worden wären. Was ihn anbeträfe, ließ sich der Mayor weiter vernehmen; so läge ihm an einer Aussöhnung mit Altgeld überhaupt nichts; er habe das nicht nöthig, denn hinter ihm stände die „reguläre" demokratische Partei-Maschine, welche ihre Macht in Cook County und Illinois behaupten werde, und die auch darüber zu bestimmen habe, welche Delegaten zur großen demokratischen Präsidentschafts-Konvention im nächsten Sommer geschickt werden sollten.

* * *

Im Großen und Ganzen scheint das demokratische Nationalkomite während der verflossenen Tagung nicht sonderlich viel vollbracht zu haben. William J. Bryan äußerte sich zwar vor seiner gestern Abend erfolgten Abreise, daß er mit den Arbeiten des Komites wohl zufrieden sei, denn der Ball sei wieder in's Rollen gebracht worden, aber auch er gab zu, daß nicht gerade sehr viel geleistet worden sei. Bezüglich der lokalen Wirren ließ sich aber der „Colonel" auf direkte Antworten auch gestern nicht ein; derartige Familienzwistigkeiten thäten der ganzen großen Sache keinen Schaden, weil dadurch das Interesse für die Präsidentschafts-Kampagne gesteigert und mithin ein größeres demokratisches Votum zu erwarten sei. Einem nicht verbürgten Gerüchte zufolge soll sich jedoch Herr Bryan dahin ausgesprochen haben, daß er es stets mit der „regulären" Parteimaschine gehalten habe und halten werde, daß er aber Altgeld gegenüber verpflichtet gewesen sei, und deshalb in der Auditorium-Versammlung eine Rede gehalten habe; nun sei er aber mit dem Ex-Gouverneur quitt geworden.

* * *

Vor Richter Neely fanden gestern die Verhandlungen über das Gesuch mehrerer Zigarettenhändler statt, um Bewilligung eines Einhaltsbefehls, wodurch der Stadt verboten werden soll, ihnen für den Verkauf von Zigaretten eine Steuer von $100 per Jahr aufzuerlegen. Nach Anhörung der Beweisgründe vom beiderseitigen Standpunkt aus erklärte der Richter, daß er nach einer Woche seine Entscheidung abgeben werde. Er ließ dann den Polizeichef Kipley kommen und wies ihn an, in der Zwischenzeit die Beobachtung der Zigaretten-Ordinanz nicht zu erzwingen.

* * *

Der republikanische Marschier-Klub von Cook County hat in seiner gestern Abend im Great Northern Hotel abgehaltenen General-Versammlung die folgenden Beamten erwählt: Präsident, E. M. Craig; Vize-Präsident, Südseite, F. G. Ewald; Vize-Präsident, Nordseite, Fred Busse; Vize-Präsident, Westseite, George Berz; Sekretär, W. T. Turner; Finanz-Sekretär, A. W. Joice; korrespondirender Sekretär, Dr. A. W. Baer; Schatzmeister, E. H. Taylor; Sergeant-at-Arms, R. B. Longstaff; Direktoren, Südseite: H. G. Schulte, W. F. Koch, W. W. Maxwell, F. A. Brokoski, F. Sack; Direktoren, Nordseite: H. G. Hall, John Lude, J. H. Huhn, H. Spears, J. B. Lagario; Direktoren, Westseite, E. T. Johnson, H. Schroeder, T. J. McNichols, S. P. Brannan, E. J. McCarthy; politisches Komite: Dr. E. A. Juntin, G. Davoust, H. C. Handel, Charles H. Graves, Dr. G. R. Bassett; Komite für Aufnahmen: W. Immenhausen, A. M. Rennaker, D. W. Jones, E. F. Kunzel, J. J. Cowan.

* * *

Die Polizei-Untersuchungsbehörde hat gestern über die nachgenannten Polizeibeamten folgende Strafen verhängt: Polizist Owen O'Connor wurde wegen wiederholter Trunkenheit im Dienst entlassen, Polizist Edward J. Smith von der Hyde Park-Revierwache, erhielt wegen Trunkenheit und Schlafens während der Dienststunden 10 Tage Gehaltsabzug zudiktirt, und mit derselben Strafe wurde wegen eines Beamten unwürdigen Betragens, auch der Aufseher dieser Revierwache, Charles McCready, bedacht.

Polizeichef Kipley hat einen Befehl erlassen, in welchem er den Polizeibeamten untersagt, ihm Delegationen behufs Erlangung bequemerer Stellungen zuzusenden. Derartige Gesuche müssen auf dem Instanzenwege eingereicht werden, besagt der Befehl weiter, und jeder Polizeibeamte, der in Zukunft diesen Befehl ignoriren sollte, würde sofort wegen Ungehorsams der Untersuchungs-Behörde überwiesen werden.

* * *

Ungefähr die Hälfte der Mitglieder des demokratischen National-Komites, und mehrere andere hervorragende Demokraten, nahmen gestern, einer Einladung der Drainage-Kommissäre Folge leistend, eine Besichtigung der Kanal-Anlagen vor. Der Gesellschaft hatten sich Mayor Harrison, Dr. Watson, der Vorsitzende des demokratischen Staats-Komites von Illinois, und zahlreiche andere, etwas kleinere demokratische „Größen" angeschlossen. Die Hauptrolle bei der Spritzfahrt spielte natürlich auch hier „Cörnel" Wm. J. Bryan, welcher diesmal von Ex-Gouverneur Stone von Missouri und Bürgermeister Harrison vollständig ins Schlepptau genommen wurde, scharf bewacht von den Argus-Augen des Harrison'schen General-Adjutanten, Robert E. Burke. Die Ausflügler, welche sich, nebenbei gesagt, auch ganz vorzüglich amüsirten, bewunderten gebührend die großartigen Kanalbauten, und namentlich Herr Bryan erklärte sich bei dieser Gelegenheit als ein eifriger Befürworter der Anlage von Kanälen für die Binnenschifffahrt.

* * *

Wie sich mehrere Mitglieder des demokratischen National-Komites vernehmen ließen, war es ganz besonders dem Einfluß des Bundessenators Tillman und des Ex-Gouverneurs Altgeld zuzuschreiben, daß sich das Komite über den Vorschlag des Ex-Gouverneurs Stone von Missouri nicht einigen konnte, wonach künftighin Populisten oder Silber-Republikaner im hohen Rathe der Partei nicht mehr zugelassen werden sollen. Der Vorsitzende des demokratischen National-Komites, Senator Jones von Arkansas, wird, wenn er von seiner Europareise zurückgekehrt ist, zwei vakant gewordene Sitze zu vergeben haben, nämlich diejenigen des Bundes-Senators Teller von Colorado (Silber-Republikaner) und des Ex-Bundessenators) Allen von Nebraska (Fusionist), welche die ihrigen aufgegeben haben. Stone's Antrag hatte deshalb darauf hingezielt, daß nunmehr waschechte Demokraten an deren Stelle treten sollten.

Der „Incubator Boy."

Im Oktober vorigen Jahres wurde in das Mary Thompson-Hospital ein zartes Knäblein eingeliefert, ein „Sieben Monat-Kind", das allem Anschein nach nicht lebensfähig war. Die Matrone des Hospitals ließ eiligst den für solche Fälle in der Anstalt bereit stehenden „Incubator" zur Aufnahme des winzig-kleinen Erdenbürgers in Bereitschaft setzen. Das Knäblein blieb nicht nur am Leben, sondern gedieh auch zusehends. Vor Kurzem war es neun Monate alt geworden. Da die Eltern desselben bisher nicht ermittelt werden konnten, wurde Richter Tuthill durch den Superintendenten Hart von der „Illinois Childrens Home and Aid Society" ersucht, den Kleinen der genannten Gesellschaft zu überweisen, die eine passende Pflegstätte für das Knäblein gefunden habe. Der Richter bewilligte gestern das Gesuch, konnte aber das Kind, das bisher nur als „Incubator Boy" im Hospital bekannt gewesen ist und noch keinen anderen Namen erhalten hat, auch nur unter der Hospital-Bezeichnung der genannten Gesellschaft überweisen. Möglicher Weise wird der Knabe Zeit seines Lebens den Namen „Incubator Boy" zu führen haben.

Ging unvorsichtig mit seiner Schießwaffe um.

Als gestern der Expreß-Fuhrmann Robert Campbell, wohnhaft an Fifth Avenue, nahe 30. Straße, ein Glas Bier trinkend, am Schanktisch des Wm. McCoy'schen Lokals, Nr. 252 S. Water Straße, stand, wurde er durch einen ihm durchaus nicht zugedachten Schuß am Kopf über dem rechten Auge verwundet. McCoy, welcher hinter dem Schanktisch stand, hatte seinen Revolver dem „Cash Register" entnommen und war eben im Begriff, die Waffe in eine unter dem Schanktisch befindliche Schublade zu legen, als sich dabei der Revolver, dessen Hammer durch eine unvorsichtige Bewegung McCoys auf und niederschnellte, entlud. Die Kugel traf dann unglücklicher Weise den Expreßmann. Der Verwundete wurde mittels Polizei-Ambulanz nach dem County-Hospital gebracht, woselbst die Aerzte ihn bald wieder herzustellen hoffen. McCoy wurde in Haft genommen.

Leset die „Sonntagpost".

Eine „Trolley-Party".

Der rührige Frauenverein „Louise" veranstaltet morgen, von der Ecke von Halsted Str. und North Avenue aus, auf einem prächtig dekorirten Wagen der West-Chicago-Straßenbahngesellschaft eine Rundfahrt. Abfahrt: Punkt 2 Uhr 30 Minuten. Fahrkarten — für Erwachsene 40 Cents, Kinder 25 Cents — sind bis heute, Samstag, Abend bei den Mitgliedern des Vereins zu haben.

Opfer des See's.

Drei Personen verlieren beim Baden ihr Leben.

Der 15jährige Raymond Corcoran, dessen Eltern Nr. 682 Fullerton Ave. wohnen, ertrank gestern Abend, während er im See am Lincoln Park in der Nähe des Sanitariums ein Bad nahm, und auch der um 2 Jahre ältere Oskar Anderson, von Nr. 163 Burlington Str., verlor bei dem Versuch, den Ertrinkenden zu retten, das Leben. Corcoran hatte sich bei eintretender Dunkelheit in's Wasser begeben, wo bereits viele seiner Altersgenossen badeten. Da er ein ausgezeichneter Schimmer war, so wagte er sich bald über die Wasserfläche hinaus, welche durch ein Sicherheitstau abgegrenzt ist, und schwamm weiter in den See hinein, obwohl zur Zeit ein heftiger Wind wehte und die Wellen sehr hoch gingen. Bei der immer mehr zunehmenden Dunkelheit verloren ihn die anderen Badenden aus den Augen; sie waren jedoch nicht weiter um seine Sicherheit besorgt, als sie plötzlich laute Hilferufe hörten. Ein Freund Corcorans, welcher mit ihm zusammen in's Wasser gegangen war, erkannte die Stimme des Ersteren und bat den in der Nähe badenden Anderson, dem Bedrängten zu Hilfe zu kommen. Dieser folgte ohne Zögern der Aufforderung und schwamm muthig in der Dunkelheit nach der Richtung zu, aus welcher die Hilferufe kamen. In banger Angst warteten die Anderen auf die Rückkehr Andersons und Corcorans, aber Minute auf Minute verstrich, ohne daß etwas von ihnen zu sehen oder zu hören war. Ein herbeigeeilter Parkpolizist bestieg einen in der Nähe befindlichen Nachen und ruderte in den See hinaus, konnte jedoch keine Spur von den Beiden entdecken. Später versuchte die Polizei die Leichen — denn an dem Tode der Vermißten war nicht mehr zu zweifeln — zu bergen, und ein Blaurock tauchte deshalb an der Unglücksstelle wiederholt bis auf den Grund unter, jedoch ohne Erfolg. Was sich zugetragen hat, nachdem der wackere Anderson den ertrinkenden Knaben erreicht hatte, läßt sich nur muthmaßen, denn bei der Dunkelheit konnten die anderen Badenden nicht weit sehen. Man nimmt jedoch an, daß Corcoran sich in der Todesangst an seinen Retter anklammerte und diesem das Schwimmen unmöglich machte, sodaß Beide in die Tief gezogen wurden.

Anderson war bei der Smith & Barnes Piano Co. angestellt und wohnte bei einem Vetter, da seine Eltern in ihrer Heimath in Norwegen zurückgeblieben sind.

Die Sucht, mit seiner Schwimmkunst zu glänzen, hat gestern Abend dem Seemann Harry Strielow das Leben gekostet. Strielow badete am Fuße der Chestnut Str. und forderte die zahlreichen am Ufer versammelten jungen Leute auf, es ihm nachzumachen und bei dem hohen Wellengang gleichfalls in den See hinaus zu schwimmen. Um seine Kunst zu zeigen, schwamm er weit vom Ufer fort und befand sich ungefähr 200 Fuß vom Lande entfernt, als er um Hilfe rief. Die am Ufer befindlichen Leute bemerkten, daß Strielow vergeblich gegen die Strömung, welche ihn immer weiter in den See hinaus trieb, ankämpfte und daß ihn dabei schnell die Kräfte verließen. Zwei Männer versuchten, ihm in einem Kahn zu Hilfe zu kommen, aber das Bot schlug um und die Insassen konnten sich nur mit Mühe retten. Strielow versank bald darauf. Der Ertrunkene war 27 Jahre alt und wohnte Nr. 19 Geary Str.

* Die alten Deutschen aßen alle Schwarzbrod, wie es die Wm. Schmidt Baking Co. heute noch immer an ihre Kunden liefert.

Eine Verlassene dem Irrsinn verfallen.

Seit dem 12. Juli, an welchem Tage ihr Gatte im Zorn auf und davon gegangen ist, hatte Frau Rosie Meyer ihre Wohnung, Nr. 999 N. Ridgeway Ave., nicht mehr verlassen. Die Nachbarn befürchteten schließlich, daß der exaltirten Frau ein Unglück zugestoßen sein könnte und benachrichtigten die Polizei. Da letztere sämmtliche Fenster und Thüren der Wohnung fest verschlossen vorfand, mußte sie sich mit Gewalt Eingang verschaffen. Sie fand die Frau, durch Gram und Entbehrungen geistig und körperlich vollständig zerrüttet, in ihrem Bette liegend. Ihr Körper war abgemagert, ihr Geist irre. Sie war nicht mehr fähig, ohne Hilfe sich von ihrem Lager zu erheben. Augenscheinlich hat sie durch Hungern ihrem Dasein ein Ziel setzen wollen, denn auf der Kommode im Zimmer lag noch der Silber-Dollar, das einzige Geldstück, das ihr der flüchtig gewordene Gatte zurückgelassen hatte. Die Unglückliche stieß unartikulirte Laute aus, als sie auf eine Tragbahre gebettet wurde, um in's Detention-Hospital geschafft zu werden; sie war aber zu sehr geschwächt, um in Raserei zu verfallen. Auf den rücksichtslosen Gatten, der, unter Mitnahme der ganzen Baarschaft des Ehepaares, sich aus dem Staube gemacht hat, wird von der Polizei gefahndet.

* In die Revierwache an West Chicago Ave. wurde gestern eine etwa 24 Jahre alte, geistesgestörte Frau eingeliefert, welche, im Humboldt Park ziellos umherirrend, von einem Polizisten aufgegriffen worden war. Sie ist mit dunkelblauem Rocke, blau und weißgestreifter Blouse, gelbem Ledergürtel und schwarzem Matrosenhut bekleidet.

* Des Taschendiebstahls angeklagt, stand gestern ein gewisser Wm. Smith vor Richter Martin. Er wurde beschuldigt, einem Passagier, Namens W. Gohagen, auf der Fahrt nach dem Stadtzentrum in einem Zuge der Rock Island-Bahn die Börse aus der Tasche stibitzt zu haben. Smith wurde unter einer Geldstrafe von $50 nach der Bridewell gesandt.

Für die Herbstfestlichkeiten.

Die beiden hauptsächlichen Festkomites vereinigen sich zu gemeinsamer Arbeit.

Das Komite, welche bis jetzt unter Führung des Postmeisters Gordon unabhängig die Vorbereitungen für die Feier im Herbst, welche aus Anlaß der Eckfteinlegung für das neue Postgebäude stattfinden soll, getroffen hat, wird von nun an Hand in Hand mit dem allgemeinen Bürger-Komite gehen, um durch gemeinsame Arbeit die geplanten Herbstfestlichkeiten zu einem großen Erfolg zu gestalten. Dies wurde in einer im Union League Club abgehaltenen Sitzung beider Komites beschlossen. Der Finanz-Ausschuß gedenkt zur Bestreitung der Kosten des Festes durch freiwillige Beiträge etwa $150,000 aufzubringen und hiervon $50,000 für die Ecksteinlegungs-Feier zu überweisen. Einladungen zu den Festlichkeiten werden an alle Bundessenatoren, Kongreßmitglieder und Staatsgouverneure ergehen. Binnen wenigen Tagen wird eine besondere Delegation abreisen, um dem Präsidenten der Republik Mexiko, Diaz, persönlich eine Einladung zu überreichen. Die hiesige Geschäftsleitung des „Illinois Farmers' Institute" hat dem Festausschuß Mittheilung gemacht, daß jener Verband während der Festwoche in Chicago seinen Jahreskonvent abzuhalten gedenkt, was allein 200,000 Besucher hierher bringen werde.

Nachdem der Festausschuß den Plan, ein „Stadium" für die Herbstfestlichkeiten zu errichten, aufgegeben hat, obwohl die Geschäftsleute der Nordseite alle ihnen von dem Komite gestellten Bedingungen erfüllt haben, und somit ein geeignetes Grundstück zur Verfügung stand, beabsichtigen die unternehmenden Bewohner jenes Stadttheils jetzt ein permanentes Ausstellungsgebäude aus eigener Kraft auf dem sogen. „Ogden Tract" zu errichten. Zu diesem Zweck wurde gestern unter den Auspizien der „North Side Business Mens' Association" im Hause Nr. 106 N. Clark Str., eine Versammlung abgehalten. Es wurde unter Anderem ein Ausschuß ernannt, welcher bei den Straßenbahngesellschaften dahin wirken soll, daß die Nordseite bessere Verkehrsmittel erhält.

* Ein neuer Vorzug der „T. & T." Marke Kaffee ist die luftdichte Büchse, worin er verpackt ist. Stärke und Aroma können nicht entweichen.

Soll die Kommission erhalten.

Vor etwa 7 Jahren erhielt Wm. W. Post, von der Grundeigenthumsmakler-Firma Hutchinson & Post, von der Singer & Talcott Stone Co. den Auftrag, gegen eine Kommission von 2½ Prozent ein ihr gehöriges Stück Land am Flusse, nahe der Van Buren Str., zu verkaufen. Post fand in demselben Jahre in einem gewissen Charles A. Chapin aus Niles, Mich., einen Käufer, der sich erbot, $509,000 für das Land zu zahlen. Sein Angebot wurde angenommen, doch zog sich der Verkauf in die Länge und wurde mehrere Monate später durch Vermittlung eines anderen Mannes, Namens Davis, bewerkstelligt. Post verlangte die ausbedungene Kommission, wurde aber mit seiner Forderung abgewiesen. Er wurde klagbar und erhielt im Superiorgericht die Summe von $15,496.38 als Kommission zugesprochen. Nachdem das Appellationsgericht das Urtheil auf technische Gründe hin kassirt hatte, kam der Fall nochmals im Superiorgericht zur Verhandlung. Der Kläger gewann wiederum den Prozeß. Gestern fand die Klagesache nach siebenjähriger Dauer ihren endgiltigen Abschluß, indem das Appellationsgericht das Urtheil bestätigte.

Aus dem Countyrath.

$2500 zur Einfangung und Ueberführung der angeblichen Jurybestecher bewilligt.

In der gestrigen Sitzung des Countyraths wurden dem Staatsanwalt auf Empfehlung des Justizausschusses zur Einfangung und Ueberführung des der Jurybestechung angeklagten früheren Detektives und jetzigen Wirthes Daniel Coughlin, sowie dessen mitangeklagten Schankkellners Wm. Armstrong, $2500 bewilligt. Während in der gestrigen Plenarsitzung das Geld anstandslos bewilligt wurde, war die Sache im Justizausschuß nicht so glatt durchgegangen. Kommissär Wright nahm Anstoß an einer, in Verbindung mit den Jurybestechungs-Fällen, vom Staatsanwalt vorgelegten Hotelrechnung in Höhe von $534. Hilfsstaatsanwalt McEwen, welcher den Berathungen beiwohnte, erläuterte, daß man den Hauptbelastungszeugen und früheren Geschworenen John F. Taylor in einem Hotel in Michigan untergebracht, um ihn von Coughlins Freunden fern zu halten, und ihn dort durch einen Privatdetektive scharf überwachen ließ. Als Kom. Wright und auch andere Mitgliedr trotz dieser Erklärung darauf bestanden, daß solche Ausgaben unstatthaft seien, machte der Hilfsstaatsanwalt darauf aufmerksam, daß derartige Rechnungen während des Anarchisten- und Cronin-Prozesses ohne Anstand bezahlt worden seien. Damit besiegte er den Widerstand der Countyväter.

Das Baukomite empfahl, zwei weitere Zimmer im dritten Stockwerk des Greenebaum'schen Gebäudes zum Preise von $1200 per Jahr für die Zwecke der Steuerrevisionsbehörde zu miethen.

Der Kontrakt für die Möblirung der Räumlichkeiten der Assessorenbehörde wurde der Firma Merle & Heany zum Preise von $1313 übertragen.

Der größte Theil der Countyväter gedenkt, sich am nächsten Montag auf Ferienreisen zu begeben und erst Ende August zurückzukehren. Da jetzt der Countyrath nichts mehr mit der Revision der Steuerraten zu schaffen hat, so bleibt ihm nach Vergebung aller wichtigen Kontrakte auf längere Zeit wenig zu thun übrig.

Beamten-Installirung.

Die „Washington League No. 102," zum Verbande der „United States League" gehörend, hat unlängst die nachgenannten Beamten erwählt, welche inzwischen vom Ex-Supreme-Präsidenten Otto B. Schram in ihre Aemter eingesetzt worden sind: Präsident, Dr. E. P. Murdock; Vize-Präsident, H. F. Ahearn; Prot.- u. Korresp.-Sekr., Herman Tammen; Finanz-Sekr., E. J. Owen; Schatzmeister, M. F. Machler; Aufseher, Ph. Schirhorst; Kaplan, Ferd. Spies; Thürhüter, Frank Poisl; Verwalter, Chas. E. Sutton; Trustees, Lucien H. Green und Joseph Zuckermann. Supreme-Präsident ist Dr. E. P. Murdock; Supreme-Sekretär, Chas. C. Voelter, 916 Schiller-Gebäude; Arthur Medwedef, 1385 Milwaukee Ave., und Herman Tammen, 99 Cleveland Ave., sind Supreme-Organisatoren.

Diese League hat seit letztem November 60 Mitglieder aufgenommen; sie befindet sich in gedeihlichem Zustande. Die Aufnahme-Gebühren sind sehr gering.

Kurz und Neu.

* Der bei den Arbeiten zur Hochlegung der Geleise der Northwestern-Bahn an May Str. beschäftigte Georg Larson, Nr. 6831 Wentworth Ave., gerieth gestern, da er nicht rechtzeitig einem heransausenden Zuge ausgewichen war, unter die Räder der Lokomotive und wurde auf der Stelle getödtet. Seine Leiche ist in Sigmunds Bestattungsgeschäft, Nr. 192 W. Chicago Ave., aufgebahrt worden.

Leset die „Sonntagpost".

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"=Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon Main 1498 und 4046.

Preis jede Nummer, frei in's Haus geliefert...1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Mit Sonntagpost..........$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Noch mehr Weisheit.

Von der Weisheit des Kongresses ist der Präsident bisher ebenso durchdrungen gewesen, wie die Mehrheit des Kongresses von der Weisheit des Präsidenten. Die beiden beigeordneten Zweige der Bundesregierung waren zu höflich, um einander den Vortritt streitig zu machen und glichen hierin den zwei edlen Polen, von denen keiner leiden wollte, daß der Andere für ihn zahle. Weil der Präsident nicht die „Prärogative" des Kongresses verkürzen, und der Kongreß erst die Empfehlungen des Präsidenten abwarten wollte, geschah gar nichts für die neuen „Kolonien", die doch eigentlich mit besonderer Liebe und Hingebung gepflegt werden sollten. Hawaii muß sich erst durch einen vulkanischen Ausbruch wieder in Erinnerung bringen, Portorico weiß noch immer nicht, ob es zu den Ver. Staaten oder zum Monde gehört, in Cuba werden blos Latrinen gereinigt, und auf den Philippinen werden lediglich Diebe, Briganten und Räuber todtgeschlagen. Es ist noch nicht einmal entschieden, ob die Kolonien als „Besitzungen" der Ver. Staaten, oder als „Territorien" behandelt, ob ihre Einwohner Bürger oder Unterthanen werden sollen.

Dem Präsidenten, der sich ja auf Grund seiner Vollbringungen um die Wiederwahl bewerben will, scheint nun diese Sachlage doch etwas peinlich zu werden. Denn er läßt durch sein Mundstück ankündigen, daß er sich nach einem „schöpferischen Staatsmanne" umgesehen und einen solchen in der Person des Advokaten Elihu Root aus New York auch wirklich gefunden hat. Herr Root soll der Nachfolger des Kriegssekretärs Alger werden, und da er vom Kriegswesen noch viel weniger versteht, als der genannte Sündenbock der McKinley'schen Administration, so fühlt diese sich veranlaßt, seine Berufung zu erklären. Sie läßt also ankündigen, daß der neue Kriegssekretär mit dem Kriege auf den Philippinen und mit dem Heer überhaupt nichts zu thun haben wird, „weil der Präsident in Verbindung mit einigen Offizieren ihm die rein militärischen Angelegenheiten seines Amtes abnehmen wird". Mit anderen Worten heißt das, daß der Präsident in noch höherem Grade als bisher sein eigener Kriegssekretär sein wird. Dagegen wird dem nominellen Kriegssekretär die Pflicht überwiesen werden, „Rechts= und Verwaltungssysteme in den neu erworbenen Inseln aufzubauen". Er soll „eine schöpferische Arbeit leisten, welche die höchsten Fähigkeiten in Anspruch nimmt, denn er soll fremde Gesittungen in Einklang bringen mit amerikanischen Idealen und Methoden". Kein Wunder, daß der Sägemüller Alger aus dem Michiganer Hinterwalde seinem Posten nicht mehr gewachsen war. Solchen Anforderungen kann höchstens ein New Yorker Advokat genügen, der in seiner Praxis bis zu $100,000 das Jahr verdient und ein so großes Vermögen erworben hat, daß er sich um den Botschafterposten am Hofe der großbritannischen Majestät bewerben zu dürfen glaubte.

Indessen braucht der Kongreß nicht zu befürchten, daß seine Weisheit gänzlich durch die des Herrn Elihu Root verdrängt werden wird. „Der Kongreß", sagt beschwichtigend das Leiborgan, „wird am letzten Ende die Regierungsformen für die neuen Besitzungen vorschreiben, aber zunächst ist eine große Pionierarbeit unter der Aufsicht und Herrschaft der militärischen Behörden zu thun. In Cuba und den Philippinen mag die militärische Vormundschaft noch Jahre lang andauern. Deshalb wünscht der Präsident einen Lawyer von großer Befähigung an der Spitze der Kriegsabtheilung". Wenn also auch nicht der im nächsten Dezember zusammentretende, so wird immerhin ein späterer Kongreß unter der zweiten Verwaltung McKinleys das letzte Wort zu sprechen haben, und in der Zwischenzeit werden die Kolonien durch die Weisheit eines Mannes regiert werden, den der Präsident selbst ausgesucht hat. Die Kolonien sind zu beneiden.

Kriegsheld und Friedensmann.

General Funston von Kansas, der volksthümliche Held des Philippinen=Krieges, ist auf dem besten Wege, sich die Früchte seiner Tapferkeit vor dem Feinde zu verscherzen und sich selbst unter die Verräther am Vaterlande zu bringen. Er redet zu viel. Und so sehr seine Tapferkeit in Washington gefallen hat (er ist ja kein möglicher Präsidentschafts=Kandidat) so sehr werden seine Reden mißfallen; sie sind „verrätherisch" vom Standpunkte der Administration aus.

Der bekannte Bundes=Konsul Rounceville Wildman hat unlängst von Hongkong aus einen Abstecher nach Manila gemacht und dabei die Gelegenheit benutzt, den berühmten General Funston, den „Roosevelt des Philippinen=Krieges" kennen zu lernen und über die Lage auf den Philippinen auszufragen. Da soll nun General Funston u. A. Folgendes gesagt haben: „Ich meine, es sollte weniger Schießpulver und mehr Diplomatie angewendet werden. Wir sollten die Filipinos als Kinder ansehen und demgemäß behandeln; ihnen einige Zugeständnisse machen, die sie für sehr wichtig halten; ihnen etwas Beruhigung und wirkliche Beweise unseres guten Willens und unserer Freundschaft für sie geben. Wir sollten versuchen, ihr Vertrauen zu gewinnen. Das kann erreicht werden und auf solche Weise, daß niemals wieder eine Rebellion auf den Inseln ausbrechen wird.

„Ich glaube, das Rückgrat der Rebellion ist gebrochen, wir haben den Filipinos so kräftige Hiebe gegeben, daß irgend ein anderes Volk davon genug haben würde. Wenn die Filipinos vor Ende der Regenzeit nicht nachgeben, dann bin ich dafür, daß 100,000 hierher geschickt werden und weiterem Widerstande ein schnelles Ende gemacht werde, wenn ich auch glaube, daß gerade jetzt mit ein wenig Diplomatie viel erreicht werden könnte zur Herbeiführung des Friedens und in weiterer Folge der Wohlfahrt, auf diesen unglücklichen Inseln.

„So seltsam es scheinen mag, bin ich beinahe für „Frieden um jeden Preis." Wenn Menschenleben und Besitz gerettet werden können, ist es beinahe ein Verbrechen, jenem Worte nicht zu folgen, was immer die Umstände sein mögen. Ich bin Republikaner, aber ein „Anti=Expansionist", wenngleich kein erbitterter Feind der Expansion. Große Syndikate und Kapitalisten werden bedeutende Vortheile ziehen aus dem Besitze der Inseln, aber ich kann in der Besitzergreifung der Inseln durch die Ver. Staaten keine Vortheile sehen für das Land und Volk, abgesehen von einigen ausnahmsweisen, persönlichen Fällen. Die Inseln sind so dicht bevölkert und die menschliche Arbeitskraft ist hier so billig, daß von einer Gelegenheit für amerikanische Arbeiter ganz gewiß keine Rede sein kann".

Es wird gewiß selten vorkommen, daß ein Mann, der sich vor dem Feinde den Generalsrang erkämpft hat, sich für den Frieden um jeden Preis erklärt und mahnt, mehr Diplomatie und weniger Schießpulver zu gebrauchen, und daß er sich gegen die „Expansion" erklärt, für die er, wenn auch ungefragt, so ruhmvoll kämpfte. Wir haben nicht die geringste Ursache, an der Richtigkeit der Wiedergabe seiner Worte zu zweifeln, denn Konsul Wildman ist bekanntlich ein „Administrationsmann" und dürfte eher geneigt sein, die „anti=expansionistische" Färbung der Aeußerungen Funstons abzuschwächen, statt zu vertiefen, dann müssen wir aber um des Generals "standing" bei der Administration besorgt sein. Wenn Funston sich mit jenen Worten dem Volke, das den tapfern starken Mann auch gern mitleidsvoll und mitfühlend sieht, erst recht in's Herz hineingeredet hat, so hat er sich damit wahrscheinlich aus der Gunst der Administration herausgeredet. Ist es im eigenen Lande schon verrätherisch, gegen die Expansion und zu massenhafte Anwendung von Schießpulver zu reden, so müssen dergleichen Reden vor dem Feinde völlig hochverrätherisch sein, und was soll der Satz bezüglich der Vortheile, welche Syndikate und Kapitalisten aus den Philippinen würden ziehen können? Das klingt beinahe wie eine Andeutung, daß in deren Interesse der Krieg geführt wird, der doch als eine Frucht des spanisch=amerikanischen Menschlichkeitskrieges, auch nur im Interesse der Menschheit und der Zivilisation geführt wird und geführt werden kann. Wer's nicht glaubt, der frage Herrn Wm. McKinley. —

General Funston mag schweigen lernen, oder er wird noch erfahren müssen, daß Reden in seinem Falle nicht einmal Silber ist, sondern Papier — ein Verabschiedungs=Dokument oder Aehnliches — werden kann. —

Der „Mäßigkeitsunterricht".

Auf den Lehrplänen unserer öffentlichen Schulen nimmt sich der Kursus „Physiologie und Hygiene" sehr gut aus. Er imponirt und ist geeignet, den Durchschnitts=Eltern eine gehörige Portion von Respekt einzuflößen vor dem, was ihre theuren Sprößlinge alles lernen sollen; Physiologie und Hygiene! was läßt sich nicht Alles dabei denken!

Der gewöhnliche Mann würde gegen das Studium dieser Fächer nichts einzuwenden haben, wenn er befragt würde, vornehmlich, weil er keinen so recht klaren Begriff hat, was Physiologie und Hygiene wohl sein mögen, was unter dieser Spitzmarke wohl gelehrt werden mag. Wüßte er's, so würde er wahrscheinlich kicken, das heißt, wüßte er, was in unseren Schulen unter der schönen Flagge „Physiologie und Hygiene" segelt, denn in Wirklichkeit ist das etwas ganz anderes, als der Name anzudeuten scheint. Physiologie heißt, die Lehre vom Leben, und Hygiene, Gesundheitspflege; das, was man in den öffentlichen Schulen unseres Landes mit dem Namen belegt, ist im Grunde nichts Anderes als Temperenzunterricht. Daran sind nicht unsere Schulmänner, sondern unsere „Staatsmänner" schuld, die Gesetzgeber, die unter dem Drucke der Temperenzler Gesetze erließen, welche einen besonderen Unterricht in dem Wesen und Wirken der Stimulantien und Narkotika verlangten.

Die Folge ist, daß das Studium der Lehre vom Leben und der Gesundheitspflege zumeist gänzlich den sehr fragwürdigen Versuchen, Mäßigkeit zu lehren, Platz machen mußte. Den Lehrkräften blieb zu häufig gar nichts Anderes übrig, denn die Schulbücher wurden mit besonderer Berücksichtigung jenes Verlangens der Gesetzgebungen, bezw. der Temperenzler verfaßt, und sehr oft gelangte nicht das beste Buch zur Annahme durch die Schulbehörde, sondern dasjenige, welches sich der größten Beliebtheit bei den Temperenzgesellschaften erfreute. Wir haben das Wort des Professors George W. Fitz von Boston dafür, daß oft „extreme, ungerechte und selbst unehrliche Bücher" als Lehrbücher zur Annahme kommen, weil eben die Gesetzgebungen besondere Berücksichtigung der Temperenzfrage verlangen. „Infolge dessen", sagt der genannte bedeutende Schulmann weiter, „ist die Behandlung des Lehrgegenstandes in den Schulen oft so vorurtheilsvoll, daß selbst die Schüler sich gewöhnen, den ganzen Unterricht als eine Farce anzusehen. Auch die Lehrpersonen können sich sehr häufig gar nicht erwärmen für den Unterricht, und sie können in der Temperenzfrage nicht immer die Angaben glauben, die sie lehren und den Kindern als unzweifelhafte Wahrheit einpredigen sollen. Will man im Zusammenhang mit Physiologie erfolgreich Mäßigkeit lehren, so muß man dem Schüler physiologische Thatsachen unterbreiten, die er nicht verstehen oder begreifen kann, und die Folge ist, daß viel werthvolle Zeit damit (nutzlos) vergeudet wird, die mit großem Vortheil auf einen wirklichen Unterricht in Physiologie und Hygiene verwendet werden könnte."

Professor Fitz drückt sich da noch sehr gemäßigt aus. Die meisten Eltern, die ihre Kinder einmal darüber befragt haben, was sie unter Physiologie lernen, werden die Sorte Unterricht, der ihren Kindern in den öffentlichen Schulen unter jener Spitzmarke geboten wird, in ganz anderen Ausdrücken verdammen, und wenn sie selbst auch für sich vom Alkoholgenuß nichts wissen wollten. Wie Prof. Fitz andeutet, macht die Art und Weise, wie man hier die Mäßigkeit in den Schulen „lehren" will, den Unterricht zum Gespött der Schüler, und das müssen die Abstinenzler jedenfalls noch mehr bedauern, als diejenigen, die einen mäßigen Genuß alkoholhaltiger Getränke für Erwachsene nicht für unrecht oder schädlich halten.

Wie der Mäßigkeits=Unterricht zur Zeit in den meisten Schulen des Landes betrieben wird, schadet er jedenfalls mehr als er bestenfalls nützen kann. Er ist schon deshalb durchaus verwerflich, weil er die Eltern der Schüler in ihrer Kinder Augen als dumm und verächtlich hinstellt, wenn sie in ihrer Gegenwart alkoholische Getränke trinken. Was soll ein Junge denken, dem in der Schule gelehrt wird, Bier und Wein seien Gift und ihr Genuß (es wird keineswegs gesagt, der unmäßige Genuß) müsse unweigerlich binnen Kurzem den körperlichen und geistigen Verfall herbeiführen, und der tagtäglich bei Tisch oder sonst seinen Vater Bier trinken sieht? Soll er denken, der Vater, (und wie der Vater, so der Onkel und all die anderen Männer, die er kennt) ist eine Ausnahme? oder soll er denken, das Buch ist im Unrecht oder gar das Buch hat Recht: der Vater geht dem Verfall entgegen, ist wohl schon mitten drin? Wem soll das Kind glauben, der Lehrerin, die sagt, das Bier ist Gift, oder dem Vater, der sagt, da Junge, trink 'mal, das schadet Dir nichts?! — —

Der Staat New York als glücklicher Erbe.

Stirbt in einem Soldatenheim irgend einer der Insassen, so fällt sein Eigenthum, wenn er solches hat und sich keine Erben melden, dem Staate zu. In dem Staats=Invalidenhaus von New York, welches sich in der kleinen Ortschaft Bath befindet, hat sich aus solchen Erbschaften nach und nach die ganz hübsche Somme von $10,000 angesammelt, die von 175 alten Kriegern in den verschiedensten Beträgen hinterlassen wurden, wobei der kleinste nur 8 Cents, eine ganze Anzahl weniger als 50 Cents und 58 unter $10 waren.

Der Schatzmeister der Anstalt machte nun im letzten Herbst den Countyschatzmeister darauf aufmerksam, daß es dessen Pflicht sei, sich vom Gericht offiziell als Administrator einsetzen zu lassen. Da dies dem Beamten eine Kommission von 10 Prozent, also $1000, einbringen würde, ließ er sich dies nicht zweimal sagen und wandte sich an den Erbschaftsrichter mit dem Ersuchen, einen Aufruf nach den etwaigen Erben der 175 Verstorbenen und nach Forderungen gegen dieselben zu erlassen. Der erstere kostete nur $3000, der zweite, der für sechs Monate zu erscheinen hat, wird auch eine anständige Summe ausmachen. Selbstverständlich wird die ganze Geschichte so arrangirt, daß Anzeigen, Kommissionen, Anwaltsgebühren Gerichtskosten u. s. w. die ganzen $10,000 verschlingen und der Staat das Nachsehen hat.

Wissenschaftliche Expedition nach dem Felsengebirge.

Im Laufe dieser Woche wird eine Gesellschaft von über 100 Gelehrten, Lehrern und Studenten der verschiedenen Universitäten des Landes, doch hauptsächlich von denen des Nordwestens, eine Reise nach dem Felsengebirge antreten, um dort nach Versteinerungen zu suchen. Die Gegend, die sie sich besonders als den Schauplatz ihrer Forscherthätigkeit auserseben haben, ist die Wüstenei in der Nähe von Laramie, im Staate Wyoming. Dort sind schon viele werthvolle Funde an Ueberresten aus jener vorsintfluthlichen Zeit gemacht worden, Knochen und Gliedmaßen von dem Riesengeschlecht der Saurier, das einst die Erde bewohnte. Besonders jenes Riesenungeheuer, der Dinosaurus, soll dort gelebt haben, von dem Prof. Reed, von der Wisconsin = Universität, im vergangenen Sommer ein Skelett entdeckte, und das er ungefähr folgendermaßen beschreibt:

„Einen genauen Begriff von einem lebenden Dinosaurus zu geben, ist fast unmöglich. Nach meiner Meinung wog das Unthier, das jetzt wieder zu Tage gefördert worden ist, bei Lebzeiten ungefähr 60 Tonnen (120,000 Pfund!); sein Hals war ungefähr 30 Fuß lang, sein Schwanz maß an 60 Fuß. Die Länge seiner Rippen war 9 Fuß, und seine Körperhöhlung würde, falls die Eingeweide entfernt worden wären, eine Halle von 34 Fuß Länge, 16 Fuß Weite und 12 Fuß Höhe ergeben haben. Eine Kavalleriesektion hätte zwischen seinen Vorder= oder Hinterbeinen bequem durchreiten können, falls das Thier sich das hätte gefallen lassen. Wenn es einen Fuß zur Erde setzte, so bedeckte der mehr denn eine Quadratyard Boden, und der Grund erzitterte unter seinen Tritten."

Das versteinerte Knochengerüst des Thierchens wog mehr als 40,000 Pfd., und seine Gesammtlänge muß 130 Fuß betragen haben. Neben Skeletten von diesem gewaltigen vorgeschichtlichen Unthier und von seinen Verwandten, dem Brontosaurus, dem Atlantosaurus und dem Stegosaurus, hoffen die Mitglieder der Expedition auch Edelsteinlager in den Felsformationen zu entdecken.

Die ganze Expedition ist natürlich mit allem, was zu ihren Ausgrabungen nothwendig ist, auf's beste ausgestattet und hofft, neben ihren wissenschaftlichen Forschungen sich auch dem Jagdsport hingeben zu können. Die Funde, die gemacht werden, werden voraussichtlich dem Smithsonian Institut in Washington übermittelt werden.

Die Rede v. Schwarzhoffs über die Abrüstung.

Der Text der Rede des Obersten v. Schwarzhoff über die Abrüstung wurde an die Mitglieder der Haager Konferenz vertheilt. Der deutsche Oberst beantwortete mit dieser Rede eine Rede des russischen Obersten Jilinsky. Er sagte:

Das deutsche Volk ist nicht überbürdet und nicht überlastet. Es wird nicht in den Abgrund gezogen und treibt nicht der Erschöpfung und dem Ruin entgegen. Weit davon entfernt, vermehren sich sein öffentlicher und sein privater Wohlstand, und die allgemeine Wohlfahrt wie die Lebensführung bessern sich alljährlich. Die mit diesen Fragen eng zusammenhängende Dienstpflicht betrachtet der Deutsche nicht als schwere Bürde, sondern als eine geheiligte patriotische Pflicht, deren Erfüllung er seine Existenz, sein Glück und seine Zukunft verdankt. Es wird einerseits gefürchtet, daß übermäßige Rüstungen den Krieg herbeiführen, andererseits, daß die Erschöpfung der ökonomischen Hilfsquellen den Krieg unmöglich mache. Ich selbst habe zu viel Vertrauen in die Weisheit der Souveräne und Völker, um diese Befürchtung zu theilen. Einerseits wird angeführt, daß nichts Anderes gefordert wird, als seit langer Zeit in verschiedenen Ländern Praxis ist, und daß daher keine technischen Schwierigkeiten vorhanden seien; andererseits wird behauptet, daß gerade hierin die Schwierigkeit der Frage liegt und besondere Anstrengung für deren Lösung erforderlich ist. Thatsächlich begegnen wir unüberwindlichen Hindernissen, die als technisch im weitesten Sinne des Wortes zu bezeichnen sind. Ich bin der Ansicht, daß die Frage der Effektivstärke nicht unabhängig von einer Reihe anderer Fragen beurtheilt werden kann, wie beispielsweise dem Stand der öffentlichen Erziehung, der Dienstzeit in Reih und und Glied, der Zahl der Offiziere und Unteroffiziere, der Effektivstärke der Bataillone, Schwadronen und Batterien, der Zahl und Dauer der Ausbildung unter der Fahne, der militärischen Verpflichtungen entlassener Soldaten, der Lokalisirung der Truppen, dem Eisenbahnsystem und der Zahl und Lage der befestigten Plätze. In der modernen Armee hängen alle diese Dinge zusammen und bilden in ihrer Gesammtheit die nationale Vertheidigung, die in jedem Volke seinen Charakter, seiner Geschichte und seinen Traditionen gemäß unter Berücksichtigung der ökonomischen Hilfsquellen, der geographischen Lage und den ihm obliegenden Verpflichtungen organisirt ist. Ich glaube, daß es sehr schwierig sein würde, dieses eminent nationale Werk durch eine internationale Konvention zu kreuzen. Die Grenzen und Verhältnisse irgend einer dieser komplizirten Maschinen können nicht festgelegt werden. Es ist nicht möglich, von der Stärke der Verhältnisse zu sprechen, ohne die von mir sehr unvollkommen aufgezählten Elemente zu berücksichtigen. Außerdem wird nur von der Militärstärke in der Heimath geredet. Oberst Jilinsky begründete dies. Es gibt jedoch Territorien, welche, ohne einen Theil des Mutterlandes zu bilden, doch so nahe liegen, daß dort stationirte Truppen sicherlich in einem kontinentalen Kriege mitwirken würden. Wie verhält sich's mit den Ländern jenseits des Ozeans? Wie können sie in eine Beschränkung ihrer Streitkräfte willigen, wenn die Kolonial=Armeen, durch welche sie allein bedroht werden, außerhalb der Konvention bleiben? In Deutschland ist die Ziffer der Effektivstärke das Ergebniß des Einvernehmens zwischen den verbündeten Regierungen und dem Reichstag. Zur Vermeidung der Wiederkehr jährlicher Debatten ist diese Ziffer anfänglich auf sieben Jahre, dann auf fünf festgestellt worden. Jilinsky führte dies für sich als Argument an, und auf den ersten Blick scheint dies unsere Zustimmung zu erleichtern. Abgesehen jedoch von dem großen Unterschiede zwischen dem heimathlichen Gesetze und einer internationalen Konvention, ist es gerade diese fünfjährige Frist, die uns thatsächlich verhindert, die gewünschte Verpflichtung zu übernehmen. Der Gründe sind zwei. Eine fünfjährige internationale Frist würde nicht mit der nationalen fünfjährigen zusammenfallen, ein Umstand, der äußerst lästig ist. Das gegenwärtige Armeegesetz bestimmt ferner nicht irgend welche feste und unveränderliche Effektivstärke. Es ist im Gegentheil für eine ständige Vermehrung bis 1902 oder 1903, wo die in diesem Jahre begonnene Reorganisation vollendet sein wird, Vorkehrung getroffen. Bis dahin wäre es auch für eine nur zweijährige Frist unmöglich, dieselbe Effektivstärke beizubehalten.

Ein deutscher Verkehrsweg bis zum Persischen Golf.

Die Vorarbeiten zur Weiterführung des Netzes der Anatolischen Bahnen durch Kappadozien, Südarmenien, Mesopotamien nach dem Persischen Meerbusen sind im Gange. Eine Expedition, welche Ende August Angora verläßt, soll die nöthigen Terrainstudien der zu durchquerenden Landstrecken machen und eine endgiltige Entscheidung darüber herbeiführen, welchen Weg die geplante Eisenbahn nehmen wird.

Beinahe 1350 Meilen Gesammtlänge zählen heute die in Kleinasien bestehenden Bahnlinien. Langsam vollzog sich durch drei Jahrzehnte ihre Entwicklung, bis deutsche Unternehmer auf dem Platze erschienen, im Verlauf von kaum sechs Jahren über 600 Meilen in Betrieb setzten und auch die übrigen schon bestehenden Bahngesellschaften zum Ausbau ihrer Strecken mitrissen. Nachdem die Versuche der türkischen Regierung, in Erfüllung der auf dem Pariser Kongreß übernommenen Verpflichtungen, staatliche Eisenbahnbetriebe zu schaffen, kläglich gescheitert waren, entschloß sich dieselbe zum System der Konzessionirung. Schon seit Anfang der sechziger Jahre hatte englisches Kapital im Westen der Halbinsel umfangreiche Bauten eingeleitet. Von Smyrna aus entlang die Flußthäler des Hermos, Kaystros und Mäander, die wichtigsten Zugangsfurchen nach dem Inneren Kleinasiens, begannen die Bahnen sich auszubreiten. Aber nur allmählich, in Windungen und Schleifen, die Küstenlandschaften überspannend, wuchs das Schienennetz im Norden von Smyrna nach Kassaba hin, im Süden über Aidin nach Diner. Eine Politik lediglich beherrschte die englischen Unternehmer. Sie waren einzig bestrebt, die Fruchtgebiete der Küste zu erschließen und damit ihrem starken Seehandel immer neue Quellen zu eröffnen.

Der russisch=türkische Krieg machte der türkischen Regierung klar, daß ihre Ohnmacht in dem Unvermögen lag, ihr reichstes und tüchtigstes Soldatenmaterial, das der kleinasiatischen Bauern und Hirten, auf schnellen Wegen heranzuziehen. Nun begann auf Betreiben des Kriegsministers ein eifriges Studium, Kleinasien mit einem Netz von Bahnlinien zu überziehen, die alle in dem Bestreben gipfelten, die Hauptstadt mit den Hauptzentren des Innern in Verbindung zu setzen, die türkische Machtsphäre bis nach dem Persischen Golf hin zu befestigen. Ein Deutscher, der bekannte Eisenbahntechniker Wilhelm Pressel, war mit der Ausarbeitung dieser Projekte betraut. Eine große gewaltige Hauptlinie hatte nach seiner Idee den ganzen Rücken Klein=Asiens zu durchschneiden, von Skutari nach dem Hochland nach Angora und durch Kappadozien und Südarmenien in die Tiefebene des Euphrat und Tigris zu ziehen und die dort gelegenen alten Kulturstätten dem europäischen Besitzthum der Türkei anzugliedern. Zwei Nebenlinien sollen diesen gewaltigen Schienenstrang — eine Route Skutari=Basra gibt rund 1700 Meilen! — von Caesarгea aus mit den Häfen des Schwarzen Meeres einerseits, namentlich mit Samsum, und mit den Hauptküstenpunkten des Mittelmeeres, mit Alexandrette im kilikisch=syrischen Winkel oder mit Tripolis in Syrien in Connex setzen.

Die erste Unternehmergruppe, welche den strategischen Bedürfnissen die Hand reichte und zugleich die Hebung der Wirthschaftskraft der zu durchquerenden Gebiete ins Auge faßte, war die der Deutschen Bank. Bekannt ist, daß die darauf sich bildende Anatolische Bahngesellschaft in den Jahren 1890 bis 1892 die Strecke Haidar=Pascha—Eskischehr—Angora und 1894—1896 die Route Eskischehr—Konia fertigstellte.

Die Route des obengenanntenn Forscherzuges ist folgendermaßen festgelegt. Von Angora bewegt er sich nach Kaisarie (Caesaraea), von dort nach Sivas, weiter über Malatia nach Diabekir und Mosul und dann das linke Tigrisufer entlang bis Bagdad. Der Rückweg geht längs des Euphrat bis Biredjik im Vilajet Aleppo, folgt von hier aus westlicher Richtung bis Aintab und endet unter Berührung von Marasch und Eregli in Konia, dem Endpunkt der Zweigstrecke der Anatolischen Bahn, die sich von Eskischehr nach Südosten zieht.

Aus der Marschroute der Expedition erhellen ihre Aufgaben. Sie hat festzustellen, ob die Erreichung des Persischen Meerbusens im Anschluß an die bestehende Linie Haidar=Pascha=Angora oder Haidar=Pascha=Konia erfolgen soll. Der erstere Weg für die geplante Eisenbahn ist der längere, er hat aber den Vortheil, wohlbevölkerten Städten wie Kaisarie, Malatia, Diabekir, Mosul eine neue Verkehrsader zu eröffnen. Auch rückt er der persischen Handelsstraße nahe und bereitet ein wichtiges Bedürfniß vor, die abgeschlossenen Hochlandgegenden hinter Kaisarie durch eine künftige Bahntrace Kaisarie—Sivas—Amasia—Samsum in Fühlung mit dem Schwarzen Meer zu bringen. Die letztere Route würde zur Erreichung von Bagdad nicht den Lauf des Tigris benutzen, sondern den des Euphrat. Sie deckt sich zum großen Theil mit der Euphratthalbahn, die England vor einigen Jahrzehnten auszuführen hoffte. Sie ist um ein beträchtliches Stück kürzer, hätte aber den Nachtheil, dem englischen Seeschifffahrtsgebiet, das in Mersina und Alexandrette besonders mächtig entwickelt ist, bedenklich nahe zu kommen. Nicht zu unterschätzende technische Schwierigkeiten, die durch Ueberschreiten der hohen Tauruskketten gegeben werden, sind vorhanden, ob die Bahn die erstere oder die letztere Route wählt.

Welchen Weg nun auch die Bahn nach dem Persischen Golf einschlagen wird, den über Kaisarie und Diabekir oder den über Biredjik und Marasch, der Bau derselben wird einer der bedeutendsten Thaten des neuen Jahrhunderts werden, ein Kulturerfolg sein, so werthvoll, wie der mit der Eröffnung des Suezkanals erreichte. Wie das Abschwenken des Handels nach der neuen Welt die Verarmung Kleinasiens herbeiführte, so wird sein abermaliger Gang von Mitteleuropa nach dem Osten die zukünftige Bahnspur entlang ein neues Zeitalter der Blüthe jener Landstriche wachrufen. Eines ist für den deutschen Handel besonders wichtig. Diese Verbindungslinie vom Marmarameer zum Persischen Golf ist die sicherste Basis für die Erreichung des großen asiatischen Kontinents und liegt außerhalb der russischen wie der englischen Machtsphäre.

Weshalb sind Frauen nervös?

Die häufigen Fälle von Nerven=Zerrüttung oder gänzlichem Zusammenbruch des Nervensystems, wodurch Frauen förmlich, wie man zu sagen pflegt, zusammenknicken, sind ärztlicherseits schon seit Langem zum Gegenstande eingehender Studien und Untersuchungen gemacht worden.

Es ist eine bekannte Thatsache, daß gewisse anorganische Substanzen verschiedene Arten von Nervenkrankheiten verursachen und letztere können leicht auf die Gifte, die sie hervorrufen, zurückgeführt werden. Weitere Untersuchungen haben ferner zur Annahme geführt, daß Alaun gar häufig die Hauptsache solcher sogenannten Nervenzerrüttung bildet, denn die Symptome, die es nach seiner Aufnahme in's Blut hervorruft, sind in der That höchst merkwürdige. Auf wissenschaftlicher Basis an Thieren angestellte Experimente von Sachverständigen wie Orfila, den Professoren Hans Mayer, Karl Seim und Anderen, haben ergeben, daß Alaun gar häufig mehrere Tage nachdem es in das System gelangt ist, keine sichtbaren Symptome hervorruft. Dann aber treten Appetitlosigkeit und andere Verdauungsstörungen ein und endlich erfolgt eine ernstliche Schwächung des ganzen Nervensystems. Die bedeutendsten Aerzte sind jetzt der Ansicht, daß Nervenzerrüttung und viele andere Nervenleiden, von denen Männer und Frauen befallen sind, durch die beständige Aufnahme von Alaun in's menschliche System verursacht werden.

Wahrscheinlich haben viele Aerzte gar keine Ahnung davon, in welchen Mengen Alaunsalze dem Magen zugeführt werden, da sie eben glauben, die Verwendung von Alaun beim Brodbacken sei völlig unterdrückt. Hierbei vergißt man eben die Thatsache, daß Alaun noch immer unverantwortlicher Weise in gewissen Mengen gebraucht wird, um dem Brod eine schöne weiße Farbe zu geben, in großem Maßstabe aber zur Verwendung kommt bei der Herstellung von billigen Sorten Backpulver. In Familien, wo Backpulver allgemein gebraucht wird, sollte man sorgfältig darauf achten, nur solche Sorten zu benutzen, die aus „Cream of Tartar" hergestellt sind. Die Alaun=Backpulver sind gewöhnlich an dem niedrigeren Preise, zu dem sie verkauft werden, zu erkennen.

Das Wachsen der Fingernägel.

Ein wissenschaftliches Blatt veröffentlicht einige Erklärungen über das Wachsen der Fingernägel. Die Nägel wachsen im Sommer schneller als im Winter und in der Jugend weniger schnell als im Alter. Schon eine leichte Erkrankung hält ihr Wachsthum zurück; sie verlängern sich sogar bei demselben Menschen sehr verschieden: die Nägel der rechten Hand wachsen ungleich schneller als die der linken, der Mittelfinger am schnellsten, Daumen und der kleine Finger am langsamsten. Ihr Wachsthum beträgt wöchentlich 0.079 Centimeter, d. h. etwas über 4 Centimeter im Laufe eines Jahres. Ein Mann im Alter von 70 Jahren hat also 2.88 Meter Horn an seinen Fingerspitzen hervorgebracht, und jeder dieser Nägel hat sich während seiner Lebenszeit im Ganzen 86 mal erneuert.

— Ein Feind des Adels. — A.: „Arbeiten Sie doch! Bedenken Sie, Arbeit adelt den Menschen!" — Vagabund: „Reden Sie mir nicht vom „Adel"!"

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Michael Kehler,

seinem Vater, Henry Kehler, welcher ihm 3 Wochen im Tode voranging, am 20. Juli in die Ewigkeit folgte. Begräbniß Sonntag, den 23. Juli, um 1 Uhr, von 62 Herndon Str., nach Eden Kirchhof. Die Hinterbliebenen:

Anna Kehler, Mutter,
John, Bruder,
Johanna und **Kunigunde,** Schwestern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Peter Michels

im Alter von 59 Jahren am Freitag nach langem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am 24. Juli um 9 Uhr, vom Trauerhause, 96 Orchard Str., nach der St. Michaelskirche, von da aus nach dem St. Bonifazius Kirchhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Katharina Michels, Gattin.
Peter, John, Mary und **Katharina,** Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn

Hermann Schumacher,

im Alter von 21 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause der Eltern, 781 Monticello Ave., am Sonntag, den 23. Juli, um 1 Uhr Nachmittags, nach der Philomena Kirche und dann nach dem St. Bonifazius Kirchhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich und **Eva Schumacher,** Eltern.
Friedrich, Karl und **Peter,** Brüder.
Margaretha, Schwester.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Schwiegermutter

Fredericka Weidenbaum,

im Alter von 76 Jahren am 20. d. M., Abends 7 Uhr, nach langem, schweren Leiden verschieden ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 23. Juli, 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 142 Center Str., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Fredericka Heinzmann, Emma Weidenbaum, Töchter.
Geo. Heinzmann, W. F. C. Weidenbaum, Schwiegersöhne.
Jennie Weidenbaum, Schwiegertochter, nebst Verwandten.

fr,sa

Danksagung.

Hiermit sage ich Unterzeichneter meinen herzlichsten und besten Dank den Beamten und Schwestern des deutschen Frauen=Unterstützungs=Vereins Columbia für die herzliche und liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung meiner unvergeßlichen treuen Gattin, für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes, besonders spreche ich meinen herzlichsten Dank der Präsidentin M. Hamer für ihre schwesterlichen und tröstenden Worte am Sarge meiner treuen Dahingeschiedenen aus. Ferner spreche ich meinen tiefsten Dank aus allen Freunden, die mir so liebreich mit Rath und That zur Seite waren und ihr herzliches Mitleid in dieser trostlosen Stunde mit mir theilten. Ebenfalls meinen herzlichen Dank Pastor Lambrecht für die trostreichen Worte am Sarge meiner treuen Dahingeschiedenen. Ich empfehle diesen Verein jeder deutsch gesinnten Frau. Der trauernd hinterbliebene Gatte:

Wm Vander und Sohn.

Danksagung.

Herzlichen Dank allen Freunden und Bekannten für das innige Beileid und die große Betheiligung an dem Begräbnisse unseres guten Gatten und Vaters

Jacob Feustel.
Barbara Feustel nebst Tochter.

Vergnügungs-Wegweiser.

Theater:

Powers.—„Because She Loved Him So".
Studebaker.—„Tarantella".
Grand Opera House.—„Arizona".
Dearborn.—„Gloriana".
Hopkins.—„The Three Musketeers".

Konzerte:

Bismarck-Garten. — Jeden Abend und Sonntag Vormittags und Abends Konzerte.
Berlin-Garten. — Konzerte allabendlich und Sonntag auch Nachmittags.

Ameisenkrieg.

Ueber die Kriegführung der Ameisen hat O. F. Cook in der Biologischen Gesellschaft in Washington einige neue interessante Mittheilungen aus dem Leben der afrikanischen Termiten gemacht. Es handelt sich im Besonderen um die weiße Ameise, die in der westafrikanischen Negerrepublik Liberta vorkommt und in jedem Bau ein ganzes Heer von Soldaten unterhält. Aus diesem Grunde hat die Termitenart den Namen Termes bellicosus (kriegerische Termite) erhalten. Wird ein Termitenhaufen von Menschen oder Thieren angegriffen, so dringen die „Soldaten" in Massen aus dem Neste hervor, merkwürdigerweise aber kehren sie dann nicht wieder in das Nest zurück, sondern bleiben draußen und gehen bald zu Grunde. Das Termitenheer zerfällt aber in verschiedene Waffengattungen, von denen nicht alle eine so unzweckmäßige Eigenschaft besitzen. Da ist eine andere Abtheilung, die den Namen der „großnasigen" erhalten hat, weil ihr Kopf in Form eines langen Schnabels in die Höhe steht, diese Soldaten sondern aus ihrem langen Halse, welcher hohl ist, eine durchsichtige, saure, ätzende und übelriechende Flüssigkeit aus, die ihnen bei der Abwehr von Ameisen und anderen Insekten die wirksamsten Dienste leistet und sie auch für Vögel zu einem höchst unschmackhaften Bissen macht. Eine dritte Waffengattung des Termitenheeres kann weder schießen noch beißen, ist aber trotzdem sehr gefürchtet von ihren Feinden und zwar wegen ihrer eigenthümlichen Schlachtmusik. Sie wissen nämlich ihre großen Kiefer so aneinander zu schlagen, daß ein lauter Ton entsteht, vor dem feindliche Truppen oft genug die Flucht ergreifen.

Die unbefleckte Fahne.

Wie man der Frankfurter Zeitung aus Bamberg mittheilt, enthält No. 143 der „Sonneberger Zeitung" die folgende köstliche Anzeige:

„Warnung! Wir warnen hiermit Jedermann für das Weiterverbreiten des falschen Gerüchts, daß unsere Fahnenträgerin Fräulein Rosa Hammerschmidt in anderen Umständen ist. Nicht diese, sondern die Begleiterin Emma Althans ist es. Da dieselbe die Fahne nicht in die Hand bekommen hat, so ist unsere Fahne als unbefleckt zu betrachten. Diejenigen Personen, welche sich wiederholt der unverschämten Lüge bedienen und uns mit unserer Fahne beleidigen, werden wir gerichtlich belangen. Der Vorstand des Turnvereins Hönbach."

Lokalbericht.

Will bedroht worden sein.

John F. Taylor, jener Geschworene, dessen Aussagen die Erhebung der Anklagen gegen Coughlin und dessen Schankkellner wegen Jurybestechung zur Folge gehabt haben, sprach gestern beim Staatsanwalt vor und erklärte, er befürchte, daß Anschläge auf sein Leben gemacht werden würden, weil er gegen jene Männer belastende Aussagen gemacht habe. Am Dienstag Nachmittag sei in einer Wirthschaft an Clark nahe Goethe Str. ein junger Mann an ihn herangetreten und habe ihm die Drohworte zugeflüstert: „Ich werde Dich schon noch kriegen!" Als der Mann das Lokal verlassen hätte, sei ihm (Taylor) von dem dort angestellten Schankkellner mitgetheilt worden, daß derselbe Coughlins Neffe sei.

Die hiesige Polizei wurde gestern von dem Marschall in Iron Mountain, Mich., benachrichtigt, daß jene Arrestanten, welche man für Coughlin und Armstrong gehalten habe, nicht mit den Flüchtigen identisch seien.

Vom Büchertisch.

Von dem „Illustrierten Konversations-Lexikon der Frau" (Verlagsbuchhandlung von Julius Becker in Berlin) liegt die 6. Lieferung vor. Dieselbe zeigt wieder, daß das Unternehmen in seiner Anlage etwas ganz Neuartiges bietet, und der „Konversations-Lexikon der Frau" selbst durch die bekannten großen Konversations-Lexika nicht ersetzt werden kann, sondern zu diesen eine für die Frauen willkommene Ergänzung bildet. — Die vorliegende Lieferung schließt die höchst interessante Artikelserie „Ehe" ab, die allem Anscheine nach von einem hervorragenden Fachmann geschrieben ist. Nicht minder werthvoll sind u. a. die Artikel aus dem medizinischen Gebiete, ganz besonders lehrreich aber ist das unter dem Stichwort „Elektrizität im Hause" behandelte Thema, dem zahlreiche Illustrationen beigegeben sind. Eine für die Hausfrauen außerordentlich werthvolle Beigabe sind auch die zwei ausgezeichnet ausgeführten farbigen Tafeln: Eßbare und giftige Pilze.

Leset die „Sonntagpost".

* Der etwa 25 Jahre alte Max Sapkowich, welcher, wie behauptet wird, schwachsinnig ist, watete gestern Abend am Fuße der Maxwell Str. in den Fluß hinein. Richard McMahon, ein Wächter des Getreidespeichers „City Elevator", bemerkte das unsinnige Gebahren des Mannes, setzte ihm nach und brachte ihn auf's trockene Land zurück. Sapkowich wurde nach seiner Wohnung, Nr. 144 Johnson Str., geschafft.

Dr. Reas letztwillige Verfügungen.

Im Nachlassenschafts-Gericht wurde gestern das Testament des, am 10. Juli in seiner Wohnung, No. 272 Huron Str., gestorbenen Dr. Robert L. Rea zur Bestätigung eingereicht. Die Hinterlassenschaft wird auf $160,000 angegeben. Als Verwalterin der Erbmasse ist die Wittwe, Frau Parmelia M. Rea, eingesetzt. Ihr jährliches Einkommen aus derselben soll $5000 betragen. Die Summe von $100,00 soll, nach ihrem Tode, unter die vier Wohlthätigkeits-Anstalten „Home for Self-Supporting Women", „Visiting Nurse Association", „Illinois Humane Society" und „Industrial Training School" zu Glenwood, Ill., zu gleichen Theilen vertheilt werden. Für das anatomische Departement der „Northwestern University" in Evanston bestimmte der Testator $10,000, die innerhalb von drei Jahren nach seinem Tode ausbezahlt und zur Gründung eines Lehrstuhles für Anatomie unter dem Namen „Rea Professorship of Anatomy" verwendet werden sollen. $5000 vermachte er dem „Chicago College of Physicians and Surgeons", dem er seit dem Jahre 1882 als Professor der Anatomie angehört hatte, behufs Schaffung von Freistellen für arme Studenten. Da keine direkten Leibeserben existiren, wurden die Verwandten vom Erblasser mit $20,000 bedacht, die unter dieselben gleichmäßig zur Vertheilung gebracht werden sollen. Dr. Rea war im Jahre 1859 als Professor der Autonomie an das „Rush Medical College" berufen worden und hatte sich als Anatom einen berühmten Namen gemacht.

Lebensmüde Greisin.

Der Führer einer Rangir-Lokomotive der Rock Island-Bahn erblickte gestern, dicht neben den Geleisen der Bahn, in der Nähe von Center Avenue und 119. Str., die zusammengekrümmte, allem Anschein nach leblose Gestalt einer bejahrten Frau. Er brachte die Maschine zum Stehen und stellte weitere Ermittelungen an. Diese ergaben, daß die Frau sich mit Karbolsäure vergiftet hatte und, allem Anschein nach, bereits todt war. Die vermeintliche Leiche wurde von der Polizei nach Rolstons Bestattungsgeschäft in Pullman geschafft. Daselbst entdeckte ein Arzt noch Leben in dem Körper und ordnete die Ueberführung der Unbekannten nach dem County-Hospital an. Die sie dort behandelnden Aerzte geben sich alle Mühe, die Daseinsmüde am Leben zu erhalten. Sie wurde später von Frau Brandt, ihrer, No. 11815 Sangamon Str., wohnhaften Tochter, als Frau Maria Griesmann, ihre Mutter, identifizirt. Die tiefbetrübte Tochter vermochte keinen Beweggrund anzugeben, der die alte Frau zu der unseligen That verleitet haben könnte.

Marquette am Lake Superior

ist einer der bezaubernsten Sommer-Resorts welche mit der Chicago, Milwaukee und St. Paul-Bahn erreicht wird. Die gesunde Lage, schöne Szenerien, gute Hotels und völlige Abwesenheit von Heufieber machen Sommer-Ausflüge nach Marquette, Mich., sehr anziehend vom Standpunkte der Gesundheit, Ruhe und Comfort.

Für Einzelheiten wendet Euch an die City Ticket Office, 95 Adams Str., Chicago. sason

* Leser der „Abendpost", welche die „Sonntagpost" (16 Seiten zum Preise von 2 Cents) zu beziehen wünschen, werden ersucht, ihre Bestellungen bis spätestens Samstag bei dem Träger oder in der Hauptoffice zu machen.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junger Mann, ungefähr 18 Jahre alt, der willens ist, Saloonarbeit zu thun. 5621 State Str.

Verlangt: Porter, der auch waiten kann. 2806 Cottage Grove Ave. samo

Verlangt: Guter Koch. 861 Clybourn Ave., Restaurant.

Verlangt: Teamsters für Aschenwagen. 916 Dunning Str., Lake View.

Verlangt: Ein guter Storetender. Vorzusprechen Sonntag Nachmittag. 137 Fullerton Ave.

Verlangt: Ein junger Mann für Saloon- und Hausarbeit. Vorzusprechen Sonntag Nachmittag. 30 W. Ohio Str.

Verlangt: Ein tüchtiger Brodbäcker, $16 bis $18 Lohn. Adr. K. O. 379 Abendpost.

Verlangt: Junger Butcher im Store. 48 Rees Str.

Verlangt: Nähtenäher an Hosen. 418 Wabansia Ave., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Butcher, der polnisch spricht, stetige Arbeit. 80 W. Fullerton Ave., Ecke N. Robey und Elston Ave.

Verlangt: Guter Abbügler an Shopröcken. 330 N. Ashland Ave.

Verlangt: Bäcker, zweiter Mann an Brot und Cakes. 4550 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein Bäcker. 3525 Halsted Str.

Verlangt: Ein Cakebäcker als erste Hand. 4403 Wentworth Ave.

Verlangt: Butcher. 568 S. Halsted Str.

Verlangt: 10 Männer, im Eishaus zu arbeiten. — 215 W. 18. Str.

Verlangt: Ein Dinnerwaiter für stetig. 191 E. Randolph Str., Basement.

Verlangt: Für ein Ofen- und Hardware-Geschäft, ein guter Tinner. 2937 Archer Ave.

Verlangt: Ein junger Mann für Porter-Arbeit im Saloon. 146 E. Madison Str.

Verlangt: Junge an Cakes. 356 Clybourn Ave.

Verlangt: Junger Mann, um in der Bäckerei zu helfen, und einer um Pferde zu besorgen. 91 E. Chicago Ave.

Verlangt: Junger Mann für Saloonarbeit. 159 Wells Str.

Verlangt: Ein junger Brotbäcker, welcher selbstständig 160 Laib Brot backen kann. Lohn $7 und Board. Zu schreiben an Joseph Kramer, West Chicago (Du Page Co.

Verlangt: Zement-Finisher und Helfer. Stetige Arbeit für gute Leute. Nachzufragen vor 10 Uhr Sonntag Vorm. 784 Lawndale Ave.

Verlangt: Zwei Blacksmith-Helfer. Brunner & Lay, 133 W. Polk Str. fsa

Verlangt: Gute Sticker für Schweizer Maschinen. Johannes Bodenmann, 492 W. Ohio Str. 21jl,1w,tgl&son

Verlangt: Mehrere Schuhmacher und Handnäher an Infants Turns. Fargo & Phelps, 66 W. Monroe Str. fsa

Verlangt: Eine dritte Hand an Brot. $7 und Board. 451 N. Clark Str. frsa

Verlangt: Zwei Farmarbeiter. 174 W. Randolph Straße. dofrsa

Verlangt: Guter Farmarbeiter. Muß Kühe melken können. 8446 Sangamon Str. dofrsa

Verlangt: Tapezierer, um Aufträge aufzunehmen nach unseren Musterbüchern, in Stadt und Land. Neue Muster, reiche Entwürfe, keine Schundware.— American Wallpaper Co., 156—158 Wabash Ave.

Verlangt: Fünfzig Arbeiter zum Gurkenpflücken, Männer; freie Fahrt und Kost, zehn Stunden Arbeit und fünf Mahlzeiten, guter Lohn. Stellt Euch ein bei dem Wirth Henry Hacker, Nordwest-Ecke Canal und Monroe, entweder am 24., 26. oder 28. Juli, um 5 Uhr Nachmittags. August Geweke, Morton Grove, Ill. sasonmo

Verlangt: Deutscher Junge, Bäckerwagen zu treiben. 451 Ost 45. Str., Store.

Verlangt: Ein Junge, an Cakes zu helfen. 542 12. Str.

Verlangt: Ein Teamster, lediger Mann. 1479 Clybourn Ave.

Verlangt: Guter Bäcker an Brod und Rolls. Nachzufragen 6 Uhr. 4612 Wentworth Ave.

Verlangt: 3 Dishwashers, Lohn $4.50. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Ein junger Mann, 18 bis 20 Jahre alt, der ein Pferd treiben kann. Board beim Boß. Nachzufragen Sonntag, 3012 Sullivan Court, nahe 31. Str.

Verlangt: Ein guter Blacksmith, der etwas von Maschinerie versteht. Zwischen 30 und 40 Jahre alt. Bei Otto Knoerzer, Hammond, Ind. sason

Verlangt: Guter Blacksmith-Helfer, muß gut Pferde beschlagen können und bei Wagenarbeit helfen. Beständige Arbeit. Unverheirathet. Nachzufragen morgen zwischen 9 und 12. 1839 Milwaukee Ave.

Verlangt: Porter, englisch sprechend, guter Lohn. Nachzufragen bei E. W. Bechstein, Washington Boulevard und Harlem Ave.

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter für Iowa und Minnesota. Lohn $2.00. Teamsters $25. 100 für Eisen-Minen in Michigan, $2 bis $3 per Tag. alle freie Fahrt. 50 Farmhände in Roß' Labor Agency, 33 Market Str. 22jl1w

Verlangt: Porter, der mit Pferd umgehen kann. Guter Lohn. George Sagstetter, 9. Ave. und First Str., Melrose Park, Madison Str. Car.

Verlangt: Porter für Hotel Arbeit. 358 S. State Str.

Verlangt: Porter für Saloon-Arbeit. 1312 W. 12. Str.

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Abbügler, Hand- und Maschinenmädchen an Röcken. 680 Clybourn Ave.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann, flink und nüchtern, sucht Stellung als Hausporter. Derselbe versteht Küchenarbeit. Green, 194 W. 18. Str.

Gesucht: Bartender, Norddeutscher, wünscht stetigen Platz. 615 N. Wood Str. samo

Gesucht: Stadtbekannter Treiber und guter Porter suchen Stellungen. 49 N. Clark Str., Gustav Strelow.

Gesucht: Ein guter Barkeeper sucht Stellung. Gute Empfehlung. Adr. A. 148 Abendpost.

Gesucht: Ein zuverlässiger, erfahrener Mann sucht Stelle als Janitor oder sonstigen Vertrauensposten. 333 N. Hermitage Ave., hinten, 3. Floor.

Gesucht: Ein Ingenieur, mit Dampfheizung, Elevatoren, Dynamo und Motoren sowie elektrischem Licht vertrauter Mann sucht Stellung. Adr. D 391 Abendpost.

Gesucht: Ein Brotbäcker, erste oder zweite Hand, sucht Stelle. 202 W. 12. Str.

Gesucht: Deutscher, 35 Jahre alt, ledig, wünscht stetigen Platz als Gärtner oder Kutscher. Gustav Klosse, 172 E. Madison Str.

Gesucht: Guter Hauspainter sucht Arbeit auf dem Lande. Offerten: D. 384 Abendpost. fsa

Gesucht: Eine erste Hand Cakebäcker sucht gute Stelle. D. Guthman, 4742 Wood Str. fsmodi

Gesucht Ein selbstständiger erste Hand Brotbäcker sucht Arbeit. Adr.: L. 963 Abendpost. frsa

Gesucht: Ein gewandter junger Deutsch-Amerikaner sucht Stelle in Geschäft. Spricht englisch und deutsch geläufig. Adr. Z. 899 Abendpost. midosa

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Frauen, um Wrappers zu Hause zu nähen. Beste Preise werden bezahlt. B. Schram & Co., 122—124 Market Str. samo

Verlangt: Erfahrene Verkäuferin für Drygoods. 1211 W. North Ave.

Verlangt: 25 Maschinenmädchen an Hosen oder Westen, stetige Arbeit, guter Lohn. 73 Ellen Str., nahe 632 N. Lincoln Str.

Verlangt: Mehrere gute Handmädchen an Shopröcken. 26 Eugenie Str. 22jl1w

Verlangt: Ein Mädchen, Knöpfe anzunähen. 901 N. Western Ave.

Verlangt: Kleine Mädchen, 14—16 Jahre alt, Linings zu nähen, Baistings und Overcastings. 220 W. Division Str.

Verlangt: 3 Maschinenmädchen zum Taschennähen. 166 Sheffield Ave. fason

Verlangt: Maschinenmädchen und Finishers an Kniehosen. 773 Girard Str., Wagner. frsamo

Verlangt: Ein Mädchen als Verkäuferin in einem Bäcker-Store. Muß Empfehlungen haben. Beständige Stelle das ganze Jahr. West Pullman Bakery, 746 120. Str. frsa

Verlangt: Frauen zum Hosenfinishen. 474 Clybourn Ave. frsa

Verlangt: Maschinenmädchen und Table-Girl an Baby-Schuhen. Fargo & Phelps, 66 W. Monroe Straße. frsa

Verlangt: Lehrmädchen für Haararbeit. Henry W. Koch, 195 State Str. 20jl1w

Verlangt: Mädchen an Power-Nähmaschinen, ebenfalls kleine Mädchen für leichte Handarbeit. 581 Sedgwick Str. dofrsa

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen und Baisters an Cloaks. Dampfkraft. 478 Armitage Ave. midofrsa

Verlangt: 5 Maschinenmädchen; $8 bis $10 die Woche oder Stückarbeit. 193 Seminary Ave., nahe Webster Ave. 17jl1w

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Nachzufragen 601 Burling Str., Sonntag.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen. 604 Racine Ave.

Verlangt: Beständiges Mädchen für kleine Familie, sofort. 264 Webster Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen. 349 Hampden Court (eine Straße östlich vom Ferris Wheel.) somo

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. 643 Fullerton Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 723 Larrabee Str.

Verlangt: Eine deutsche Haushälterin. Nachzufragen 730 Jefferson Str.

Verlangt: Ein Mädchen in kleiner Familie, für Hausarbeit. 158 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $4. Südseite Turnhalle, 3145 State Str.

Verlangt: Gute deutsche Frau oder Mädchen für leichte Hausarbeit, gutes Heim. 633 Ogden Ave., Top Flat. F. Kunz.

Verlangt: 50 Mädchen für zweite Arbeit, Restaurant und Geschäftshäuser. 607 W. 12. Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen oder alleinstehende Frau für Hausarbeit. 52 Sheffield Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $3.00. 459 E. North Ave.

Verlangt: Köchin. 758 North Park Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 255 Bissell Str., 2. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen in der Hausarbeit mitzuhelfen. 546 Burling Str.

Verlangt: Frau, um auf ein Baby, anderthalb Jahre alt, aufzupassen und sich sonst nützlich zu machen. Findet gutes Heim. Willy H. Lau, 720 Grace Str., nahe Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie, $5. Zu erfragen Montag von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends. 933 Milwaukee Ave., 2. Floor.

Verlangt: Gutes Mädchen für Boardinghaus — 1082 Clybourn Ave. frsason

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen in kleiner Familie. Mrs. Schuster, 1157 N. Clark Str., 1. Flat. frsa

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim. 116 E. North Ave. ff

Verlangt: Junges Mädchen zur Hilfe bei der Hausarbeit. C. Klein, 479 W. Huron Str., nahe Robey. frsa

Verlangt: Deutsches Mädchen. Muß kochen, waschen und bügeln können. 203 — 30. Str., nahe Indiana. frsa

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt [illegible] N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Telephone North 455. 8dj,*&son

Verlangt: Ein arbeitsames deutsches Dienstmädchen. Guter Lohn. Wessel, [illegible] — 63. Str. Nehmt Archer Ave. und Kedzie Ave. Car. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 1108 Belmont Ave., oben. frsa

Verlangt: 200 Mädchen für Hausarbeit und Kochen; $3, $4, $5, $6. 479 N. Clark Str. 15jn,dosamo,1mt

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien, durch das deutsche Vermittlungsbureau, jetzt 479 N. Clark Str., nahe Division [illegible] früher 599 Wells Str., Mrs. C. Runge. 1jl,1m

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4 und $5. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen, das gut kochen kann, in Privatfamilie, Lohn $5. Keine Wäsche. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit, das englisch spricht, Lohn $5; und eine Köchin in derselben Familie, Lohn $6. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 512 W. Lake Str., 1. Flat.

Verlangt: Haushälterinnen für Stadt und Land, gute Stellen; Mädchen für Haus- und Küchenarbeit; Köchinnen; Waitresses für Saloon. 498 N. Clark Str., 1 Treppe. Gust. Strelow.

Verlangt: Ein Dienstmädchen. 92 W. Lake Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit in Restaurant; Lohn $6. 586 N. Clark Str.

Verlangt: 2 Diningroom-Mädchen, Lohn $5. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie und guter Lohn. Nachzufragen 1120 Church Str., Evanston, Ill., oder 128 E. Madison Str., Chicago.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 508 W. Chicago Ave., 1 Treppe hoch. samodi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. Muß kochen können. Guter Lohn und gutes Heim. 171 Walnut Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 297 Orchard Str. samo

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 292 38. Str., Ecke Calumet Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4 per Woche. 1417 Sheffield Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 2. Vorzusprechen zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags. 290 LaSalle Ave., Flat A.

Verlangt: Ein Mädchen bei gewöhnlicher Hausarbeit behilflich zu sein. 3232 Wabash Ave.

Verlangt: Jüdisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Familie von 2. Modern Apartment. Vorzusprechen zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags. 290 La Salle Ave., Flat A.

Verlangt: Mädchen, über 17 Jahre alt, bei der Hausarbeit zu helfen; keine Wäsche; muß englisch sprechen. 296 Webster Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 426 Ashland Boulevard. sason

Verlangt: Kindermädchen von 15 bis 16 Jahren. 656 W. Division Str.

Verlangt: Mädchen für Küchen-Arbeit. Guter Lohn und gutes Heim. 1312 W. 12. Str.

Verlangt: Eine erster Klasse Köchin, ledig, für Restaurant. Adr. A. 135 Abendpost. mdimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 297 Orchard Str.

Verlangt: Köchinnen, zweite und Kindermädchen, Mädchen für Hausarbeit, sofort untergebracht bei feinsten Familien. Mrs. S. Mandel, 200 31. Str. 17jl1w

Zur Beachtung!— In Gust. Strelow's ältestem und größtem freien Stellenvermittlungsbureau, 498 N. Clark Str., 1 Treppe, erhalten Dienstmädchen immer gute Plätze irgendwelcher Art. 21jun,1m

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — Miß Helms, 215 — 32. Str. und Indiana Ave. 5dj*

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 206 Washburne Ave. doff

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 460 Orchard Str., nahe Lincoln Ave. doff

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsche Wittwe sucht Stelle als Haushälterin bei älterer Herrschaft oder bei einzelnem Herrn, auch mit Kindern. Näheres unter Z. 889 Abendpost. frsa

Gesucht: Frau sucht Wäsche ins Haus oder irgendwelche Arbeit, Hotel oder dergleichen. Schattenberg, 215 Washburne Ave.

Gesucht: Frau sucht Wäsche ins Haus. 1044 Mariana Str., 1. Flat.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Plätze, auf Wöchnerinnen aufzuwarten. 373 Larrabee Str.

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht Stelle als Haushälterin. 599 Wells Str.

Gesucht: Anständiges Mädchen wünscht Stelle als zweites Mädchen im Boardinghaus. 95 Mather Str., hinten.

Arbeiterin mit 5jährigem Knaben wünscht gutes Heim, auch auswärts, wenn Arbeitsgelegenheit vorhanden. B. C. 217 Abendpost.

Gesucht: Sparsame Haushälterin mit Kind sucht Stelle. 820 N. Hamlin Ave.

Gesucht: Eine deutsche Frau wünscht Schrupp-plätze. 925 Blue Island Ave., Basement.

Gesucht: Solides norddeutsches Mädchen wünscht Stelle als Haushälterin bei Wittwer mit einem Kinde. Geht auch außerhalb Chicago. 167 W. 18. Str.

Gesucht: Anständige Wittwe mit achtjährigem Töchterchen, wünscht Stelle als Haushälterin. Empfehlungen. 2944 Prairie Ave.

Wäsche wird sauber gewaschen. 276 Cleveland Ave. Frau Durmuzies. samo

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd für Grocer oder Butcher, billig. 1874 N. Seeley Ave. frsason

Zu verkaufen: Billig, leichtes Delivery-Pferd und Buggy. 1140 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: 5 gute Pferde. Eigenthümer todt. Keine Offerte verweigert. Wittwe. 617 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Billig, starkes Arbeitspferd, 1400 Pfd. schwer. 399 Clybourn Ave.

$25 kaufen Pony mit Buggy, schweres Pferd, Expreßwagen, billig. 752 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: 2 Pferde, 4 und 7 Jahre alt. 1100 und 1600 Pfund schwer, sowie Business Cart und Harneß. 5156 Paulina Str.

Zu verkaufen: Mehrere Pferde, gut für alle Zwecke, billig. 178 Fremont Str.

Zu verkaufen: Ein Pferd. 170 N. Halsted Str.

Gänzlicher Ausverkauf von schweren und leichten Pferden, 4 gute Ponies, Harneß und Buggies, billig. 162 E. North Ave.

Zu verkaufen: Fast neues Buggy, billig. 14 Lincoln Place, Basement.

Zu verkaufen: Blue Great Dane Puppies. 421 Sedgwick Str., 1. Flat.

Wegen Mangel an Raum gut erhaltener Topwagen billig zu verkaufen. 223 Dayton Ave.

Zu verkaufen: Gutes Top Buggy, billig. 624 Wells Str. sason

Wagen, Buggies und Geschirr, größte Auswahl in Chicago. Hunderte neuer und gebrauchter Wagen und Buggies; alle Sorten, in Wirklichkeit Alles, was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. — Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 17jl1m

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $35 für ein feines Rosenholz-Piano, $5 monatlich. 317 Sedgwick Str., nahe Division. 19jl,1w

Pianos zu Euren eigenen Preisen, bis ausverkauft, Decker, Chester, Cameron, Hallet & Davis, Groß, Gilbert, Mathushek. $5 monatlich. 680—682 Wells Straße. frsamobi

Will verschleudern: Elegantes Mahagony Standard Make Piano. 228 Garfield Ave. 17jl1w

Schönes gebrauchtes Steinway Upright in tadellosem Zustande, $300; großes, hübsches gebrauchtes Mahagoni Chase Upright, $175; großes Mahagoni Washburn Upright, wenig gebraucht, $165; Lyon Upright, $85. Lyon & Healy, Wabash Ave. und Adams Str.

Möbel, Hausgeräthe etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Schönes Mantelbett, billig. 209 E. North Ave.

Zu verkaufen: Möbel für 7 Zimmer, auch einzeln, wegen Abreise nach Europa. Dr. Steinberg, 332 E. North Ave.

Zu verkaufen: Koch-Ofen. 1841 Oakdale Ave.

Zu verkaufen: Kleine Eisbox, Piano-Decke, Zither, billig. 109 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Billig, eine einfache 3 Zimmer Einrichtung. H. Dieschbourg, 365 Cleveland Ave. ddsa

Bicycles, Nähmaschinen etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Damen-Zweirad, beinahe wie neu, 22-zöll. Frame, kostete $45, für $14. 622 Wells Str., 3. Stock. sasonmo

Zu verkaufen: Gute Singer Nähmaschine. $3.50. 448 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Eine beinahe neue New Home Maschine, billig. Zu erfragen 1238 N. Ashland Ave.

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite - Office von Standard - Nähmaschinen, Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. [illegible]

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Guter Saloon wegen 2 Geschäften. Nachzufragen beim Eigenthümer, 240 W. North Ave.

Zu verkaufen: Coal Yards. 124 Seminary Ave.

Zu verkaufen: Einer der besten Saloons in South Chicago, eine Bonanza für den rechten Mann. Besitz sogleich. Nachzufragen 262 State Str.

Zu verkaufen: Milchgeschäft mit 5 Kühen, Pferd, Hühner u. s. w., 10 Meilen von Chicago. Näheres 184 W. 15. Straße.

Zu verkaufen: Gutes Schuhgeschäft; sehr seltene Gelegenheit; außerhalb; mit vielen Reparaturen; Miethe mit Wohnung $15. Agenten verbeten. Adr.: Z. 888 Abendpost. samo

Zu verkaufen: Eine Milchroute. Nachzufragen 248 Wells Str. smo

Zu verkaufen: Saloon. 307 Fifth Ave.

$125 kaufen, wenn sofort genommen, meinen eleganten Grocery- und Delikatessen-Store, großer Waarenvorrath, mit guter Einrichtung. Miethe mit Store, Wohnung und Stallung nur $11. Keine Konkurrenz. Gute Gelegenheit für einen Deutschen. Auch an Abzahlung wenn gewünscht. 833 Otto Str., nahe Ashland Ave. und Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Kaffee- und Theestore. Krankheitshalber. Nordseite. Adr. H. 655 Abendpost.

Zu verkaufen: Billig, ein gangbarer Paintstore, mit Kundschaft, Pferd, Wagen und Geschirr und Paintersachen. Gute Gelegenheit für einen Painter. 397 W. North Ave., gute Referenzen.

Zu verkaufen: Wegen Alleinstehens, nachweislich gutzahlender Saloon. Sichere Brotstelle für kleine Familie. 777 Mozart Str., nahe Humboldt Park.

Zu vermiethen: 1724 Milwaukee Ave., Bäckerei, gutes Lokal, guter Storetrade, 15 Jahre alt. Nachzufragen 343 W. Erie Str. Wm. Hustert.

Zu vermiethen: Butcher-Shop mit vollständigen Fixtures. Zu erfragen 213 Clybourn Ave. 22—30jl&son

Zu verkaufen: Eine gute Abendpost-Route. 613 W. 14. Str.

Zu verkaufen: Kaffee- und Butter-Route, billig, wenn gleich genommen. 551, 28. Str.

Zu verkaufen: Die beste Laundry-Route an der Nordseite, sehr billig. Gute Gelegenheit für jungen Mann. $75 per Monat Baarverdienst garantirt. — H. J. Lorenz, Zimmer 13, 84 Washington Str.

Zu verkaufen: Einträglicher Blacksmith-Shop, Muß krankheitshalber verkaufen. R. Tanneberger, Washington Heights, Ill.

Zu verkaufen: Privat-Boardinghaus, Krankheitshalber. Näheres 686 N. Halsted Str.

$350 kaufen bestgelegenen lang etablirten Grocery-Store, billig für $1000, theilweise auf Abzahlung. Keine Konkurrenz. Großer Waarenvorrath, hochfeine Einrichtung, billige Miethe. Schöne Wohnung. 140 E. North Ave.

Zu verkaufen: Zeitungsroute. Deutsch und englisch. 641 W. Armitage Ave.

$400 kauft eine gute Bäckerei, einschließlich Stocks, Fixtures, Tools etc. Miethe $21 für Bäckerei, Wohnzimmer und Barn. Tägliche Einnahme $12. Der gegenwärtige Eigenthümer ist im Mehlgeschäft und muß darum verkaufen. 717 Sheffield Ave.

Zu verkaufen: Auf der Nordwestseite, eine Bäckerei, Pferd und 2 Wagen, für den Preis von nur $350, wegen Krankheit. Adr. A. B. 500 Abendpost.

Agenten mit $2 bis $3 Kapital können täglich $4 bis $5 leicht verdienen. 91 Dearborn Str., Zimmer 404. sason

Zu verkaufen: Butcher Shop, gut im Gange, billig wenn sofort genommen, Nordseite. Näheres unter H. 669 Abendpost. dosa

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei. Gehe in anderes Geschäft. 5440 Lake Ave. dosa

Zu verkaufen: Privat-Hotel mit 48 möblirten Zimmer; alles besetzt; 3 Block vom Courthouse an Clark Str., billig. Rudowsky, 504 Ashland Block fson

Zu verkaufen: Guter Saloon in Vorstadt auf der Südwestseite. Guter Platz für Plattdeutschen, wegen Krankheit zu sehr mäßigem Preise. Adr.: L. 969 Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon an Chicago Ave., wegen Abreise. Adr.: A. 139 Abendpost. dofrsa

Zu verkaufen: Saloon, 198 W. Randolph Str., Ecke Halsted. 19jl,1w

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Zweites Flat in 430 Cleveland Ave., erstes Haus südlich von Center Str. Schöne Wohnung, bestehend aus acht hellen Zimmern und Badezimmer, mit Waschküche im Basement. Miethe billig. Der Flat ist zur Zeit noch bewohnt. Nachzufragen daselbst. bw

Zu vermiethen: Butchershop in guter Geschäftsgegend, 1857 N. Robey Str., Groß Park. smo

Zu vermiethen: Store, passend für irgend ein Geschäft. 1342 N. Western Ave., zwischen Fullerton Ave. und Humboldt Boulevard.

Zu vermiethen: Store mit Basement und Wohnung. $20. 492 Blue Island Ave. F. Menge.

Zu vermiethen: Haus und Barn. 5129 Honore Str.

Zu vermiethen: Brickstores, 152—4 Webster Ave. (alter Market und Grocery Stand), ebenso 7 Zimmer Flat. Albert Wisner, 69 Dearborn Str.

Zu vermiethen: Großer Brickstore und Wohnzimmer, passend für irgend ein Geschäft oder Fabrik. 408 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Eine schöne 4 Zimmer Wohnung, billig für gute Leute. 52 Sheffield Ave.

Zu vermiethen: Ein Store, gut für Grocery oder Bäckerstore. 673 Sheffield Ave.

Zu vermiethen: Vier Zimmer Cottage. 116 Beach Ave., westlich von Humboldt Park.

Zu vermiethen: Store für Plumber, Schneidershop und für Zigarrenfabrik. A. Torpe, 160 E. North Ave.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Helles Zimmer mit Board für Herrn. 281 Cleveland Ave.

Zu vermiethen: Elegantes großes Zimmer für 1 oder 2. Nahe Lincoln Ave. und Park. 481 Cleveland Ave., 1. Flat.

Zu vermiethen: An ruhigen Herrn, Frontzimmer, nahe Union Park. 395 W. Randolph Str.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer für mehrere Herren, welche ein gemüthliches Heim vorziehen. — 334 E. Division Str.

Zu vermiethen: Zimmer, mit oder ohne Kost. — 324 Hastings Str., oben.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, Gas und Bad; $1. 359 W. Congreß Str. sason

Zu vermiethen: 2 Zimmer für leichte Haushaltung. 54 Clybourn Ave.

Verlangt: Boarders. 56 Orchard Str.

Zu vermiethen: Hübsch möblirtes Frontzimmer, separater Eingang und Bad, preiswürdig. 156 Bissel Str.

Zu vermiethen: Schönes möblirtes Zimmer bei Wittwe. 209 E. North Ave., eine Treppe hoch.

Verlangt: Ein Boarder, Room und Board. 291 Burling Str. sason

Frau wünscht Roomers, mit oder ohne Board. — 201 Augusta Str. fsa

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: 2 Mahlzeiten per Tag, deutsche Familie. 361 Blue Island Ave.

Junger Mann wünscht Zimmer und Board bei Familie oder anständiger alleinstehender Frau; kein Boardinghaus. Adr. A 140 Abendpost.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

August Büttner,
Deutscher
—Advokat und Notar.—
Rath unentgeltlich.
18 Jahre Praxis in allen Gerichten.
160 Washington Str., Zimmer 302 und 303. 5ag1j

Löhne schnell kollektirt. Rechtssachen erledigt in allen Gerichten. Kollektion-Dept. Zufriedenheit garantirt. Walter G. Kraft, deutscher Advokat, 134 Washington Str., Zimmer 814. Phone M. 1843. 22fb1j&son

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, Advokat, 95 Clark Str., Zimmer 609. 5nov,1j

Julius Goldzier. John L. Rogers.
Goldzier & Rogers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce,
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.

A. Goodrich, Rechtsanwalt, 124 Dearborn Str.; 30jährige Erfahrung. Betrieb legal und vertraulich; Zweigoffices in anderen Staaten. Rath frei. 11jl,1j,tgl&son

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung 105 Osgood Str. 28nov1j

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Bäcker-Tools, 3 Benches, Bowls u. Pfannen, billig. 6751 Halsted Str.

Zu verkaufen: Billig, Alles was zum Saloon gehört. Adr.: H. 668 Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Gut erhaltene moderne Damen- und Kinder-Kleider, billig. 305 Sedgwick Str., Eingang 9 Goethe Str., Top Flat. dimisa

Geld auf Möbel etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.

Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.

Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.

Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.

Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

A. H. French,
128 LaSalle Straße, Zimmer 3. 10ap1j

Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Straße, Zimmer 34.

Das einzige deutsche Geschäft in der Stadt. Wenn Ihr Geld borgen wollt, findet Ihr es zu Eurem Vortheil und Bequemlichkeit, bei uns zu borgen, in Summen von $20 bis $[illegible] auf Möbel, Pianos usw.

Die Sachen bleiben ungestört in Eurem Hause. Anleihe zahlbar in monatlichen Abschlagszahlungen oder nach Wunsch des Borgers. Ihr lauft keine Gefahr, daß Ihr Eure Möbel verliert, wenn Ihr von uns borgt. Unser Geschäft ist ein verantwortliches und reelles

Freundliche Bedienung und Verschwiegenheit garantirt. Keine Nachfrage bei Nachbarn und Verwandten. Wenn Ihr Geld braucht, bitte, sprecht bei uns vor für Auskunft u.s.w., ehe Ihr anderswo hingeht.

Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., Room 34. 25ja,tgl&son*
Südwest-Ecke Randolph und LaSalle Str., 3. Stock.

Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theatre Building,
161 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen oder kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Unsere Westseite Office ist Abends bis 8 Uhr geöffnet zur Bequemlichkeit der auf der Westseite Wohnenden. 11ap*

Chicago Credit Company,
99 Washington Str., Zimmer 304; Branch-Office: 534 Lincoln Ave., Lake View. — Geld geliehen an Jedermann auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Fixtures, Diamanten, Uhren und auf irgend welche Sicherheit zu niedrigeren Raten, als bei anderen Firmen. Zahltermine nach Wunsch eingerichtet. Lange Zeit zur Abzahlung; höfliche und zuvorkommende Behandlung gegen Jedermann. Geschäfte unter strengster Verschwiegenheit. Leute, welche auf der Nordseite und in Lake View wohnen, können Zeit und Geld sparen, indem sie nach unserer Office, 534 Lincoln Av., gehen. Main-Office 99 Washington St., Zimmer 304. 5ja*

Wenn Ihr Geld braucht und auch einen Freund, so sprecht bei mir vor. Ich verleihe mein eigenes Geld auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, ohne daß dieselben aus Eurem Besitz entfernt werden, da ich die Zinsen will und nicht die Sachen. Deshalb braucht Ihr keine Angst zu haben, sie zu verlieren. Ich mache eine Spezialität aus Anleihen von $15 bis $200 und kann Euch das Geld an dem Tage geben, an dem Ihr es wünscht; Ihr könnt das Geld auf leichte Abzahlungen haben oder Zinsen bezahlen und das Geld so lange haben, wie Ihr wollt. — A. H. Williams, 69 Dearborn Str., im 4. Stock, Zimmer 28, Ecke Dearborn und Randolph Str. *

Northwestern Mortgage Loan Co.,
465 Milwaukee Ave., Zimmer 53, Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke.
Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u.s.w. zu billigsten Zinsen; rückzahlbar wie man wünscht. Jede Zahlung verringert die Kosten. Einwohner der Nordseite und Nordwestseite ersparen Geld und Zeit, wenn sie von uns borgen. 11ja1j

Geld zu verleihen auf Werthpapiere, Pianos, Möbel und andere gute Sicherheit. Leichte Zahlungen. Geschäfte verschwiegen. Deutsches Geschäft. P. Sattler & Co., 145 La Salle Str., Zimmer 506. 13jl,1m

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Avenue Nachmittags: Office, Zimmer 1614 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13ag,tgl&son*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4 bis 6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. — William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke La Salle Str. 9fb,ddsa*

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum und zum Bauen, zu 5, 5½ und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. 13dj,didosa*

$30,000 zu leihen auf Chicago Grundeigenthum, zu den günstigsten Bedingungen. Richard A. Koch & Co., deutsche Hypotheken-Bankiers, Zimmer 814 Floor 8, New York Life Gebäude, Nordost-Ecke La Salle und Monroe Str. 17jl1wuson

Zu leihen gesucht: $1700—$1800, auf Nordseite Grundeigenthum. Adr. A. 134 Abendpost.

Zu leihen gesucht: $250 auf 1. Hypothek, 6 Proz. Grundeigenthums-Sicherheit. Adr. Z. 879 Abendpost.

Borge $1000 an 1. Hypothek auf 3 Jahre zu 6 Prozent, um meine $2000 Bauvereins-Anleihe abzubezahlen. Adr. D. 392 Abendpost.

Geld ohne Kommission zu 5, 5½ und 6 Prozent auf verbessertes Chicagoer Grundeigenthum. Anleihen zum Bauen. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15ma*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die unterzeichnete Gesellschaft, als Massenverwalterin der Illinois Staats-Zeitung Co., ist im Besitze eines Anerbietens von fünftausend Dollars ($5000) in Baar für die Abonnenten-Liste des „Abendblattes", einer deutschen Nachmittagszeitung, welche sie als Massenverwalterin in ihrem Besitz hat und mit welcher das Privilegium, Depeschen von der „Associated Preß" zu empfangen, verbunden ist.—auf Anordnung der Circuit Court of Cook County wird die Unterzeichnete besagte Offerte annehmen, wenn nicht bis 9 Uhr 30 Min. Morgens am 27. Juli 1899 eine bessere Offerte für besagte Abonnentenliste, einschließlich des Privilegiums, Depeschen von der „Associated Preß" zu empfangen, einlaufen sollte.—Diejenige Person, welche die höchste Offerte macht, gelangt in den Besitz des Eigenthums.

Der Verkauf muß vom Gericht bestätigt werden.

Datirt, Chicago, den 20. Juli 1899.

The Equitable Trust Co.,
Massenverwalterin der Illinois Staats-Zeitung.
frsamo

Alexander's Geheim - Polizei - Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise, Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Kost- und Saloon-Rechnungen und schlechte Schulden aller Art prompt kollektirt, wo Andere erfolglos sind. Keine Berechnung, wenn nicht erfolgreich. Mortgages „foreclosed". Schlechte Miether entfernt. Allen Gerichtssachen prompte und sorgfältige Aufmerksamkeit gewidmet. Dokumente ausgestellt und beglaubigt.—Officestunden von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 8 bis 1.
The Creditor's Mercantile Agency,
125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison.
Herman Schultz, Anwalt.
Chas. Hoffman, Konstabler. 29okl

Löhne, Noten, Schulden jeder Art werden prompt kollektirt. Wir bezahlen alle Kosten und berechnen keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. City Law & Collection Agency, 184 Dearborn Str., Zimmer 6. 23jun,1m

Löhne und schlechte Schulden von jeder Sorte sofort kollektirt. Keine Berechnung, wenn nicht erfolgreich. Schlechte Miether exmittirt. Mortgages eingeklagt. Room 9, Ground Floor, 84 und 86 LaSalle Str. 1jul1,1mt,tgl&son

Frau Haar umgezogen von North Ave. nach 279 Clybourn Ave., nahe Halsted Str., eine Treppe. 26jn,2m

Zöpfe am billigsten bei R. Cramer, 386 E. North Ave.

Patente: F. Benjamin, Patentanwalt, Room 1649, Nr. 204 Dearborn; offen Montag, Mittwoch und Freitag Abends von 7—10. 23jun,1m

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Mansfield's Monthly Regulator hat hunderten besorgten Frauen Freude gebracht, nie ein einziger Fehlschlag; schwerste Fälle gehoben in 2 bis 5 Tagen, ohne Ausnahme; keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Brieflich oder in der Office, $2; Dame anwesend; alle Briefe aufrichtig beantwortet. The Mansfield Remedy Co., 167 Dearborn Str., Zimmer 614, Chicago, Ill. 17ma,tgl&son*

Keine Kur, keine Bezahlung!—C. Howard, M. D., behandelt alle Unregelmäßigkeiten, nimmt Entbindungsfälle. $10. — 70 E. Madison, nahe State Str., Zimmer 2. 20jl,1mo

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmland! — Farmland! Waldland!

Eine günstige Gelegenheit, ein eigenes Heim zu erwerben. Viele Tausend Acker gutes, holzreiches und vorzügliches zum Ackerbau geeignetes Land, gelegen in dem berühmten Marathon- und dem südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, zu verkaufen in Parzellen von 40 Acker oder mehr. Preis $5.00 bis $8.75 pro Acker, je nach der Qualität des Bodens, sowie der Lage und des Holzbestandes. [illegible]

[illegible]

Nordseite.

[illegible]

Nordwest-Seite.

[illegible]

Südwest-Seite.

[illegible]

Verschiedenes.

[illegible]

Heirathsgesuche.

[illegible]

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Ein Spitzbubengewissen

Von David Christian Murray.

(Fortsetzung.)

„Gerechter Himmel!“ ächzte Roß und sank kraftlos auf den Stuhl, den er soeben verlassen hatte.

„Der arme alte Johnny!“ sprach Mortimer. „Armer Barndyke! Verrathen hat er doch wohl nichts?“

„Nein, er nahm das Urtheil standhaft wie ein Märtyrer hin. Mich kannte er natürlich nicht, aber ein paar Leuten im Gerichtssaale winkte er einen Abschiedsgruß zu und ging lächelnd hinaus. Ein großartiger Abgang! Sein letztes Auftreten macht ihm Ehre — große Ehre, meine Herren!“

„Lebenslänglich ist ein schweres Urtheil,“ sagte Mortimer. „Ich hatte mich auf zwölf oder vierzehn Jahre gefaßt gemacht — aber lebenslänglich!“

„Nun,“ antwortete der andre, „der Staatsanwalt hat sich auch nicht schlecht ins Zeug gelegt. ‚Hier,‘ sprach er, ‚haben wir einen bekannten Verbrecher, den wir schon einmal gefaßt und im Gefängniß in Sicherheit gebracht hatten. Mit Hilfe von Freunden, die sich auf freiem Fuße befanden und über beträchtliche Mittel verfügten, gelang es ihm indeß, zu entfliehen. Kaum in Freiheit, wagt er ein Unternehmen, das die größten Gefahren für die öffentliche Wohlfahrt in sich birgt. Der Bank von England wird Papier gestohlen, und auf dieses Papier werden falsche Noten gedruckt und zu einem Betrage von vielen tausend Pfunden dem Publikum aufgeschwindelt. Der Angeklagte ist bei diesem verbrecherischen Unternehmen betheiligt und in unsre Hände gefallen, während sich seine Spießgesellen leider noch auf freiem Fuße befinden. Das Urtheil des hohen Gerichtshofes wird ihnen zeigen, was sie zu erwarten haben, wenn sie hierher kommen. Die gesetzmäßigen Unternehmungen der ehrlichen Gesellschaft müssen beschützt werden.‘ Das war der wesentliche Inhalt der Rede des Staatsanwalts, meine Herren, und von seinem Standpunkte aus finde ich es ganz begreiflich, daß er etwas stark auftrug.“

Mit einem lauten Stöhnen barg Roß sein Gesicht in den Händen. Mortimer ergriff eine auf dem neben ihm stehenden Tische liegende silberne Zigarrendose und bot dem Ueberbringer der Nachricht eine Zigarre an, worauf beide in ernstem Schweigen eine Weile rauchten.

„Also seid ihr entschlossen, euer Glück in den Vereinigten Staaten zu versuchen?“ fragte der Amerikaner nach dieser Pause.

„Ja,“ erwiderte James, „ich werde die Koje, die Sie für uns auf der ‚City of Paris‘ besorgt haben, benützen.“

„Ich nicht,“ fiel Roß mit einem Aechzen der Angst und des Verdrusses ein. „Was kann mir denn diese Verkleidung helfen?“ fragte er, indem er auf den Bart an seiner Lippe und an seinem Kinn wies. „Ich bin ebenso leicht zu erkennen, als das Kreuz auf der St. Paulskirche. Noch nicht eine Stunde könnte ich in den Straßen umhergehen, und ich wäre verhaftet; das fühle ich in allen meinen Knochen. Ja, meine Herren, wenn ich mir die Angst hätte vorstellen können, die ich jetzt ausstehe, so würde ich meine Hände rein von Verbrechen gehalten haben.“

„Ja doch, ja,“ antwortete James beruhigend. „Sie sind jetzt etwas kleinmüthig, und das ist ja auch ganz natürlich, aber wenn die große Pfütze erst hinter Ihnen liegt, werden Sie ein andrer Mensch werden.“

„Ich werde nie hinkommen,“ versetzte Roß. „So gewiß, wie ich einmal sterben muß, werde ich erkannt und gefaßt werden. Ich hätte wahrhaftig Lust, auszugehen und dem Verhängniß in die Arme zu rennen, denn ich möchte lieber mit Würde untergehen, als an den Rockschößen zurückgezerrt werden, wie ein Schuljungen, der vor der Ruthe davonläuft.“

„Aber lieber Herr,“ sprach James, „wenn ich mit Ihnen fertig bin, werden Sie ebensowenig zu erkennen sein, als ich, abgesehn von dem unverbesserlichen Fehler Ihrer schottischen Aussprache, der nun einmal nicht zu überwinden ist. Dieses ruhige und zurückgezogene Leben, das wir im letzten Vierteljahr geführt haben, war freilich langweilig, das gebe ich zu, aber es ist uns auch dienlich gewesen. In der Kunst der Verkleidung ist mir kein Mensch überlegen, aber wenn mir die Umstände Zeit lassen, bediene ich mich stets der Hilfe der Natur. Jetzt ist uns beiden ein ganz hübscher Vollbart gewachsen, und dieser bildet eine ausgezeichnete Grundlage für weitere Maßnahmen. Was Sie anlangt, so habe ich meinen Entschluß fix und fertig und kann ihn sogleich zur Ausführung bringen. Unser Freund wird uns vielleicht den Vorzug seines sachverständigen Urtheils angedeihen lassen. Kommen Sie her, Roß, ich will Sie b a r t barisch behandeln. Es gibt in London keinen besseren Haarkünstler.“

Bei diesen Worten stellte er mit einem kühnen Schwung einen Stuhl mitten ins Zimmer und ersuchte Roß mit einer eleganten Handbewegung, darauf Platz zu nehmen. Hierauf tänzelte er in die anstoßende Kammer und kam mit einem reinen Betttuche und einem Scherbeutel zurück. Gewandt hüllte er den Gegenstand, an dem er seine Kunst zeigen wollte, ein, steckte das Betttuch in den Kragen seines Opfers und breitete die Leinwand zu seinen Füßen so aus, daß sie einen Teppich bildete. In seinem Bestreben, die niederschlagende Wirkung der eben erhaltenen Nachricht abzuschütteln, führte er alle diese Bewegungen mit einer gewissen übertriebenen, theatralischen Lustigkeit aus. Nachdem er seinen Schlafrock ausgezogen und sich mit einem Handtuch, das die Schürze vertreten mußte, umgürtet hatte, zog er eine Scheere und einen Kamm aus dem Beutel hervor und trat mit zur Seite geneigtem Kopfe einen Schritt zurück. Der Amerikaner setzte sich rittlings auf einen Stuhl, legte die Arme auf die Lehne und schickte sich an, zuzusehen und sein Urtheil abzugeben.

James begann seine Arbeit damit, daß er die buschigen rothen Franzen auskämmte, die das glänzende kahle Gewölbe umgaben, daß Roß' Scheitel vorstellte.

„Wenn ich glücklich durch diese Geschichte komme,“ sagte Roß, „werde ich mich auf der sicheren Seite der Hecke halten. Dies soll mir eine Warnung sein.“

„Sehr begreiflich“, entgegnete James, ohne sich in seiner Arbeit stören zu lassen.

„Ich bin kein hartgesottener Sünder,“ fuhr Roß fort.

„Nein, nein, Sie sind noch nicht hartgesotten,“ antwortete James, „aber bei einiger Uebung wird's schon besser werden.“

Das war nicht die Antwort, die Roß erwartet hatte, und sie ließ ihn für einige Minuten verstummen. Er versuchte, sein eigenes Gewissen hinters Licht zu führen, denn er hatte das Gefühl, als ob er vor der Verhaftung sicherer wäre, wenn er sich selbst für einen reuigen Sünder hielte.

„Ja,“ sprach er nach einer Weile, „es liegt viel Wahrheit in dem, was die Moralisten sagen. Ich muß immer an Walter Scott denken:

Ach, wie zu wirrem Netze sich die Fäden schlingen,
Schon wenn die erste Täuschung wir vollbringen.

deklamirte er mit traurigem Ausdruck. „Das ist nur zu wahr,“ fuhr er fort, „geradezu überwältigend in seiner Wahrheit.“

„Ja,“ erwiderte James, „Sir Walter war ein kluger Mann.“

Roß stöhnte wieder und versank in Schweigen, während Mortimer mit der Aufgabe fortfuhr, die er sich selbst gegestellt hatte. Unter der Wirkung von kräftig und reichlich angewandtem braunen Kosmetik wurde die buschige Haarfranse glatt. Sie legte sich fest an den Kopf, und ihre natürliche Farbe verschwand. Hierauf zog James die dunkel gefärbten Strähnen von beiden Seiten über die glänzende kahle Fläche, und klebte sich mit einem leimigen Stoff, den französische Haarkünstler Fixativ nennen, fest, so daß die Glatze völlig verdeckt wurde.

„Ich habe keinen Schimmer davon, was Sie eigentlich mit mir anstellen,“ sagte Roß, „aber ich komme mir vor wie eine Fliegenfalle.“

Der amerikanische Zuschauer neigte den Kopf kritisch zur Seite und lächelte Mortimer beifällig zu.

„Gut,“ sprach er, „ausgezeichnet!“

„Legen Sie, bitte, den Kopf zurück,“ sagte James. Roß gehorchte, und die Scheere in den gewandten Händen nahm den schmalen Backenbart weg, der Roß' Gesicht so viele Jahre eingerahmt hatte. Hierauf schlug James feinen, weichen Schaum und rasirte Roß fast ganz, so daß nur am Kinn ein spitzer Knebelbart und der neu gewachsene Schnurrbart stehen blieben. Auch diese wurden dunkel gefärbt, und dann schnitt James zum Schluß die buschigen Augenbraunen, hinter denen Roß' scharfe Augen im Hinterhalt lagen ganz kurz und veränderte auch ihre Farbe durch eine geschickte Anwendung des Kosmetik. Nachdem er hierauf sein Werk von allen Seiten gemustert hatte, zog er das Betttuch weg und machte eine komische Verbeugung.

„Bravo! Bravo! Bravo! Bravissimo!“ rief der Amerikaner und schlug mit seinem Stock auf den Tisch.

Roß trat vor den Spiegel, und da er nicht den zwanzigsten Theil der Umgestaltung erwartet hatte, die sich ihm dort zeigte, fuhr er, nach dem ersten Blick auf sein Spiegelbild, mit einem plumpen Sprung zurück.

„Das bin ich doch nicht!“ rief er über alle Maßen erstaunt.

„Ich hatte das Glück, es mit einem sehr ausgesprochenen Typus zu thun zu haben,“ sprach James. „Das vorhandene Material war außerordentlich geeignet, einen andern ebenso ausgesprochenen Typus hervorzubringen. In Gegenwart von Leuten, denen Sie bekannt sind, müssen Sie sich des Sprechens enthalten, aber wenn Sie diese einfache Vorsicht nicht außer Acht lassen, können Sie ruhig überall hingehen. Ich berufe mich auf Ihr Urtheil, Mr. Daly.“

„Professor,“ entgegnete Daly, „Sie sind ein Kleinod. Sowohl im Entwurfe, als auch in Hinsicht auf die Ausführung ist dieses Werk ein hervorragender und glänzender Erfolg.“

„Ja,“ sagte Roß, indem er wieder vor den Spiegel trat, „es ist merkwürdig, aber ich glaube, meine eigenen Kommis würden mich nicht erkennen, und sogar dem Weibe meines Herzens würde ich gegenübertreten können.“

Roß war jetzt in ebenso gehobener Stimmung, als er vorher niedergeschlagen gewesen war. Er sah sein eigenes Spiegelbild wieder und wieder mit einem Blick des Triumphes an, allein als er allmählich mit seiner neuen Erscheinung mehr vertraut wurde, erkannte er seine eigenen Züge wieder unter der Verkleidung und begann einen Schatten von Zweifel zu fühlen.

„Hm, ich weiß doch nicht,“ hob er an, indem er sich bald von dieser, bald von jener Seite betrachtete, „ich fühle mich doch nicht ganz sicher.“

„Ich fühle mich so sicher, daß es für uns beide ausreicht,“ antwortete James.

„O, nebenbei bemerkt,“ fiel Daly ein, „ich habe zwei Packete für Sie unten, die gerade kamen, als ich fortging, um den letzten Blick auf den lieben alten Barndyke zu werfen, und ich vergaß, sie heraufzuschicken, aber will sie gleich holen.“

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Bäcker-Sängerpiknik.

Der Chicago Bäcker-Gesangverein hält heute in Clody's Grove, No. 2217 N. Clark Straße, ein Piknik ab. Die Sänger des Vereins werden ihre schönsten Lieder erschallen lassen. Für Kurzweil und Vergnügungen aller Art ist von dem rührigen Arrangements-Komite in reichem Maße Sorge getroffen worden. Das Fest sollte am letzten Samstag stattfinden; der ungünstigen Witterung wegen ist es jedoch auf heute verlegt worden.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Rechtsberather der „Abendpost“, Herr J e n s L. C h r i s t e n s e n, 502 Fort Dearborn Gebäude, Chicago.

F. W. M. — Ob Herr Harrison auch nur so viele Stimmen erhalten hätte wie Herr Altgeld, wenn er nicht von den meisten Zeitungen unterstützt worden wäre, läßt sich nicht sagen. Sein Vater, der von allen Zeitungen bekämpft wurde, siegte trotzdem mit bedeutender Mehrheit.

P. T. — Trauben-Hollunder wird in jeder größeren Apotheke vorräthig gehalten.

F r a u C. — Holländischer Käse unterliegt keinem Einfuhrzoll.

D. W. — Das Field-Museum steht am Samstag Nachmittag und am Sonntag Besuchern unentgeltlich offen.

T. R. — Versuchen Sie es mit einer billigeren Handelsschule. Sie finden eine solche an Garfield Ave., nahe Larrabee Str.

B. G. — Sieben Fragen und zumeist sehr dunkel gehaltene! Und dabei bleiben Sie anonym?— Schreiben Sie ruhig an die angegebene Adresse, lassen Sie aber das Wort „Imperio“ aus. Brasilien ist schon längst kein Kaiserreich mehr. Zur Auswanderung dorthin ist Niemandem zu rathen.

A b o n n e n t. — Sehen Sie die Nummer vom 2. Juli noch ein Mal durch. Der Schluß der Erzählung steht darin.

B. D. — Texas hat 265,780, Deutschland 208,670 Quadratmeilen Flächen-Inhalt.

S a l z. — Das Salz muß wohl zu den Gewürzen gerechnet werden; man schätzt es sogar als das wichtigste.

E. L. — Die Frage, ob die Angliederung Austins an Chicago rechtsgiltig ist, wird von dem Staats-Obergericht nicht vor Mitte Oktober entschieden werden.

B. F. St. — Man wird den Betreffenden draußen muthmaßlich zu einer kleinen Geldstrafe verurtheilen, ihn aber sonst, wenn er nur kurze Zeit in Deutschland bleibt, nicht weiter belästigen.

B. F. St. — Man wird den Betreffenden draußen beträgt $2.25 die Gallone. Eine Binnensteuer braucht auf importirten Whisky nicht bezahlt zu werden. Die Fracht für ein Fünfgallonen-Fäßchen von Deutschland hierher wird immerhin $3—$4 betragen.

A. H. — Im Jahre 1842 saß Friedrich Wilhelm IV. auf Preußens Königsthron. Kaiser Wilhelm I. führte, ehe er im Jahre 1858 Prinz-Regent wurde, den Titel Prinz von Preußen. Sein Vater war Friedrich Wilhelm III., sein Großvater Friedrich Wilhelm II.

A. H. — Briefträger, die fünf Jahre im Dienst sind, beziehen $1000 Jahresgehalt. — Da die elektrische Bahn nach Milwaukee noch nicht ganz fertig, ist auch der Fahrpreis noch nicht festgesetzt. Er dürfte sich für die ganze Strecke auf etwa $1.50 stellen.

J. C. — Wir kennen zwar die dortigen Ortsgesetze nicht, glauben aber, daß Sie im Rechte sind.

A. A. — V o n w e m der Miethsvertrag ausgemacht worden ist, ist gleichgiltig, solange er nur gesetzlich bindend (r i c h t i g ausgemacht) ist.

F. G. — Wenden Sie sich unter Angabe der näheren Umstände direkt an die betreffende Behörde.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Jacob Becker, Hannah Corthouse, 21, 19.
Maciez Bernar, Anna Szymonek, 24, 19.
Carl J. Johnson, Grace W. Whitney, 24, 21.
Frank Dewey, Mattie Todd, 31, 30.
Frithjof G. Hansen, Elizabeth Ellefsen, 25, 21.
Victor H. Cerny, Rose Sexta, 23, 21.
Edwin S. Roberts, Maggie Miller, 36, 33.
Minor Brashers, Winnie Moore, 21, 18.
Thomas H. Cotton, Lillie M. Rudy, 27, 23.
August Bernard, Amanda Savigny, 38, 27.
Kasimir Gudjones, Elzbieta Bernot, 43, 26.
Charles W. Goewey, Maria Sammond, 44, 41.
Edward P. Sweeney, Annie Quinn, 21, 20.
George Johnson, Henriette A. Archibald, 50, 38.
Edward J. Brady, Angelina Neil, 25, 25.
James M. Wolfe, Florence G. Dolby, 29, 20.
Daniel J. Walsh, Martha Burns, 23, 22.
Harry M. Macke, Alta R. Comer, 27, 27.
Anton Kalina, Mary Charvat, 27, 25.
Herman W. Horr, Beckie L. Mardre, 28, 22.
Albert T. Tomlinson, Elisab. E. Wheite, 57, 50.
Alfred Selgren, Huldah Lundstrom, 28, 25.
Gusta Carlson, Hilda Ellison, 29, 26.
Felix Lileikis, Mary Endrekaiti, 24, 23.
Carl Nordstrom, Julia Anderson, 28, 28.
Andrew Julian, Lydia A. Carlson, 26, 21.
Michael Gorman, Sarah Carr, 34, 30.
Henry S. Johnson, Anna. S. Peterson, 30, 20.
Max Becker, Ernestine Schrager, 28, 21.
Ole Christensen, Emilie Anderson, 26, 28.
Harry Raymond, Margaret G. Foster, 42, 35.
John Thomas, Elisabeth Langbor, 36, 37.
Louis F. Clifford, Amilie Litzinger, 27, 25.
William Jones, Sarah Drake, 32, 28.
Thomas Platarzynski, Frances Marab, 23, 21.
Barnes F. Bausman, Mattie Middlekauff, 49, 49.
John Ryberg, Eben Lundin, 35, 32.
John Sanftleben, Minnie Westphal, 23, 20.
George L. Pratt, Aimee M. Knowlton, 55, 25.
August Erickson, Hilma Pierson, 33, 23.
William H. Fritsche, Emma Wittenberg, 33, 27.
Charles J. Dupre, Julia G. Mackay, 27, 25.
Frank H. Dietl, E. Adeline Evans, 23, 22.
Max Peterson, Martha Klette, 25, 20.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von

Mary B. gegen John J. Killian, wegen grausamer Behandlung; Arthur O. gegen Ella T. Simpson, wegen Verlassung; Mary gegen Nikolaus Roth, wegen Verlassung; Margolita gegen Tonie Coloberso, wegen grausamer Behandlung; Robert gegen Mary Thomas, wegen grausamer Behandlung; Katharina gegen Sebastian Küser, wegen Verlassung; Mary gegen Jonh Hausmann, wegen grausamer Behandlung; Ella D. gegen William H. Morgan, wegen Trunksucht; Emmagere gegen Charles W. Richardson, wegen grausamer Behandlung; Nellie Louisa gegen Edward Charles Enger, wegen Trunksucht; Jessie gegen Victor Stombandske, wegen Verlassung.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Gallup, Anna W., 80 J., 477 O. 56. Str.
Grall, Adolph F., 61 J., 9220 Manistee Ave.
Kepp, Tillie, 30 J., 644 Turner ave.
Larsen, Rosalie A., 75 J., 761 Grand Ave.
Lottrang, Albert, 56 J., 606 Blue Island Ave.
Ruben, Lulu F., 23 J., 870 N. Western Ave.
Schumacher, Herman, 21 J., 781 Monticello Ave.
Schittel, Paul, 19 J., 524 Fletcher Str.
Walters, Harry, 18 J., 3737 61. Place.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Hermitage Ave., 238 F. südl. von Belle Plaine Ave., 50×165, F. B. Leonard an W. Goelz, jr., $3500.
N. Ashland Ave., 48 F. südl. von Dunning Ave., 24×100, E. Banitzke an Andrew Holzer, $2500.
Grundstück 2707 Dearborn Str., 25×110, M. G. Green u. A. durch M. in C. an den Nachlaß von Margaret E. Artz, $2222.
Sheffield Ave., 188 F. nördl. von Balmoral Ave., 50×150, J. L. Cochran an Thomas H. Seery, $5000.
Fulton Str., 46 F. östl. von Albany Ave., 63×148, Bridget Waldron an James E. Hildreth, $4567.
Walnut Str., 182 F. westl. von California Ave., 25×150, Annie Tugwell und Gatte an George Morton, $6500.
Ashland Ave., 216 F. nördl. von Indiana Str., 24 F. bis zur Alley, T. G. Baxter an Mary Walsh, $1650.
Indiana Str., 240 F. östl. von Lincoln Str., 24×95, W. S. Newburger an E. Thon, jr., $2625.
Albany Ave., 260 F. südl. von Madison Str., 24 F. bis zur Alley, John G. Shortall an R. Abbott, $1656.
Monroe Str., Südwestecke Honore Str., 34×125, W. McGregor u. A. durch M. in C. an Emily Corby, $5354.
Halsted Str., Nordostecke 36. Str., 25×123½, G. Zimmermann an L. Rosenzweig, $3750.
Bishop Str., 168 F. nördl. von 48. Str., 24×124, C. Zeiber u. A. durch M. in C. an Peter Schreimer, $1058.
Langley Ave., 300 F. südl. von 49. Str., 50×124, R. Barckmann an J. Jacobson, $2000.
Dasselbe Grundstück, J. Jacobson an Catharina Barckmann, $2000.
Ellis Ave., Nordwestecke 67. Str., 198×152, Charles F. Clarke an die Home Building and Loan Association, $9000.
Princeton Ave., 154 F. südl. von 88. Str., 37½×125, C. A. Stjernquist u. A. durch M. in C. an F. Linsenbarth, $1282.
Spaulding Ave., 98 F. nördl. von Dunning Str., 37½×128, R. L. Delzenz an W. Bartell, $1200.
Farwell Ave., Nordostecke 68. Str., 78×123.8, A. W. Constantine u. A. durch M. in C. an F. Schultz, $2307.
82. Ct., 99 F. westl. von Mowry Ave., 50×125, H. L. Cadwallader u. A. durch M. in C. an H. W. Braun, $1200.
Columbia Terrace, 148 F. östl. von Oakley Ave., 100×124, E. Stock u. A. an F. Maniszewski, $1250.
Morse Ave., 300 F. östl. von Southport Ave., 50×173, E. M. Wilson an John M. Carlson, $2000.
Sacramento Ave., 102 F. nördl. von Monroe Str., 25×126, T. Gardziehwski an M. Swindi, $1100.
Ashland Ave., 23½ F. südl. von Clarenda Str., 23½×100, F. Hausfeld an G. F. Lanaghen, $1000.
Humboldt Boul., Nordostecke Johnson Ave., 114×111½, B. J. Frank an L. Rosenzweig, $3000.
Berwyn Ave., 26 F. westl. von Lincoln Str., 75×125, P. L. Miller an Nicholas Miller, jr., $1500.
Berwyn Ave., 108 F. östl. von Robey Str., 25×124, und anderes Grundeigenthum, Derselbe an John H. Miller, $3500.
Berwyn Ave., 133 F. östl. von Robey Str., 25×124, und anderes Grundeigenthum, Derselbe an Anna Meyer, $5000.
Berwyn Ave., 158 F. östl. von Robey Str., 50×124, Derselbe an Henry Miller, $1000.
Berwyn Ave., 58 F. westl. von Winchester Ave., 50×125, Derselbe an Mathias Miller, $1000.
Berwyn Ave., 175 F. östl. von Lincoln Str., 50×125, Derselbe an Mathias Miller, $1000.
Balmoral Ave., 150 F. östl. von Lincoln Str., 100×125, Derselbe an Henry Miller, $2000.
Summerdale Ave., Nordostecke Lincoln Str., 75×125, und anderes Grundeigenthum, Derselbe an Nicholas Miller, jr., $2500.
Farragut Ave., 25 F. östl. von Lincoln Str., 100×126, N. Miller an Mathias Miller, $3000.
Berwyn Ave., 150 F. östl. von Lincoln Str., 54×126, N. Miller an John H. Miller, $1500.
Lake Str., 325 F. westl. von Falls Str., 25×88, R. Miller an M. Miller, jr., $2500.
Oakley Ave., 291 F. nördl. von Lawrence Ave., 25×124, und anderes Grundeigenthum, S. Brown, jr., an Henry Hansen, $1200.
Oakley Ave., 215 F. nördl. von Lawrence Ave., 25×124, Henry Hansen an S. Brown, $1600.
Adams Str., 144 F. westl. von Laflin Str., 50×188¾, Viola A. S. Dresden an William F. Reed, $25,000.
Green Str., 25 F. nördl. von 61. Str., 25×125; W. 62. Pl., 567 F. westl. von Wallace Str., 37×124.85, D. F. Cohrs an Sophie Helberg, $6500.
Halsted Str., Südostecke 37. Str., 22×123; Halsted Str., 125 F. nördl. von 61. Str., 25×125, D. F. Cohrs an Sophie Helberg, $10,000.
Ogden Ave., 150 F. nordöstl. von Congreß Str., 25×100, Morris Caffard an John Cudahy, $10,000.
Bryan Ave., 50 Fuß westl. von Forest Ave., 450×150, auch 10 andere Lotten in derselben Subdivision, John B. Meyer und Frau an Viola A. S. Dresden, $33,000.
Maryland Ave., 130 Fuß nördl. von 64. Str., 25×125, E. E. Wagner an John Keane, $1,050.
Greenwood Ave., 40 Fuß südl. von 44. Str., 20×175, F. H. Worthington an William D. Guthrie, $3,500.
Erie Ave., 75 Fuß nördl. von 88. Str., 25×140, J. J. Hansen an John W. Caffee, $1,000.
Kedzie Ave., 200 Fuß südl. von Bloomingdale Ave., 25×104½, John W. Caffee an John J. Hansen, $3,500.
Parnell Ave., 168 Fuß südl. von 80. Str., 26×124, F. Knuth an C. H. Taintor, $1,050.
22. Str., 20 Fuß westl. von Central Park Ave., 20×150, A. T. Trott an Joseph M. Thinnes, $3,500.
W. 13. Place, 250 Fuß westl. von Jefferson Str., 25×100, Anton Tempel an Selig Greenbaum, $2000.
Plum Str., 192 Fuß westl. von Loomis Str., 49¼×111, Eliza Wright an Charles B. McCumber, $4,000.
Western Ave., 23 Fuß nördl. von Huron Str., 23×125, Anton Tempel an Selig Greenbaum, $1000.
Fulton Str., 277 Fuß östl. von S. 45. Ave., 25×100, H. W. Wagner an Emma Keith, $2,500.
Woodlawn Ave., zwischen 45. und 46. Str., 6×193, M. C. Clancy an H. M. King, $1,300.
Bryan Ave., 100 Fuß östl. von Forest Ave., 50×150, Mary W. Frost an die Evanston Savings & Loan Association, $4,534.
Calumet Ave., 149 Fuß südl. von 35. Str., 25×54, Frank W. Campbell an Margaret Gebel, $4,690.
Avers Ave., 168 F. südl. von Le Moyne Str., 48×124½, J. Lester u. A. an R. O. Schultz, $1000.
Superior Str., 350 F. westl. von N. 47. Ave., 25×120, R. M. McClain an M. J. Boesen, $1000.
Dasselbe Grundstück, S. E. McLain an R. M. McLain, $1.
Taylor Str., Nordwestecke Desplaines Str., 25×115, Jan Mach und Frau an Jerome Bureš, $12,500.
Troy Str., 216 F. südl. von 22. Str., 25×125, P. H. O'Connor u. A. durch M. in C. an die Occidental B. & L. Association, $1400.
Prospect Ave., Nordwestecke 99. Str., 199½×170, Nachlaß von John F. Phillips an William O. Mumford, $7500.
Ashland Ave., 48 F. südl. von 50. Str., 24×121, K. Hartmann u. A. an J. Burke, $1200.
Yale Ave., 149½ F. südl. von 66. Str., 49½×148, William O. Mumford an den Nachlaß von John F. Phillips, $5000.
33. Str., 280 F. östl. von Morgan Str., 50×134, und anderes Grundeigenthum, Annie Buchman an Bertha Koehsel, $3000.
W. 13. Str., 240 F. westl. von Wood Str., 24×124, P. J. Meyer an J. A. Meyer, $2900.
Van Buren Str., 150 F. westl. von Sacramento Ave., 50×130, F. L. Stevens u. A. an John J. West, $4000.
Oestl. 248½ F. nördl. ½ südl. ½ östl. ½ nördl. ½ westl. ½ östl. ½ südwestl. ¼ und östl. 138½ westl. 222½ südl. ½ südl. ½ östl. ½ nördl. ½ westl. ½ östl. ½ südwestl. ¼. 14, 39, 13, Srarah J. Keyes an Isaiah Goldy, $8400.
Harvey Str., 120 F. östl. von Lincoln Ave., 22½×125, W. E. Hatterman an Joseph Wirkens, $1300.
Berlin Str., 149 F. westl. von Talman Ave., 25×125, F. C. J. Borgwardt u. A. durch M. in C. an Rose Wolff, $1400.
Noble Ave., Nordwestecke Clifton Ave., 24×125, Commercial L. & B. Association an Anton Tempel, $6000.
Western Ave., Nordostecke Jones Str., 50×125, W. Gruenwald an K. Augsten, $3000.
Ashland Ave., 100 F. südl. von School Str., 25 F. bis zur Alley, K. Augsten an William Gruenwald, $4800.
Hermitage Ave., 192 F. nördl. von Lawrence Ave., 50×163, John M. Mason an George T. Schmidt, $4000.
Maryland Ave., 73 F. südl. von 66. Str., 25×125, Charles G. Scott an John F. Owens, $3000.
Gunn Str., 191 F. westl. von Union Ave., 26×122, B. S. Pruett u. A. durch M. in C. an G. G. Rood, $3116.
36. Str., 184 F. westl. von Rockwell Str., 25×125, F. E. Van De Voe an M. Meindl, $1500.
Oakley Ave., 346 F. nördl. von North Ave., 37½×124, M. Hallock an L. L. Staunton, $1500.
Warren Ave., 102 F. westl. von Oakley Ave., 24×127.4, John H. Doig an Charles H. Condit, $9500.
Monroe Str., 192 F. östl. von Western Ave., 26×118¼, John H. Doig an Charles H. Condit, $9500.
W. 22. Str., 136 F. westl. von S. 40. Ave., 250 F. durch bis zur Alley, und anderes Grundeigenthum in demselben Block, George Middendorf an James H. Ballagh, $20,000.
Morgan Str., 127½ F. nördl. von 57. Str., 27½×124, H. R. Stewart an F. D. Whisler, $4500.
Butler Str., Südostecke 56. Str., 140×72.65, R. E. Cartan an C. Cartan, $1000.
Flournoy Str., Südwestecke Springfield Ave., 48½×124¾, Emily J. Tauk und Gatte an Espy L. Smith, $40,000.
Calumet Ave., Südostecke 59. Str., 50×160.9, Marcus Goldberger an Benjamin F. George, $5660.
Kimbark Ave., 155 F. nördl. von 53. Str., 30×80, Maud L. Alford an Charles W. Bird, $4100.
Smalley Ct., 197 F. nördl. von Dunning Str., 39×125, M. W. Kimbell an Charles J. Hell, $1125.
W. 13. Pl., 116 F. westl. von Waller Str., 24×107, Anna Jaffe an Jacob M. Resnick, $9000.
Custom House Pl., 75 F. südl. von Polk Str., 25×96¼, Mary L. Wright an Lyman M. Sikes, $28,750.
Ridgeway Ave., 150 F. südl. von 19. Str., 25×116, Ida C. Olson an Clara J. Dahl, $5500.
Orchard Str., 140 F. südl. von Wrightwood Ave., 50×75, Johanna Wullweber an Anna Wullweber, $11,000.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

E. Mandel, 1stöck. Brick-Anbau, 425—427 63. Str., $3,600.
Leon Mandel, 2-stöck. Brick Store und Office, 365 bis 371 63. Str., $20,000.
R. Waszke, 3-stöck. Brick Flats, 716 Dickson Str., $3000.
Case & Paddock, 3-stöck. Frame Residenz, 889 Harding Ave., $1,700.
Case & Paddock, 1-stöck. Brick Residenz, 646 W. 14. Str., $1,800.
C. H. Werver, 2stöck. Brick Residenz, 1254 Washington Boulevard, $15,000.
Philipp Clohr, 1stöck. Brick Residenz, 625 South Ashland Ave., $2,000.

Leset die „Sonntagpost“.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, von untenstehendem Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter“ Office in Washington gesandt.

Chicago, den 22. Juli 1899.

1001 Antonina Kaznowska	1100 Menkel Carl
1002 Balkin E	1101 Meyer Eduard
1003 Bader Frank	1102 Miara Franciska
1004 Bartkowicz Stanislaw	1103 Meier Alexander
1005 Baumgart Heinrich	1104 Michan Tomasz
1006 Bajdur Juzef	1105 Mosein Wincenty
1007 Bednarowicz Franc	1106 Mottowicz H
1008 Bettcheim	1107 Morkomir Antonina
1009 Biederbeck W	1108 Müller Wilhelm
1010 Binkowski Paul	1109 Mühlenbach Philipp
1011 — — — —	1110 Mussynska Jadwiga
1012 Biehn Ida Miß	1111 Mroczkowski Stanisl
1013 Blankenstein B	1113 Nicholem Pudeth
1014 Blumberg J	1114 New Benj
1015 Bodemann Wilhelm	1115 Opacum Bronistava
1016 Boläkon Antonion	1116 Orth Ph Dr
1017 Bowmann Jacob	1117 Passinsk John
1018 Braun Augusta	1118 Paulik Franz
1019 Bürkner Marie Mrs	1119 Pawtowski Marein
1020 Burmeister Wittwe	1120 Persch Johann
1021 Burezyk Franz	1121 Petermann John
1022 Busse Heinrich	1122 Petras Joseph
1023 Cheiparna Justinas	1123 Peters Otto
1024 Chodun Maryanna	1124 Plock Jan
1025 Chlopek Jozef	1125 Poens Marel
1026 Dewis M	1126 Popavic Nikolaus
1027 Dembinski Adam (2)	1127 Przettozelski Tomasz
1028 Denker Heinrich	1128 Przydnowskiemn
1029 Die⸗ John	1129 Pucmalski Valerian
1030 Dukwitz Helen Mrs	1129 Rachfauskis Josip
1031 Duibek Cecilia Maß	1130 Reetzke August
1032 Eison J	1131 Rezgalus Fenk
1033 Falcione Oscar	1132 Riedk R Mrs
1034 Fern Minnie Miß	1133 Risnik M
1035 Fischer Mrs	1135 Robinowitch Abram
1036 Fischer Cahrles	1136 Röhler J S
1037 Fischer Ernst	1137 Rogalinski Wladyslaw
1038 Fischer Laura Miß	1138 Rozi Beres
1039 Freund Flora Mrs	1139 Rubiger Felicitas
1040 Frühe Rudolph	1140 Saskowski Frank
1041 Füllgrabe Hermann	1141 Seallard G F Mrs
1042 Funke Franz Emil	1142 Schaeffer John
1043 Gajo Stefano	1143 Schmidt E
1044 Gravali Franjo	1144 Schmidt Georg
1045 Greonland Josefin	1145 Schmidt Henry
1046 Gruwa Sofia Mrs	1146 Schmid Oscar
1047 Günther Ernst	1147 Serepkowskjemn Jan
1048 Haas Christian	
1049 Harris H	
1050 Hefke John	1148 Sedkis Frdner
1051 Heiser Michael	1149 Sher Ch
1052 Heim Franz	1150 Siedenberg Ferd
1053 Hetke Eva Mrs	1151 Siemsen Wilh
1054 Hiorski Piotr	1152 Skalicky Josef
1055 Hoerster Carl	1153 Skokan Johann
1056 Horber Carl	1154 Smolenski Wicenti
1057 Hubert Christian	1155 Sobotka Jozef
1058 Hummel G	1156 Spdrok Jan
1059 Jäschke H Mrs	1157 Stebel M
1060 Jakowac Franyo	1158 Stoll Ottomar
1061 Jecha Wend	1159 Stadzinski Jozef
1062 Juszkiewicz John	1160 Stupisch Michiel
1063 Jesse Friedrich	1161 Sujkowski Franciszek
1064 Jez. Frank	1162 Sungaila Joseph
1065 Jochum Christian	1163 Svielron Josef
1066 Karl Amalie Mrs	1164 Szajafski Jakub
1067 Kajparova Marie Mrs	1165 Szczepanowi B
1068 Kessen Cahrles	1166 — — — —
1069 Kiestin Sam	1167 Szczelaszczyk Jozefa
1070 Klemm Josef	1168 Szameit Elisabeth
1071 Klonda Matias	1169 Sztamka Jan
1072 Kochman Jan	1170 Szymusiak Genovefa
1073 Kolvacki Franz	1171 Tateikis Kazemer
1074 Kominsniorz Marcia M	1172 Teska John
	1173 Teubner Oskar
1075 Kotesvoce Waclav	1174 Thejumark Joseph
1076 Korn Engelbert	1175 Thiel Fred
1077 Kosluer Henry	1176 Tudoy Prokop
1078 Korsak	1177 Twardokas Maria 2
1079 Kornel Stanislaw	1178 Uber Frank
1080 Kraneman Lowis	1179 Volfrove Katerina
1081 Krebser Ernst	1180 Voß Eduard
1082 Krygowska Katarzyna	1181 Wanda Witorya
1083 Kublas Martin	1182 Wartha Georg
1084 Lamut Franc	1183 Weisner August
1085 Lassen Ernst	1184 Weiß Lena Miß
1086 Leicht Jo	1185 Weißman Wolf
1087 Leininger John	1186 Weisse Anna Miß
1088 Lerystein Ida Miß	1187 Wenzel Fred
1089 Liemann A J Rev	1188 Wielgos Piotri
1090 Linck Jakub	1189 Wudi Kilian
1091 Lisowski Frank	1190 Wuszko Kazimer
1092 Lompeszk Jozef	1191 Zulewski
1093 Lorenzen Carl J	1192 Zapinskiema Sam
1094 Lorenz Jean Schmit	1193 Zamiar Antoni
1095 Makakwen Antoni	1194 Zdenka Mary Miß
1096 Manow M	1195 Zilinski Anton
1097 Martin Mrs	1196 Zonta Franc
1098 Mezarko Andro	1197 Zopulkiewicz Kate
1099 Mehlem Jean	

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

New Yorker Plaudereien.

Allerlei über das Reisen nach Europa. — Was ein knallgelber Patriot davon hält. — Er bezeichnet es als unpatriotisch. — „America is good enough for me!" als Devise des dummen Kerls. — Was die Europareise Gutes mit sich bringt.

New York, 20. Juli 1899.

Als ich einmal im Sommer von New York nach Albany fuhr, kam ich mit einem unserer weisen Gesetzgeber ins Gespräch, den Geschäfte nach Albany riefen. Wir sprachen über das Reisen und ich fragte ihn, ob er schon in Europa gewesen wäre. "Oh no", erwiderte er, "America is good enough for me!" Gewundert habe ich mich über diesen Ausspruch natürlich keinen Augenblick, denn man kennt ja das geistige Kaliber der Leute, die wir selbst im sogenannten fortgeschrittensten Staate der Union in die Legislatur schicken. Wenn Einer zu Allem zu dumm ist, so ist er in der Legislatur immer noch ein Salomo. Gewöhnlich freilich ist er etwas Schlimmeres. Aber selbst wenn der Biedermann von Albany kein Gesetzgeber gewesen wäre, hätte ich mich über seine Bemerkung nicht gewundert, denn ich habe sie oft genug gehört, und zwar von Menschen, die noch nicht bis zum Gesetzgeber herabgesunken waren. In den Zeitungen, den Hochburgen unserer konzentrirten Intelligenz und des überlegenen Wissens, für die die Devise des dummen Kerls, für den Amerika gut genug ist, jeden Sommer wieder, in immer neuen Variationen. Wie vorauszusehen war, nahm der Auszug der Kinder Onkel Sams aus Amerika diesmal ganz ungewöhnliche Dimensionen an. Von New York allein reisten im Monat Mai und Juni 40,000 Kajüten-Passagiere ab. Das hat nun so einen knallgelben Patrioten unter den Federhelden in komische Wuth versetzt. Er kann es nicht begreifen, daß es Amerikaner gibt, denen das heilige Amerika nicht gut genug ist und die ihre schönen Dollars in Europa ausgeben, demselben schändlichen Europa, das Amerika so wenig wohlgesinnt ist, mit alleiniger Ausnahme von England, und das für die edelsten und uneigennützigsten Bestrebungen Amerikas im Interesse der Zivilisation nur ein spöttisches Lächeln hat. Auch diese Amerikaner handeln unpatriotisch, gerade so wie diejenigen, die als Gegner des guten und braven McKinley den frechen Rebellen Aguinaldo unterstützten.

Dann macht der knallgelbe Patriot die possierlichsten Versuche, zu beweisen, daß man Alles, was Europa biete, auch hier haben könne und in vielen Fällen unendlich besser selbstverständlich. Dieser blöde Patriotismus muß aber selbst einem Hiergeborenen allzu unverdaulich gewesen sein, denn ein anderes Blatt erwidert darauf: „Es gibt nichts Besseres für eine wirkliche Erholung, als mindestens 3000 Meilen Wasser zwischen uns selber und unsere Arbeit zu bringen, während es zugleich von Vortheil für die Beurtheilung unseres eigenen Landes ist, sich dasselbe einmal aus der Entfernung anzusehen. Diese Fluth von Reisenden nach drüben schadet unserem Lande oder unserem Volke nicht im mindesten."

* * *

Ach — aber der Mann, der Das geschrieben hat, ist der berühmte „seltene Vogel" des alten Satirikers Juvenal, der es zu unvergänglichem literarischen Ruhme gebracht hat, obwohl er keine Original-Korrespondenzen aus Rom schrieb. Im Uebrigen hat der „seltene Vogel" unter den amerikanischen Journalisten Recht. Er sieht die sommerliche Amerikaflucht seiner Landsleute zunächst vom rein praktischen Standpunkte an und da trifft er den Nagel auf den Kopf. Für den überarbeiteten Geschäftsmann, besonders in Städten wie New York oder Chicago, ist die Uebersiedelung in eine Stille nicht weit von der Stadt keine Erholung. Wir wissen ja, wie's gemacht wird. Ist die Villa bequem zu erreichen, so kommt Papa allabendlich vom Geschäft in der Stadt hinaus aufs Land, verzehrt sein Abendessen und setzt sich dann auf die Veranda, wo er einen erbitterten Kampf mit den Muskitos führt, die ihn hinsichtlich seiner Bestechlichkeit auf die Probe stellen. Dann geht er zu Bett, wo abermals die Muskitos über ihn herfallen und wo er sich die halbe Nacht ohrfeigt in dem vergeblichen Bemühen, einen seiner Quälgeister breit zu schlagen und dadurch zu bewirken, daß er vor ihm Ruhe hat. Ist er endlich so weit glücklich einzuschlafen, so schreit seine bessere Hälfte plötzlich laut auf und behauptet, der unheimliche „Kissing Bug" sei im Zimmer und habe soeben versucht, ihr einen seiner berüchtigten Küsse zu versetzen, nach denen sie mindestens eine Woche lang am „Swelled Head" leiden oder sonstwie die Geschwollene spielen kann. Was bleibt der schlechteren Hälfte anders übrig als aus dem Bett zu klettern, Licht anzustecken und mit Mamas Pantoffel bewaffnet nach dem geflügelten Hobson zu suchen? In aller Herrgottsfrühe sitzt er schon wieder am Tisch und verzehrt sein Frühstück, immer mit der Uhr vor sich, um nur ja nicht den leidigen Zug zu versäumen. Aehnlich geht's dem Unglücklichen, der seine Familie tiefer ins Land hinein geschickt hat und nur über Samstag und Sonntag heraus kommt. In beiden Fällen ist die Erholung gleich Null. Stets bringen sie ihre geschäftlichen Sorgen und Aufregungen mit sich aufs Land und doch ist gerade die völlige Befreiung von diesen Sorgen und Aufregungen die Hauptbedingung zu einer Erholung. Durch eine Reise nach Europa wird diese erste aller Bedingungen erfüllt. Schon die bloße Fahrt übers Meer schneidet alle geschäftliche Verbindung ab und zwingt zu einer völligen geistigen Unthätigkeit, die so wunderbar nervenberuhigend wirkt. Nicht einmal das „Journal" des Patent-Amerikaners Billy Hearst ist zu haben, um sich daran aufzuregen, obgleich es wohl nur eine Frage der Zeit ist, wenn Billy Hearst im ganzen Atlantischen Ozean abgerichtete Seehunde stationirt mit einer wasserdichten Tasche um den Leib, in der das „Journal" sich befindet, und die so Etwas wie „Extra!" brüllen können. Dem Billy trau' ich nämlich Alles zu und es sollte mich gar nicht wundern, wenn er mir meine Idee stiehlt und im nächsten Sommer in seinem Blatt als „Another Triumph of superior Yankee Genius" ankündigt.

* * *

Der Himmel gebe, daß es dazu nicht kommt, oder daß ihm der Joe Pulitzer die Sache vor der Nase wegschnappt, und dann so lange darüber prozessiren, bis sie machulle gehen. So ruhig werden die Nerven von der Seereise, daß zuletzt schon das Erscheinen eines lumpigen Eisberges oder einiger Schweinsfische ein Ereigniß ersten Ranges wird und stundenlangen Gesprächsstoff liefert. Europa selber thut dann schon das Uebrige, an Stelle der ewigen amerikanischen Zappeligkeit den Zustand chronischer Gemüthlichkeit zu setzen. Was ist Einem Geschäft, wenn man in der „Brasserie Müller" am Boulevard Poissonière in Paris beim Kaffee sitzt oder beim Münchener Spaten, das so famos schmeckt, daß man immer noch einen Spatenstich thut? Doch ich will Ihnen, burschier Leser, nicht unnöthig den Mund wässerig machen, sonst wird gleich wieder ein Sängerfest veranstaltet und Das ist heutzutage ein kostspieliges Vergnügen. Nebenbei bemerkt — ich hoffe, daß das Niemand in Cincinnati liest. Oder was gibt der Amerikaner um Geschäft, der es im Berliner Zoologischen Garten bequem gemacht hat oder in München im Cafe Luitpold oder im Hofbräuhaus? Aber wozu schöne Erinnerungen heraufbeschwören! Ich könnte am Ende Lust zu einer neuen Europafahrt bekommen und den Redakteur um einen kleinen Vorschuß von 500 Dollars ersuchen und das will ich nicht. Es wirft ein zu schlechtes Licht auf den deutsch-amerikanischen Journalismus im Allgemeinen und in den Spezial-Korrespondenten im Besonderen.

* * *

Und auch darin hat der journalistische „seltene Vogel", von dem ich weiter oben sprach, vollkommen Recht, daß das Reisen nach Europa bildet. Es dämpft den nationalen Größenwahn des typischen Amerikaners ein wenig, wenn er sieht, daß hinter dem Atlantischen Ozean auch noch Leute wohnen. Zugeben wird er's freilich selten, sonst wäre er nicht der Angelsachse, der er ist. Vor Allem aber soll der Deutsch-Amerikaner reisen und mit eigenen Augen sehen, was für ein stolzes Gebäude — nehmt's Alles nur in Allem — das Deutschland von heute ist. Das gibt neue Liebe zu dem Lande, wo unsere Wiege stand, und das stärkt vor Allem das Nationalitätsgefühl, das vornehmlich dem unverschämten Angelsachsen und seiner Deutschfeindlichkeit gegenüber auch hier bei uns gar nicht genug gestärkt werden kann. Ein je besserer Deutscher Einer ist, ein desto besserer Amerikaner — nicht in Roosevelt'schen Sinne des Wortes — wird er sein. Nur ein ganz trauriger, bemitleidenswerther Tropf kann aus Deutschland zurückkehren und über seine eigene Heimath schimpfen. Also fleißig nach Europa reisen.

H. Urban.

Der kurzsichtige Hotelier.

Ein nettes Geschichtchen wird von einem Pariser Hotelbesitzer erzählt, der mit so hochgradiger Kurzsichtigkeit behaftet ist, daß er trotz eines Doppelkneifers kaum seine eigene Frau erkennt, wenn er ihr außerhalb seiner Privaträume begegnet. Die Kellner, Stubenmädchen und sonstigen Angestellten verwechselt er zu deren heimlichen Amusement beharrlich mit einander. Kürzlich aber passirte ihm folgendes ergötzliche Versehen, das jetzt von dem gesammten Hotel-Personal belacht wird. Monsieur L . . . hatte persönlich einen jungen Menschen engagirt, dessen einzige Obliegenheit das Fensterputzen sein sollte. Jacques machte seine Sache auch sehr gut, er hatte aber eine Schwäche. Sobald er sich unbeobachtet glaubte, holte er ein Zeitungsblatt hervor und studirte eifrig darin. Eines Morgens wurde er dabei von seinem Herrn überrascht. Der Pflichtvergessene stand sprachlos vor Schrecken da und ließ Alles über sich ergehen. „Packen Sie Ihre Sachen und machen Sie, daß Sie fortkommen," schloß der aufgebrachte Hotelier seine Standrede. Jacques that, wie ihm geheißen, zog seine besten Sachen an und begab sich mit seinem geschnürten Bündel zu dem Kassirer, um sich seinen Lohn auszahlen zu lassen. In der Nähe des Portals traf er noch einmal mit dem Besitzer des Hotels zusammen, an dem er mit einem scheuen Gruß vorübergehen wollte. Dieser erkannte ihn jedoch nicht in seinem guten Anzuge, und es entspann sich folgender Dialog: „Sie suchen Beschäftigung?" fragte der Hotelier. „Ja, Monsieur," entgegnete Jacques. „Können Sie Fenster reinigen?" „Ja wohl, Monsieur." „Hm, Sie sehen ganz brauchbar aus. Der letzte Fensterputzer bekam nur 25 Fr., Ihnen werde ich 30 Fr. geben. Sie können gleich eintreten." „Danke sehr, Monsieur," sagte Jacques hocherfreut. In einer halben Stunde befand er sich wieder in demselben Zimmer, in dem ihn der gestrenge Brotherr beim Zeitungslesen ertappt hatte.

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 12.02 Mtgs. Ankunft in New York 3.30 Nachm.; „ Boston 5:50 Abds.
Abfahrt 11:00 Abds. „ New York 7:50 Vorm.; „ Boston 10:20 Vorm.

Via Nickel Plate.
Abf. 10:35 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm.; „ Boston 4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds. „ New York 7:50 Vorm.; „ Boston 10:20 Vorm.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm.; „ Boston 5:50 Abds.
Abf. 8:40 Abds. „ New York 7:50 Vorm.; „ Boston 10:20 Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. J. J. McCarthy, Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll. John W. Cook, Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des N. O. Postzuges) ebenfalls an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und 63. Straße-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 5.46 N	*11.15 V
Monticello, Jll., und Decatur	* 5.45 N	*11.15 V
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.35 V
St. Louis Daylight Spezial	*11.20 V	* 8.30 N
Springfield & Decatur	*11.20 V	* 8.30 N
Cairo, Tagzug	ǀ 8.25 V	ǀ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	x* 2.50 N	*12.15 V
Bloomington & Chatsworth	ǀ 5.45 N	ǀ11.15 V
Chicago, & Cairo Expreß	* 8.40 N	* 7.00 V
Gilman & Kankakee	* 3.05 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*8.30 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.45 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 2.25 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque und Lyle	ǀ10.10 V	ǀ 7.20 N
Rockford & Freeport Expreß	ǀ 6.30 N	......
Dubuque & Freeport Expreß	......	ǀ 1.30 N

a Samstag Nacht nur bis Dubuque. * Täglich. ǀ Täglich, ausgenommen Sonntags. x Schlafwagen offen um 9:30 Abends.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Galesburg	† 8.30 V	† 6.10 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.30 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Jowa	*11.30 V	* 2.15 N
Fort Worth, Dallas, Galveston	* 1.30 N	* 2.35 V
Clinton, Moline, Rock Island	† 1.30 N	† 2.15 N
Fort Madison und Keokuk	* 1.30 N	* 2.35 V
Denver, Utah, California	* 1.30 N	* 8.15 N
Galesburg und Quincy	* 1.30 N	* 2.35 N
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Kansas City, St. Joseph	* 5.30 N	* 9.35 V
Omaha, C. Bluffs, Nebraska	* 5.50 N	* 7.47 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
St. Paul und Minneapolis	¶10.55 N	†10.25 N
Kansas City, St. Joseph	*11.20 N	* 7.00 V
Quincy, Keokuk, Ft. Madison	*11.20 N	* 7.00 V
Omaha, Lincoln, Denver	*11.20 N	* 7.47 V
Salt Lake, Ogden, California	*11.20 N	* 7.47 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*11.20 N	* 7.47 V

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶ Täglich ausgenommen Samstags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION, Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

*Daily. †Ex.Sun.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express†	2.00 PM	1.00 PM
Kansas City, Denver & California*	6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express*	11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited†	11.15 AM	4.30 PM
St. Louis "Palace Express"*	9.00 PM	7.15 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special*	11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited†	11.15 AM	4.30 PM
Peoria Fast Mail†	6.00 PM	1.00 PM
Peoria Night Express*	11.30 PM	7.15 AM
Joliet & Bloomington Accommodation*	8.00 AM	8.45 PM
Joliet Accommodation†	9.30 AM	7.45 PM
Joliet Express†	5.00 PM	8.45 AM
Joliet Accommodation*	5.30 PM	11.00 AM

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.30 V	†7.45 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown und Buffalo	*3.00 N	*5.00 N
Rochester Accomodation	*4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	*9.20 N	*7.35 V
Columbus und Norfolk, Va.	*9.20 N	*7.35 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

MONON ROUTE—Dearborn Station.
Ticket Offices, 232 Clark Straße und Auditorium.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati	* 2:45 V.	*12.00 M.
Lafayette und Louisville	* 8.30 V.	* 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	† 8:30 V.	† 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	*11:45 V.	† 8.40 N.
Indianapolis u. Cincinnati	....	ǀ 5:30 N.
Lafayette Accomodation	* 3:20 N.	*10:35 V.
Lafayette und Louisville	* 8:30 N.	* 7:23 V.
Indianapolis u. Cincinnati	* 8:30 N.	* 7:23 V.

* Täglich. † Sonntag ausg. ǀ Nur Sonntag.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Ticket-Office: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen. Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Washington Vestibuled Limited	10.20 V	9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited	3.30 N	9.00 V
Columbus und Wheeling Expreß	7.00 N	7.00 V
Cleveland und Pittsburg Expreß	8.00 N	9.00 V

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str. & nahe Clark. Alle Züge täglich.

	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.55 N	4.40 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.20 V

Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephon Central 2057.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2560 Main.

* Täglich. † Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, K. City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	† [illegible].45 V	†11.00 N.
	* 6.30 N	* 9.30 [illegible]
	*10.30 N	* 2.3[illegible] N
Sycamore und Byron Lokal	* 3.10 N	*10.[illegible] V